

Milchmarkt

Wie geht es weiter?
Wir fragten die
Molkerei-Chefs

SEITEN 10, 11



Unsere Vertriebspartner
in der Steiermark:



GASTRO-KÄLTETECHNIK



0810 100 180

ETIVERA

Blockboden-
beutel

ONLINE
BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21999

www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark

www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 4 • 15. Februar 2023



Fokus Sparten

Ein Blick auf die
Agrarmärkte und wie
es mit der Versorgung
ausschaut

SEITE 2, 3

Agrarpolitik

Freihandelsabkommen
Mercosur. Und: Bleibt
Regionalität trotz
Teuerung im Trend?

SEITE 4



Vifzack: Junge Ideen

2. März: Großer Tag

Die Spannung steigt. Am 2. März vergibt die Landwirtschaftskammer den Agrarinnovationspreis Vifzack 2023. Alle eingereichten Projekte werden vor den Vorhang geholt und die Sieger- sowie Anerkennungspreise dieses Wettbewerbs vergeben.

SEITE 7



Ungerechtigkeit erfolgreich bekämpft: Für die bäuerlichen Haushalte gibt es nun ebenfalls ein Stromkostenzuschuss!

ADOBESTOCK

Stromkosten: Entlastung für bäuerliche Haushalte

Die Strompreisbremse ist nach einer Gesetzesänderung jetzt auch auf bäuerliche Haushalte gültig. „Wir haben diese Ungerechtigkeit aufgezeigt, in den vergangenen Monaten Druck gemacht und nun eine Gleichbehandlung mit allen Haushalten erreicht“, betont Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Landwirtschaftliche Privathaushalte konnten die Strompreisbremse bisher nicht nutzen, weil nur Haushalte mit dem Lastprofil H (Haushalte) laut Stromkostenzuschussgesetz Zugang hatten. Bäuerliche Haushalte haben jedoch meist keinen eigenen Stromzähler für den Privatverbrauch, sondern

„ Wir haben Druck gemacht und diese Ungerechtigkeit beseitigt
Franz Titschenbacher
LK-Präsident

ein Lastprofil L (Landwirtschaft) hinterlegt. „Durch unser konsequentes Vorgehen haben wir die Gesetzesänderung erreicht“, sagt Titschenbacher. Maßgeblich mitgewirkt haben das Energiereferat der steirischen Kammer, die Landwirtschaftskammer Österreich und das Landwirtschaftsministerium. Für bäuerliche Haushalte be-

deutet die Strompreisbremse, dass bis zu einem Jahresverbrauch von 2.900 Kilowattstunden (kWh) ein vergünstiger Strompreis von zehn Cent pro kWh verrechnet wird. Für mehr als drei Personen im Haushalt gibt es einen Aufschlag. Die Entlastung wird von Juni 2023 bis Dezember 2024 wirksam. Die Details werden erarbeitet.

Stromkostenzuschuss

Noch bis 17. April dieses Jahres können definierte stromintensive landwirtschaftliche Betriebe die Stufe zwei des Stromkostenzuschusses online via www.eAMA.at beantragen (wir berichteten).

Glänzende Mutmacher

Eine zündende Idee haben, neue Wege einschlagen und damit den Betrieb nachhaltig für die Zukunft absichern – das hört sich prinzipiell gut an. Die Praxis zeigt jedoch, dass es nicht einfach ist, Trends zu erschnuppern und die unbedienten Wünsche künftiger Käufer zu erkennen. Abgesehen davon gibt es neue Märkte mit schwachem Mitbewerb nicht wie Sand am Meer. Entscheidender Schlüssel ist auch die Umsetzung, ohne die die besten Ideen oder intelligentesten Geistesblitze nichts wert sind. Glänzende Mutmacher und starke Antriebsmotoren im Aufbauen innovativer Standbeine sind jene Betriebe, die aktuell um die landesweite Auszeichnung „Vifzack 2023“ rittern. Akribisch probieren sie Neues aus, riskieren Niederlagen und lassen ihren eisernen Willen selbst bei Gegenwind in Orkanstärke nicht brechen: Ihr unbändiges Ziel sind marktfähige Produkte mit Wettbewerbsvorsprung. So gesehen sind sie die besten Köpfe, die mit frischem Wind und Elan erfolgreich an Zukunftslösungen arbeiten. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen bieten ihnen mit dem Innovationspreis Vifzack die ideale Plattform (Seite 7).



Mais & Begrünungen. Mit allen Details, die man zum Anbau von Mais wissen sollte.
Zum Herausnehmen

Wir kaufen Ihr Rundholz!

Eichen-, Eschen- und
Buchenrundholz
in allen Qualitäten
und Energie- und
Faserholz.

ehp
european hardwood production

Sägebloche €/fm
ab Waldstraße:

Buche € 95,- bis € 160,-
Eiche € 125,- bis € 570,-
Eiche Furnier ab € 750,-
Esche € 80,- bis € 160,-

Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Photovoltaik
erhitzt GemüterJosef Gregor Kaiser
Jungbauer, Weitendorf

Nach langem hin und her hat die Landesregierung das mit Spannung erwartete Sachprogramm Photovoltaik veröffentlicht. Es liest sich zuerst einmal ganz vernünftig, beinhaltet es doch, dass Dachflächen und Doppelnutzungen der Vorrang zu geben ist. Danach sollen für die Photovoltaikstromproduktion geeignete Deponieflächen und schwer bis gar nicht zu bewirtschaftende Flächen folgen. Erst zuletzt sollen landwirtschaftlich genutzte Flächen in Betracht kommen, wovon wiederum hochwertige Flächen nicht für Photovoltaik-Freiflächen herangezogen werden dürften. So weit so gut. Aber leider passt dieses Anforderungsprofil so gar nicht zu den vom Land Steiermark in der übergeordneten Flächenwidmung ausgewiesenen 36 Vorrangzonen von zusammenhängenden Photovoltaik-Freiflächen mit über zehn Hektar. Diese 36 Zonen befinden sich wie befürchtet fast ausschließlich entlang von kapazitätsstarken Hochspannungsleitungen mit einer leistungsstarken Umspann- und somit Ableitungsstruktur. In einzelnen Fällen handelt es sich dabei zwar wirklich um ertragsschwache Flächen, zumeist sind es aber für Betroffene wertvolle Böden. Bäuerlichen Interessensvertretern und im Speziellen mir als Jungbauernvertreter wird oft vorgeworfen, gänzlich gegen Photovoltaik-Freiflächen zu sein, ohne die es angeblich nicht gehen soll. Das kann ich aber so nicht stehen lassen. Warum? Einerseits wird das Potenzial von Dachflächen und Doppelnutzungen um einiges unterschätzt und andererseits kritisieren wir die Photovoltaik-Freiflächen nicht wirklich so stark. Sondern: Vielmehr die fehlende Bereitschaft der Investoren, in die Stromleitungsinfrastruktur zu investieren, um die Anlagen wirklich an dafür geeigneten Standorten zu errichten. Angebote von Grundeigentümern mit schwer zu bewirtschaftenden und ertragsarmen Standorten gäbe es einige. Diese werden jedoch zumeist vom Land Steiermark aus Naturschutz- und Landschaftsbildgründen und von den Investoren aus Kostengründen abgelehnt. Das ist nicht der richtige Zugang für eine nachhaltige und intelligente Energiewende.

Wintergespräche:
online mitdiskutieren

Informieren Sie sich bei den Online-Wintergesprächen bequem von Zuhause über brennende Themen. Am 9. Februar klären Energie-Steiermark-Chef Christian Purrer und Militärkommandant Heinz Zöllner über Netzausbau, Blackout-Risiko und der Sicherheit Österreichs auf. Angesichts der unsicheren Zeiten stehen die EU-Biodiversitätspläne am 28. Februar im Fokus. Sind diese mit einer praxistauglichen Bewirtschaftung vereinbar? Auch die Forstwirtschaft mit RED III wird Thema sein. Wintergespräche jeweils von 19 bis 21 Uhr. QR-Codes führen direkt zu den kostenlosen Zoom-Veranstaltungen.



Donnerstag, 9. Februar
Herausforderung sichere Versorgung, Netzausbau



Dienstag, 28. Februar
Biodiversität – Fluch oder Segen?

Strategische Reserve

Die Spartengespräche beleuchten auch die Sicherheit Europas. Die Schlussfolgerung:

Franz Titschenbacher,
LK-Präsident

In unsicheren Zeiten rückt die sichere Versorgung mit Lebensmitteln in den Fokus der Bevölkerung

„Unsere Generation hat derartige Unsicherheiten, wie wir sie seit der Pandemie erleben und im russischen Angriffskrieg gipfeln, noch nie erlebt. Das bewirkt aber gleichzeitig einen Ruf nach mehr Versorgungssicherheit“, unterstrich Präsident Franz Titschenbacher zum Auftakt der alljährlichen Spartengespräche zu Jahresbeginn.

Umfeld muss stimmen

Fordernd sei im Pflanzenbau und Forstbereich etwa die dynamische Klimaveränderung, der vermehrte Schädlingsdruck, Wassermangel und Extremwetterereignisse, aber auch der akute Arbeitskräftemangel insbesondere im Obst- und Gartenbau. Es braucht ferner stärkere Allianzen zur Interessenvertretung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, um anstehende Rechtsvorschriften praxisnaher zu machen. Anfragen zu Strom, PV-Anlagen und Co. mit diesbezüglichen Investitionen haben sich vervielfacht. Besonders fordernd sind die Marktverschiebungen aufgrund der Teuerung speziell im Biobereich sowie die unterschiedlichen Herausforderungen in der neuen Förderperiode. Erfreuliches wurde dagegen über den Aufbau des „Bäuerlichen Versorgungsnetzwerks (bvn)“, eines Bundesverbands für Direktvermarktung und über gute Kooperationen mit dem Einzelhandel berichtet. Es gibt aber nach wie vor große Schwierigkeiten, die stark gestiegenen Kosten weiterzugeben.

Der tierische Bereich befindet sich mitten in großen Herausforderungen: Vor allem dem

Selbst- und Fremdbild bei der Tierhaltung und beim Tierwohl ist mit offener und professioneller Kommunikation zu begegnen. Zeitgleich gilt es den diesbezüglichen Konsum zu entwickeln und darüber aufzuklären. Zudem sind in vielen Sparten Prädatoren wie Wolf und Fischotter ein Riesenthema. Gut am Weg sei man in der Bündelung der Kräfte durch die Einrichtung von Kompetenzzentren, etwa für Schwein, Rind oder Bodengesundheit.

Interessante Einblicke in die sicherheitspolitische Lage Europas gewährte der Militärwissenschaftler Wolfgang Peischel. Die langfristige Sicherheit sei nur

dann gegeben, wenn wir auch bereit sind, Einschränkungen zu akzeptieren. Das europäische Modell zur Lenkung von Staaten habe zwar tendenziell Wohlstandsaspekte als Ziel, die Politik könne Einschränkungen aus wahltautischen Gründen nur begrenzt erklären. Deshalb nehme Europa strategische Abhängigkeiten und Unsicherheiten in Kauf. Diese wiederum verwaschen die Versorgungssicherheit auch in der Landwirtschaft, indem Wissen abfließt, was folglich zur Abhängigkeit von importierten Erzeugnissen, insbesondere aus China, führt.

Achillesferse in diesem Zusammenhang sind logistische Nadelöhrer wie der Suezkanal, die Straße von Taiwan oder wichtige europäische Häfen, die zu leichtfertig aus der Hand gegeben werden. Daher sei auch das stärkere Eingreifen in die Märkte und das Anlegen von strategischen Reserven bei Agrargütern

Versorgung mit Betriebsmitteln
fürs Frühjahr gesichertChristoph Metzker,
Vorstandsdirektor RWA

Den Green Deal umzusetzen, ohne den Wert der Lebensmittel zu erhöhen, funktioniert nicht

Pflanzenschutzmittel haben sich enorm verteuert. Liegt das nur an den Energiepreisen oder gibt es noch andere Faktoren?

CHRISTOPH METZKER: Es gibt hier sicher mehrere Faktoren. Der Pflanzenschutzmittelmarkt ist sehr saisonal, ein Großteil erfolgt im ersten Quartal. Im Vorjahr war es daher zu spät, um Preisanpassungen zu machen. Die Verteuerung ist hier einerseits natürlich auch stark energiegetrieben, andererseits jedoch auch ein Ergebnis aktueller Wertschöpfungsketten-Einschränkungen.

Daher ist der Preisprung heuer umso höher?

Derzeit gehen wir jedenfalls von einer zweistelligen Verteuerung aus, wobei die Preise bei Generika weniger stark steigen werden. Die Produkte untereinander sind auch sehr unterschiedlich. Das hängt von den eingesetzten chemischen Rohstoffen ab, die hauptsächlich in Asien produziert und nach Europa transportiert werden. Hier passiert im Wesentlichen nur mehr die Formulierung der fertigen Pflanzenschutzmittel.

Welche Rolle spielen die aufwendigen Zulassungsverfahren?

Hier haben wir heuer auf der einen Seite die Situation, dass 2023 seit langem wieder kein neuer Wirkstoff für die österreichische Landwirtschaft zugelassen wurde, und auf der anderen Seite einige Wirkstoffe ihre Zulassung verlieren. Das ist im Hinblick auf Wirk-

stoffwechsel und Resistenzmanagement eine große Herausforderung für Landwirte. Viele Pflanzenschutzmittelkonzerne haben aufgrund des schrumpfenden europäischen Marktes und der geplanten Reduktion von Pflanzenschutzmittel durch den Green Deal, ihren Fokus in der Forschung und Entwicklung neuer Wirkstoffe auf andere Wachstumsmärkte wie China, USA und Südamerika gelegt.

Können wir uns den Green Deal leisten, der ja eine Halbierung der Pflanzenschutzmittel und eine Reduktion des Düngemittel-einsatzes vorsieht?

Wir könnten ihn uns schon leisten. Die Frage ist, ob wir ihn uns leisten wollen. Es muss klar sein, dass der Green Deal bedeutet, für Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs mehr zu bezahlen. Was nicht funktionieren wird ist, den Green Deal umzusetzen, ohne den Wert der Lebensmittel zu erhöhen.

Der Düngemittelmarkt entspannt sich. Ist diese Entwicklung nachhaltig?

Das hängt sicher davon ab, wie es in der Ukraine weitergeht, denn der Düngemittelpreis hängt stark vom Gas ab. Aber

ja, aktuell hat sich der Markt bei Stickstoffdüngern leicht entspannt. Die größere Herausforderung liegt in der Logistik. Die Donau hat Niedrigwasser, womit die wichtigste Transportroute eingeschränkt ist. In unserem Bereich haben wir aber bereits einen Versorgungsgrad von 80 Prozent des Jahresbedarfs. Für die Frühjahrssaison haben die Lagerhaus-Genossenschaften jedenfalls ausreichend Düngemittel.

Wie können Landwirte auf diese Situation reagieren?

Die Frage, die sich jeder Landwirt stellen sollte ist, welches Risiko bin ich bereit einzugehen? Die sichere Variante ist den Einkauf zu splitten, damit ich mich in Richtung Verfügbarkeit absichern. Dann habe ich vielleicht nicht den letzten Euro herausgeholt, aber ich habe eine gewisse Grundversorgung mit Nährstoffen, wenn alle Stricke reißen.

Oder ich spekuliere bis zum Schluss, ob die Preise noch um 20, 30 oder 40 Euro nach unten fahren – mit dem Risiko, dass es logistische Probleme gibt und dann nicht rechtzeitig ausreichend Ware geliefert werden kann. Hier muss jeder Betriebsführer das Risiko für seinen Betrieb selbst kalkulieren.

Was erwarten Sie insbesondere für die Mais- und Sojapreise?

Die Preise sind zuletzt leicht nach unten gegangen. Die Prognosen bleiben aber aufgrund der volatilen Rahmenbedingungen schwierig. Der Preis hängt, aufgrund von Spekulationen an den Warenterminbörsen, nicht nur vom Angebot und der Nachfrage an den physischen Märkten ab. Zu hoffen ist, dass die Preislage ausgeglichen bleibt, damit der Landwirt einen attraktiven Deckungsbeitrag hat. Es muss für den Landwirt lukrativ bleiben, seine Kulturen aufs Feld zu bringen.

Bei Futtermitteln hat sich die Versorgung definitiv entspannt – wir sind jedenfalls gut bevorratet.

Gibt es genügend Saatgut, speziell bei Mais?

Die Versorgungslage ist aktuell sehr stabil. Bei Mais gab es zwischenzeitlich eine Ausnahme. Viele Maisvermehrungsflächen, vor allem in Niederösterreich, waren im Vorjahr wegen der Trockenheit schwach. Wir konnten das aber mit unseren Vermehrungsflächen in Osteuropa sehr gut kompensieren. In Forschung und Züchtung wird intensiv daran gearbeitet, Trockenperioden besser zu überstehen. Wir haben in Österreich tolle Züchter, wie etwa die Saatzucht Gleisdorf für den Ölkürbis, diese haben aber nicht dieselben Mittel wie Weltkonzerne.

Interview: Roman Musch

n höchst notwendig

Mehr Wohlstand führt zu weniger Sicherheit und das auch bei der Versorgung

höchst notwendig, rückte der Brigadier ins Bewusstsein.

Betriebsmittel verfügbar
Entwarnung hinsichtlich der Versorgung gab RWA-Vorstandsdirektor Christoph Metzker (*Interview unten*) grundsätzlich für die Verfügbarkeit von Dünge-, Pflanzenschutz- und Futtermittel. Er bemängelte vor allem auch, dass die EU-Lagerhaltung bei Getreide von zehn Prozent im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften viel zu gering sei.

Logistikprobleme bestünden weiterhin, nicht zuletzt wegen des Niedrigwassers der Donau. Risikomanagement sei vor allem Gebot der Stunde, wie auch die verstärkte Nutzung etwa von Digitalisierung und Robotik. Franz Strempf von den Energienetzen Steiermark erläuterte die Bedeutung eines stabilen Strom- und Gasnetzes. Wichtig sei die Übertragung der Stromspitzen auf den Winter. „First come – first

serve“ gelte bei den Bewilligungen zur Einspeisung von bäuerlichen Aufdachanlagen. Zur Umsetzung der Klimaneutralität bis 2040 benötige man eine zeitnahe Bereitstellung der notwendigen Netzinfrastruktur.

Wirtschaftsprofessor Christian Pfummerl analysierte die hohe Inflation. Ursachen dafür seien die Lockdowns in China, der Angriffskrieg in der Ukraine und der Personalmangel. Seiner Ansicht nach seien die Zinsanhebungen der Europäischen Zentralbank (EZB) nicht in dieser Dimension nötig, da die EU-Inflation aus dem Angebotschock entstanden sei – anders jedenfalls als in den USA. Dies würde eine unnötige rezessive Situation heraufbeschwören. Die demografische Entwicklung zeige sich zudem jetzt schon in 118 Mangelberufen, vor sechs Jahren waren es nur acht.

Robert Schöttel



Bei Betriebsmitteln und Ersatzteilen ist die Versorgung sicher. Problematisch sind die niedrigen Getreide-Reserven in Europa
STYER

„Trotz hoher Kosten kann es ein gutes Jahr werden“

Eine Kurzanalyse: Worauf führen Sie die Butterpreissenkung der größten österreichischen Molkerei zurück?

FRANZ SINABELL: Butter ist ein global gehandeltes Gut, das somit den Preisentwicklungen auf internationalen Märkten unterworfen ist. Wenn man sich die internationalen Butterpreise anschaut, sieht man, dass dort die Preise schon seit geraumer Zeit zurückgehen. Ich vermute, dass die Molkerei aus Österreich den Preis senkte, um zu verhindern, dass der Markt von importierter Ware, die billiger ist, überschwemmt wird (Seite 10).

Welche Effekte wird diese Senkung haben?

Die Milchpreise auf dem Spot-Markt in Norditalien haben bereits im Dezember 2022 abgenommen, nachdem sie seit Mai 2021 angestiegen waren. Für die Bauern wäre gut, wenn sich der Preis auf dem hohen Niveau stabilisiert, weitere Anstiege wird der Markt nicht hergeben. Die Folge ist, dass auch die Preise der Fertigprodukte nicht mehr so ansteigen, allerdings müssen die höheren Löhne in der Verarbeitung wohl auch noch untergebracht werden. Die Erfahrung zeigt, dass Senkungen von Milch- oder Butterpreisen von Molkereien in der Regel nicht sofort zu billigeren Preisen im Einzelhandel führen.



Franz Sinabell,
Wirtschaftsforschungsinstitut

Nach rasanten Preisanstiegen dauert es meist drei Jahre bis sich die Preise stabilisieren

schwerer leistbar wird.

Welche Entwicklungen erwarten Sie bei Betriebsmitteln?

Gas ist derzeit deutlich günstiger als vorigen Sommer, aber bei Preisen von 50 Euro je Megawattstunde (MWh) noch immer fast zehnmal so teuer wie Mitte 2020. In der Landwirtschaft und in allen anderen Sektoren muss man sich auf dieses höhere Kosteniveau einstellen. Bisher war Russland der wichtigste Lieferant von Dünger, nun sind die Warenströme mit teils höheren Frachtkosten umgestellt. Den hohen Stromkosten kann man zum mindest etwas entgegensetzen, wenn man Strom mit Photovoltaikanlagen selber produziert.

Entscheidend ist, dass Kosten und Erlöse stimmen. Haben Sie Sorge, dass die Preiskostenschiere aufgehen könnte?

Voriges Jahr hat die Landwirtschaft nach einer langen Durstperiode ein gutes Jahr gehabt. Die Kosten sind zwar stark angestiegen, die Deckungsbeiträge waren aber gut. Es kann auch heuer ein gutes Jahr für die Landwirtschaft werden. Aber wie immer hängt es vor allem auch

vom Wetter und vom Schädlingsdruck ab.

Die Inflation ist im Jänner mit elf Prozent extrem hoch. Befürchten Sie eine Absatzflaute bei Lebensmitteln?

Die AMA hat bereits im Herbst Auswertungen vorgelegt, die zeigen, dass der Absatz gerechnet in Tonnen Lebensmitteln um neun Prozent abgenommen hat. Ich glaube, dass die meisten Haushalte nicht den Gürtel enger schnallen, sondern weniger verderben lassen und weg schmeißen. Das ist insgesamt gut. Schließlich soll die Verschwendungen reduziert werden und die Menge, die nicht in Österreich abgesetzt wird, wird auf anderen Märkten abgesetzt.

Der Lebensmittelhandel hat den Eigenmarkanteil stark erweitert und deren Preise stark erhöht. Welche Effekte sind zu erwarten?

Die Auswirkungen für die Käuferinnen und Käufer der Eigenmarken sind geringere Ausgaben für Produkte die wohl nicht ganz gleichwertig zu Markenprodukten sind, aber ein guter Ersatz sind. Produkte mit einer Marke wie Äpfel aus der Steiermark sind für die Bauern vorteilhafter als solche, die unter dem Namen einer Eigenmarke eines Handelsbetriebes abgepackt werden.

Interview: Rosemarie Wilhelm

AUS MEINER SICHT

Nicht voreilig Preise senken



Matthias Bischof, Oberwölz
Sprecher der steirischen Milchbauern

Die Milchbauerinnen und Milchbauern stellen bei gleichzeitiger Pflege unserer schönen Landschaft ein hochwertiges Lebensmittel her. Milchwirtschaft bedeutet auch, sich permanent im Bereich der Betriebsführung weiter zu entwickeln, um all den Ansprüchen gerecht zu werden, die an die Milchbauerinnen und Milchbauern gestellt sind. Dazu gehören insbesondere auch der hohe Kapitaleinsatz, die Bereitschaft, 365 Tage im Jahr zweimal täglich die Melkarbeit zu verrichten und in Generationen zu denken. Eine wichtige Rolle haben dabei unsere Molkereien, die im bäuerlichen Eigentum stehen und mit vielen ausgezeichneten Produkten auch auf den nationalen und internationalen Märkten erfolgreich sind. Mit dem Blick auf das vergangene Jahr mit den stark gestiegenen Milchpreisen und den enormen Kostensteigerungen, hat die vordergründig gute Entwicklung leider auch negative Tendenzen eingeleitet. So ist erstmals seit Jahren der Absatz von Heu- und Biomilchprodukten zurückgegangen. Auch der Verkauf von Premiumprodukten, die uns mit Stolz erfüllen, ist eingebrochen. Im Gegenzug ist der Absatz von Eigenmarken im Handel stark gestiegen – der billigste Preis bestimmt die abgesetzte Menge. Wie passt das Bild zusammen mit der permanenten Forderung nach mehr Tierwohl, einer „Farm to Fork“-Strategie oder der zukünftigen verpflichtenden Haltungskennzeichnung für Milchprodukte? Wir Bäuerinnen und Bauern bekennen uns zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung, verbunden mit bester Tierbetreuung. Damit das aber so bleiben kann, braucht es auch eine gerechte Entlohnung. Dabei ist es für mich absolut unverständlich, wenn auf dem Rücken der Landwirtschaft fadenscheinige gesellschaftliche Diskussionen geführt werden und dabei gleichzeitig mit Doppelinsseraten in den großen Tageszeitungen der kleinste Preis nahezu beschworen wird. Daher braucht es besondere Verantwortung aller Akteure in der Wertschöpfungskette Milch, Preise nicht voreilig zu senken, sondern besonnen auf diese Herausforderungen zu reagieren.

Ob Holztechnikerin oder Technische/r Zeichnerin. Ob Tischlerin oder Metalltechnikerin. Ob Sägearbeiterin oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, fairen Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.
DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE – VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.meinholzjob.at

WKO Wirtschaftskammer Steiermark

KURZMITTEILUNGEN



800 Nutztiere von großen Beutegreifern getötet ADOBE

Scharfe Kritik an Vorstoß für Wolf

Für den Wolf macht sich aktuell Umweltministerin Leonore Gewessler auf EU-Ebene stark. Dies kritisieren die Präsidenten aller Landwirtschaftskammern Österreich und der Dachverband „Almwirtschaft Österreich“ scharf. Gewessler unterzeichnete gemeinsam mit elf Amtskolleginnen und -kollegen einen von der Slowakei initiierten Brief an die EU-Kommission, in dem sie sich eindeutig dagegen ausspricht, „den rechtlichen Schutz des Wolfs zu schwächen“. Die Landwirtschaftskammer-Präsidenten LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger an der Spitze bemängeln, dass die „Umweltministerin auf EU-Ebene einmal mehr vollkommen abgehobene und realitätsferne Interessen vertritt. Scheinbar sind ihr ein paar längst nicht mehr gefährdete Raubtiere wichtiger als die Zukunft unserer Jahrhundertealten, tierwohlfreundlichen Alm- und Weidewirtschaft.“ Und weiter: „Wir müssen ihr klarmachen, dass diese massiv gefährdet ist.“ Der Dachverband „Almwirtschaft Österreich“ fordert, dass Umweltschützerinnen und Umweltschützer sowie die Umweltvertreter in den Behörden endlich umdenken. Österreich braucht die EU-rechtliche Möglichkeit, regulierend auf den Wolfbestand einzuwirken. 2022 wurden 45 Wölfe in Österreich nachgewiesen, Tendenz stark steigend. Gleichzeitig wurden österreichweit knapp über 1.200 Nutztiervorstände durch große Beutegreifer gemeldet, großteils durch Wölfe. Laut dem Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs wurden davon rund 800 Nutztiere nachweislich getötet, 70 verletzt und 349 gelten in Zusammenhang mit einem Wolfsangriff als vermisst. Gegenüber 2020 hat sich die Zahl gerissener Tiere mehr als verdoppelt.

Big Data: Künstliche Intelligenz für gesunde Tiere

Informatikerinnen und Informatiker der Fachhochschule Oberösterreich in Hagenberg erarbeiten „selbstlernende“ Algorithmen zur Überprüfung des Wohlbefindens von Schweinen und Kühen. Damit soll künftig das Verhalten der Tiere richtig eingeschätzt und frühe Anzeichen für eine Erkrankung oder Abkalbung erkannt werden. Forschungspartner sind die Veterinärmedizinische (Vetmed) Universität und Technische Universität (TU) Wien. „Wir wollen das Verhalten der Tiere im Stall mit Kameras beobachten. Anhand der gesammelten Daten, auch jener, die etwa elektronische Ohrmarken speichern, sollen Algorithmen künftig automatisiert einschätzen können, wenn etwa eines der Tiere Symptome einer Krankheit aufweist oder die Geburt eines Kalbes bevorsteht“, sagt der Informatiker Stephan Winkler. Das Forschungsprojekt läuft vier Jahre.

Totschnig gegen Mercosur-Abkommen

Das umstrittene Freihandelsabkommen darf nicht durch die Hintertür durchgepeitscht werden, verwehrt sich der Landwirtschaftsminister.

Seit 1999 laufen die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Bisher ohne substantielle Einigungen. Durch den Besuch des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz bekommen die Gespräche wieder neue Brisanz. Totschnig befürchtet nun, dass die EU-Kommission den Pakt mit juristischer Spitzfindigkeit durch die Hintertür durchzupetschen versucht. Sie wolle damit das Nein einzelner Mitgliedsstaaten wie Österreich umgehen, warnt der Minister,

der strikt gegen ein derartiges Freihandelsabkommen ist.

Regierungsabkommen

Es gehe nicht zusammen, die landwirtschaftliche Produktion in Europa durch immer höhere Standards einzuschränken und gleichzeitig Handelsabkommen, die den Regenwald gefährden, durchzupetschen.

„Wir sollten den Fokus auf einen starken Binnenmarkt und Versorgungssicherheit richten. Wenn wir in Europa einen nachhaltigen Weg in der Landwirtschaft gehen wollen, muss das auch in Handelsabkommen abgebildet werden“, fordert Totschnig. Diese Position entspricht auch dem Regierungsabkommen.

Schlechtere Standards

Während Europa die Klima-, Tierwohl- und Sozialstandards



Totschnig: Klare Nein zum umstrittenen Mercosur-Freihandelsabkommen
BML/GRUBER

laufend nach oben schraubt, spielen diese in Südamerika eine untergeordnete Rolle. Es ist nicht erklärbar, günstigen Rohrzucker und Rindfleisch von Großbetrieben aus Übersee mit schlechterer Klimabilanz zu importieren und so unsere bäuerlichen Familienbetriebe und die eigene Versorgung unter Druck zu bringen.“ Gleichzeitig schiebe die Kommission ihren Vorschlag zur EU-Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmit-

teln weiter auf die lange Bank. „Eine rasche Vorlage ist längst überfällig. Auch fehlen klare Antworten der Kommission hinsichtlich Import-Kontrollen, finanzielle Wettbewerbshilfen und Schutzmechanismen bei stark steigenden Importen und Marktverwerfungen.“

Von Umweltsünden wie der Rodung des Amazonas-Regenwaldes noch gar nicht zu sprechen“, verdeutlicht Norbert Totschnig.

Regionalität trotz Teuerung gefragt

Aktuelle RollAMA-Motivanalyse: Kurze Transportwege und Unterstützung der Bauern sind wichtig

Viele Verbraucherinnen und Verbraucher in Österreich achten beim Einkauf darauf, dass die Lebensmittel regional produziert wurden. Zu dem Schluss kommt die RollAMA-Motivanalyse der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH (AMA). Für rund ein Fünftel der Befragten sei Regionalität das Top-Entscheidungsmerkmal beim Lebensmittelkauf. Für 60 Prozent gehöre es zu den drei wichtigsten der zur Auswahl stehenden Themen. Als Motiv für den Kauf von Produkten aus der Region werden in erster Linie die kurzen Transportwege und die Unterstützung der heimischen Landwirtschaft genannt. Immerhin 14 Prozent erachten Tierwohl als den wichtigsten Trend, der gegenüber früheren Befragungen an Bedeutung gewinnt. Besonders die Jüngeren entschei-



Herkunft und kurze Transportwege bleiben wichtige Kaufkriterien
WWW.POVT

den differenzierter, denn für sie sind Regionalität, Bio, Tierwohl und Nachhaltigkeit relevanter als für andere Altersgruppen.

Nächere Umgebung

Der Großteil der Österreichinerinnen versteht unter Regionalität Produkte aus der unmittelbaren Umgebung oder dem Bundesland, in dem sie leben. Für 37 Prozent sind Produkte aus einer bestimmten Region in Österreich regional. Erzeugnisse aus Österreich ohne Re-

gionsbezeichnung bezeichnet nur knapp ein Viertel als regional. Das persönliche Einkaufs-

Welche Gründe sprechen für Sie für den Kauf regionaler Lebensmittel?

kurze Transportwege

50

Unterstützung heimischer Betriebe

26

Frische der Produkte

17

Wertschöpfung in der Region

17

Nachhaltigkeit/Umweltschutz

14

hohe Qualität

11

Nachvollziehbarkeit

9

geringe CO₂-Emissionen

8

kontrollierter Anbau

6

Produzent bekannt

4

Sicherung von Arbeitsplätzen

3

heimisch/regional

3

Tierwohl

3

Kurze Transportwege und die Unterstützung heimischer Betriebe sind die Hauptmotive für regionalen Lebensmitteleinkauf

verhalten wird von 57 Prozent der Befragten als sehr oder eher regional bewertet.

Regionalität bleibt

Drei Viertel der Befragten geben an, dass sie mehr auf den Preis oder Aktionen achten als früher. Mehr als die Hälfte kauft mehr günstige Handelsmarken, weniger Premiumprodukte und reduziert den Konsum von teuren Lebensmitteln. Regionalität und Tierwohl verlieren jedoch vergleichsweise wenig an Bedeutung.

Welchen Einfluss haben die Preissteigerungen auf Ihr Einkaufsverhalten?

Fokus auf Preis und/oder Aktionen

44

mehr günstige Handelsmarken

28

weniger Premiumprodukte

26

Reduktion teurer Lebensmittel

21

weniger Bioprodukte

17

Klimaschutz verliert an Bedeutung

14

Regionalität verliert an Bedeutung

7

Regionalität verliert nur für sieben Prozent trotz Teuerung an Bedeutung. 93 Prozent achten weiterhin auf Regionalität.

QUELLE:GFK

Wie wichtig sind Ihnen folgende Themen beim Lebenmitteleinkauf?

Österreichische Herkunft	27
Regionalität	22
Kontrollierte Qualität	17
Tierwohl	14
Biologische Produktion	6
Umweltschutz	5
Nachhaltigkeit	4

Herkunft und Regionalität haben beim Lebensmitteleinkauf oberste Priorität. Weniger wichtig ist hingegen die Nachhaltigkeit.

Regionale Lebensmittel sind meinem Verständnis nach Produkte aus...

dem Umkreis meines Wohnsitzes	72
dem Bundesland, in dem ich lebe	58
dem Ort, in dem ich lebe	45
bestimmter Region Österreichs	37
irgendwo aus Österreich	26
bestimmter Region Europas	13
bestimmter Region der Welt	12

Regionales wird als solches gesehen, wenn es aus dem unmittelbaren Umfeld stammt – oder zumindest aus dem Bundesland.

Waffen gegen Krebs

12 Empfehlungen, durch deren Einhaltung sich krebsbedingte Todesfälle um fast 50 Prozent verringern lassen.

Nicht rauchen! Auf jeglichen Tabakkonsum verzichten

Rauchfreies Zuhause! Und auch rauchfreie Arbeitsplätze

Gesundes Gewicht! Weder zu viel noch zu wenig ist gesund

Viel Bewegung! Ist Medizin – weniger Zeit „versitzen“

Gesund Essen! Fett und Zucker reduzieren, viel Obst und Gemüse

Wenig Alkohol! Völliger Verzicht ist die beste Krebsvorsorge

Wenig Sonne! Keine direkte Bestrahlung, viel Sonnenschutz

Schädliche Stoffe! Am Arbeitsplatz entsprechende Schutzzvorschriften einhalten

Keine Strahlen! Radonwerte im Wohnumfeld erheben und wenn nötig reduzieren

Viel Stillen! Gut für die Brustgesundheit. Möglichst wenige Hormonersatztherapien

Impfen! An Impfprogrammen teilnehmen (Hepatitis, HPV...)

Vorsorgen! An Früherkennungs- und Screeningprogrammen teilnehmen – als Vorsorge gegen Darm-, Brust- und Gebärmutterhalskrebs

QUELLE: EUROPÄISCHER KODEX ZUR KREBSBEKÄMPFUNG

Schenk deinem Leben mehr gesunde Jahre!

Möglichst gesund möglichst alt werden! Ein frommer Wunsch, dessen Erfüllung zu einem großen Teil in unserer eigenen Hand liegt!



Gerhard Stark,
KAges-Vorstand

Wir haben einen gnadenlos großen Aufholbedarf in Sachen Gesundheitsvorsorge

Es ist nicht entscheidend, wie alt man wird, sondern wie man alt wird! Eine Devise, die seit Jahren durch die Gesundheitswelt geistert. Heißt: Bleibe ich bis ins hohe Alter körperlich und geistig fit oder brauche ich schon in frühen Jahren medizinische Unterstützung. Gesamt gesehen trifft auf die Steirerinnen und Steirer letzteres zu: wir bringen es sowohl im EU- als auch im Österreichschnitt auf relativ wenige gesunde Jahre. Konkret: Die Lebenserwartung eines Steirers liegt zurzeit bei 79,5 Jahren, jene einer Steirerin bei 84,7 Jahren. Bis zum Jahr 2040 wird sich das um weitere vier Jahre erhöhen. Aber: Die gesunden Jahre, also jene in denen man einen sehr guten Gesundheitszustand genießt, enden bei den Frauen bereits bei 63,2 Jahren, bei Männern sogar schon bei 61,8 Jahren. Das heißt für die Betroffenen ab dieser Zeit: Vermehrt Arztbesuche, Spitalsaufenthalte, Medikamenteneinnahme usw. Eigentlich etwas, auf das man gerne verzichten möchte – und durchaus auch könnte! Denn: jeder und jede hat es zu einem Gutteil selbst in der Hand, wie viele gesunde Jahre sein Leben

hat. Das frühe Erkranken bedeutet aber auch eine enorme Belastung für das Gesundheitssystem. Dank des medizinischen Fortschritts werden die Menschen zwar immer älter – aber eben in einem nicht sehr guten Zustand. Hochbetagte sind zudem vielfach multimorbid, haben also gleich mehrere behandlungsbedürftige Krankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck. Die wirksamste „Medizin“, um die gesunden Jahre zu verlängern: Vorsorge und ein gesunder Lebensstil! (siehe links!) Sprich: Auf die eigene Gesundheit schauen! In guter Lebensqualität macht das Altwerden dann auch wirklich Spaß!

Viele Vorsorgemuffel Leider nützen aber beispielsweise gerade einmal 12,4 Prozent der Bevölkerung die kostenlose Gesundheitsvorsorge! Mehr als 15 Prozent der Steirer sind krankhaft überge wichtig, mehr als die Hälfte der Steirer bewegt sich weniger als das empfohlene Ausmaß von 150 Minuten pro Woche. „Wir haben einen gnadenlos hohen Aufholbedarf“, kommentierte Gerhard Stark, Vorstand der Steirischen Krankenanstaltengesellschaft kürzlich bei einem Presseabend die schlechte Präventionsmoral.



Bewegung ist Medizin. Aber nicht einmal die Hälfte der Steirer kommt auf das empfohlene Maß von 150 Minuten pro Woche.
LAND STEIERMARK / STREIBL, ADOBE

Johanna Vučak

Gesundheitsvorsorge-Angebot der SVS

Gesunder Rücken! Gesundheitswoche für Männer und Frauen in Wenigzell – von 12. bis 18. Mai 2023

Fit und G'sund! Mehr Gesundheit für Körper Geist und Seele, Hartberg – 21. bis 17. Juni 2023

Mental Fit und G'sund! Stress: Entstehung, Bewältigung, Folgen, St. Lambrecht 18. bis 24. Juni

Infos, Preise, Anmeldung sowie viele weitere Angebote auf www.svs.at

Landjugend: „So bunt ist unsere Zukunft“

Ihre Vielfalt will sich die Landjugend Steiermark in den kommenden Jahren auf die Fahnen heften

Die „Jugend“ ist heute vielfältig und vielseitig. Individualität kann ausgelebt werden wie nie zuvor. Und doch – oder gerade deswegen – sind verbindende Werte sehr wichtig. Die Landjugend Steiermark spiegelt mit mehr als 16.000 Mitgliedern die Vielfalt, aber auch die Verbundenheit wider.

Generation wir

Ihre Vielfalt heftet sich die Landjugend mit ihrem neuen Arbeitsschwerpunkt nun auf die Fahnen: Generation wir – so bunt ist unsere Zukunft. Beim Tag der Landjugend in Hartberg präsentierte der Landesvorstand rund um Leiterin Angelika Harrer und Obmann Lukas Kohl den neuen Arbeitsschwerpunkt für die

kommenden zwei Jahre. „Wir sehen tagtäglich, wie unterschiedlich unsere Mitglieder sind und doch sind wir eine Gemeinschaft, die zusammen ihre Freizeit sinnvoll gestaltet“, fasst Geschäftsführerin Na-

dine Edlinger den Ausgangspunkt für die Idee zum neuen Arbeitsschwerpunkt zusammen. Übers Jahr verteilt wird es Beiträge zu Religion, Ethnie und Gender geben. Das Thema bietet darüber hinaus viel

Roman Musch



Je vielfältiger die Menschen in einer Gruppe, desto vielfältiger sind auch ihre Ideen – darauf setzt die Landjugend

BRENNPUNKT

Nicht nur der Traktor braucht ein Pickerl



Maria Pein
Vizepräsidentin

Das kennen wir alle: Es gibt immer noch irgendwas zu tun! Die Arbeit geht einfach niemals aus. Da übersieht man schon leicht einmal, dass der Einsatz mitunter über das „gesunde“ Maß hinausgeht. Gelegentlich ist das kein Problem. Sollen jedoch Leistungsfähigkeit, Gesundheit, aber auch die Freude an der Arbeit möglichst lange erhalten bleiben, sollte das kein Dauerzustand werden. Wer viel leistet, braucht auch Auszeiten, um wieder Energie und Kraft zu tanken – sonst läuft man irgendwann sprichwörtlich leer. Daher ist es wichtig, dass wir gut auf uns und unsere Gesundheit achten – Gesundheit ist schließlich das wichtigste, das wir haben. Man muss dafür gar keine so großen Sprünge machen. Bewegung in der Natur, einfach einmal eine Pause zum Durchschnaufen einlegen, sich etwas Gutes gönnen – einfach ein bisschen Ausgleich zum Arbeitsalltag schaffen. Letztlich ist diese Zeit dann ja auch gewonnene Zeit, weil Körper und Geist dabei für weitere Aufgaben gestärkt werden. Und weil wir so auch unsere gesunden Jahre deutlich verlängern können. Um diese gesunden Jahre ist es bei den Steirerinnen und Steirern ja nicht gerade gut bestellt (siehe links!) Wir leben zwar immer länger, aber wir leben im Vergleich zu Menschen in anderen EU-Ländern deutlich kürzer mit sehr gutem gesundheitlichen Zustand. Für diesen sollte man neben der Selbstvorsorge übrigens unbedingt auch auf die Gesundheitsangebote der öffentlichen Hand zurückgreifen – allen voran die Gesundheitsvorsorge. Sie ist die wichtigste und effektivste Maßnahme zur Früherkennung von Krankheiten und wird von der Sozialversicherung der Selbstständigen mit 100 Euro unterstützt! Übrigens: Würden Sie den Traktor dauernd laufen lassen? Falschen Treibstoff einfüllen? Nie reinigen, nie zum Service bringen? Wohl nicht! Also: schauen wir auch auf unseren Körper, damit er uns möglichst lange in gutem Zustand erhalten bleibt!

JUNG UND FRECH

Barbara Stippler
Stellvertretende Landesleiterin

Ein neuer Arbeitsschwerpunkt – ein Überthema für die nächsten zwei Jahre. Wenn elf Menschen mit unterschiedlichen Meinungen aufeinandertreffen, ist es gar nicht so einfach, ein Thema zu finden, wo jeder voll dahintersteht. Als Landesvorstand waren wir uns aber einig: Respekt und Toleranz sind Werte, die wir als Landjugend vertreten und weiterhin stärken müssen. Mit unserem neuen Arbeitsschwerpunkt „Generation wir – so bunt ist unsere Zukunft“ fassen wir daher die Offenheit gegenüber Kulturen, Religionen, Menschen mit Beeinträchtigung oder verschiedenen sexuellen Orientierungen zusammen, um Respekt und Toleranz dafür auszubauen und die Vielfalt zu stärken. Rainhard Fendrich fasst in seinem Lied „Schwarz oder weiß“ die wichtigste Message perfekt zusammen: „Net nur schwörz oder weiß, wir san alle grundverschieden, doch a Herz schlägt in an jeden, und es Bluat is immer rot“.

BAUERNPORTRÄT

Martin Wruss mit Schwester Stefanie Tement KÖRBLER

Wir arbeiten mit der Natur – und nicht gegen sie!

„Man muss mit der Zeit gehen“, lautet das Credo von Martin Wruss. Und deshalb ist im Gartenbaubetrieb in Gamlitz auch einiges an Veränderung im Gange. „Wir krempeln gerade sehr viel um“, erzählt der 29-jährige, der im Vorjahr in den Betrieb eingestiegen ist und ihn mit seiner Schwester – sie ist schon seit zehn Jahren in der Firma – führt. Dank der engagierten und professionellen Arbeit der Eltern, die den Betrieb aufgebaut haben, können die beiden auf eine sehr gute Basis aufsetzen und segeln jetzt auf einem sehr innovativen Nachhaltigkeits-Kurs. „Unsere Philosophie lautet ‚Mit der Natur und nicht gegen sie.‘ Wir setzen auf natürliche Kultivierung und verwenden so selten wie nur möglich Pflanzenschutzmittel. Seit dem Vorjahr sind wir auch biozertifiziert“, erzählt der begeisterte Gärtner, der eigentlich ein gelernter Bürokaufmann ist. „Ich habe dann aber doch Feuer für Gartenbau und Floristik gefangen und die Gärtnerlehre gemacht“, zeigt sich Martin Wruss absolut glücklich mit seiner Entscheidung. Glücklich sind übrigens auch die Kunden, denn bei Wruss wird das Angebot stetig ausgeweitet und Qualität steht an allererster Stelle. „Wir produzieren diverse Beet-, Balkon- und Gemüsepflanzen, haben eine riesige Auswahl an Kräutern, es gibt neue und alte Obstbaumsorten, Zitrusfrüchte, Weinstöcke und Schnittblumen“, gibt Martin Wruss Einblick in das Angebot. Letzttere werden übrigens von Schwester Stefanie Tement, einer Floristikmeisterin, zu kreativen Sträußen verarbeitet. Wruss: „Gerade was Hochzeitsfloristik angeht sind wir zurzeit stark im Kommen.“

Der Philosophie und dem Innovationsgeist entsprechend ist bei Wruss natürlich auch Nachhaltigkeit ein großes Thema. „Wir haben auch in diesem Bereich einiges umgekämpft; so gibt es etwa recycelte Töpfe oder Etiketten aus recycelbarem Papier. Das ist ein Kurs, den wir unbedingt weiterverfolgen wollen, weil es dem Zeitgeist entspricht und weil man einfach mit der Zeit gehen muss“, zeigt sich Martin Wruss hoch motiviert, weiterhin auf der Nachhaltigkeits-Schiene zu fahren. Übrigens: Ein Online-Shop ist gerade im Aufbau – dann kann man sich frische Blumen und kreative Sträuße auch bestellen.

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Garten & Floristik Wruss, Untere Hauptstraße 313, 8462 Gamlitz

- Produktionsgärtnerie mit Floristik; biozertifiziert
- Breit gefächertes Angebot auf ca. 1,3 Hektar
- 15.000 bis 20.000 Stück Gemüsepflanzen, ca. 75.000 Stück Zierpflanzen, Schnittblumen
- Hochzeitsfloristik
- Online-Shop

Lienhart: Dann pflanzen, wenn die Natur es erlaubt

Um teure Energie zu sparen, ziehen die heimischen Gärtner vermehrt standortangepasste Blumen und Pflanzen. Importware wird dadurch kostspieliger.

Wie gut sind die Gartenbaubetriebe mit ihren Endverkaufs geschäften auf den Valentinstag gerüstet?

FERDINAND LIENHART. Wir sind total gut aufgestellt und werden am Valentinstag etwa zehn Millionen Blumen von Primeln über Tulpen, Rosen bis hin zu Gerbera verkaufen. Das ist etwa 1,5 Prozent des Jahresumsatzes. Aus Energie spargründen haben wir uns auf die heimische Produktion mit weniger Energieaufwand konzentriert. So haben wir auf die Zwiebelreiberei wert gelegt und fangen mit den Folge kulturen später an. Uns helfen auch die geringen Minusgrade, hätten uns aber mehr Sonne im Jänner gewünscht.

Ist das Angebot somit eingeschränkt?

Nicht bei der heimischen Produktion, sehr wohl aber bei Importware, weil diese wegen des Transports derart teuer geworden ist. Damit liegen wir voll im Trend der Zeit. Kaum jemand braucht jetzt Schnitt orchideen aus Kolumbien oder besonders groß köpfige Rosen.

Seit der Pandemie denken die Kunden anders: Sie sehen die Vorteile von regional gewachsenen Blumen, Sträu chern sowie Gehölzen

und finden wieder zu regional gewachsenen Pflanzen zurück.

Wie geht es denn der Branche generell?

Wir sind einigermaßen zufrieden. Wir spüren das veränderte Kaufverhalten in Richtung regionaler Ware. Obwohl Blumen ein Luxusprodukt sind, wollen die Menschen mit solchen aus der Region eine Freude schenken. Billigste Lockangebote aus dem Supermarkt bereiten kaum Freude – weder beim Beschenkten noch bei denjenigen, die sie verschenken. Erfreulicherweise steigt somit die Nachfrage bei unseren Gartenbaubetrieben.

Wie schaut es mit der Betriebs nachfolge aus?

Unsere Branche ist sehr arbeits intensiv. Im urbanen Raum sind die Grundstückspreise sehr hoch und durch die Produktion kommt es immer wieder zu Anfeindungen durch Anrainer, sodass vor allem kleinere Gärtnerien aufgeben. Die Zahl der Produktionsbetriebe hingegen ist recht stabil.

Herrscht im Gartenbau Lehr lingsmangel?

80 Prozent der Lehrlinge bil den wir im Gartenbau selbst aus und auch wir suchen Lehrlinge. Sehr gute Erfah rungen ma



chen wir mit Maturanten, die im zweiten Bildungsweg den Gartenbau entdecken. Auch die Fach-



Ferdinand Lienhart, Obmann der steirischen Gartenbaubetriebe

Die Natur gibt den Takt für Blumen und Pflanzen vor. Dorthin müssen wir wieder zurückfinden

schule Großwilfersdorf bietet verschiedene Ausbildungswege mit Facharbeiterabschluss.

Welche Trends zeichnen sich im Gartenbau ab?

Interessant ist, dass nach der Pandemie, die das Pflanzen von Gemüse am Balkon, auf der Terrasse oder im eigenen Garten besonders beflogt hat, jetzt wieder etwas rückläufig ist. Man will es den Nachbarn erst gar nicht antun, dass sie die Gemüsepflanzen und Blumen versorgen. Und auch die Work-Life-Balance spielt dabei eine Rolle. Kurzum: Die Kunden sind zwar trotz hoher Inflation bereit, mehr Geld auszugeben, aber sie werden weniger.

Wie sehr machen die hohen Energiepreise der Branche zu schaffen?

Erfreulicherweise gab es bisher kaum Minusgrade, sodass wir Energie sparen konnten. Die enormen Energiepreisseigerungen können wir gar nicht weitergeben, weil diese am Markt nicht umsetzbar sind. Wir müssen diese aus Reserven überbrücken, um die Kunden nicht zu verunsichern und hoffen, dass die Energiekosten wieder auf ein erträgliches Niveau fallen.

Gibt es Überlegungen, Alternativenergien voranzutreiben?

Es gibt gute Lösungsansätze

ze und Betriebe, die auf Alternativenergien setzen. Aber: Die Gartenbaubetriebe können maximal 60 Prozent der fossilen Energie durch Erneuerbare ersetzen, bleiben noch immer 40 Prozent. Daher sehe ich ein besonders großes Potenzial auch bei der Umstellung der Kultur methoden.

Wie kann das aussehen?

Während meiner Lehrzeit haben wir im April die Stiefmütterchen gesetzt und im Juni die Sommerblumen. Heutzutage werden schon im April die Sommerblumen gesetzt. Wir müssen wieder dorthin finden, was der Natur und unserer Region entspricht. Dann kann der Frost den Pflanzen auch nichts anhaben, weil sie noch nicht ausgepflanzt sind. Die meisten steirischen Gärtner haben daher heuer schon zwei Wochen später mit dem Kultivieren von Balkonpflanzen begonnen, um die heizintensivsten Wochen im Jänner zu vermeiden. Das Motto heißt also: Dann pflanzen, wenn die Natur es erlaubt.

Wie kommt das eingeführte AMA-Gütesiegel für Blumen an?

Es ist auf Schiene und funktionsmäßig recht gut. Die Nachfrage hingegen ist äußerst gering. Zehn Betriebe in Österreich führen bereits das Gütesiegel, davon drei aus der Steiermark. Das Interesse der Großkunden ist bisher auf Rewe beschränkt.

Interview: Rosemarie Wilhelm

PERSONELLES

Agrarisches „Urgestein“ feierte Halbrunden

Ökonomierat Josef Kowald feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. Der ehemalige Spitzenfunktionär der Landeskammer war auch von 1996 bis 2014 Kammerobmann von Leibnitz und ist nach wie vor großer Förderer und Begleiter der Pflügermeisterschaften der Landjugend. Als wortgewaltiger, fachlich beschlagener sowie stets um Ausgleich bestreiter Landeskammerrat hat er an mehreren Fronten für die Anliegen der Bauernschaft gekämpft – auch im steirischen Landtag, dem er von 1991 bis 1995 angehörte. Feder-



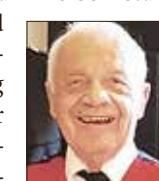
Josef Kowald:
Gratulation
zum 75. Ge-
burtstag
BERGMANN

führend war er beim Aufbau der steirischen Schweinemast ringe, der Styriabrid, des Tier gesundheitsdienstes sowie des Europ-Klassifizierungsdienstes aktiv. Ein Herzensanliegen war dem mehrfach Ausgezeichneten der von ihm ins Leben gerufene Genussbezirk. Im Laufe seines langen Wirkens hat er auch zahlreiche Fachartikel und Glossen in den landwirtschaftlichen Mitteilungen verfasst sowie die Öffentlichkeitsarbeit bestmöglich unterstützt – dafür ein herzliches Danke! Ad multos annos.
Dietmar Moser

Gratulation zum Achtziger

Der ehemalige Kammersekretär der seinerzeitigen Bezirks kammer Hartberg, Dr. Johann Posch, wurde Anfang Februar 80 Jahre.

Der gebürtige Hartberger studierte erfolgreich an der Hochschule für Bodenkultur in Wien und startete seine Kammer Laufbahn 1969, wurde nach zehn Jahren Kammersekretär in Leibnitz und später in Hartberg. 1996 ging der sehr mit der lokalen Bauernschaft verbundene in Pension und promovier te an der Grazer Karl Franzens Universität.



Johann Posch:
Glückwunsch
zum runden
Jubiläum
KK



Agnata
volorae ut aut
quation sec-
tetur moloreciis
FOTOCREDITS

Trauer um Peter Kratzer

Im 85. Lebensjahr verstarb Dipl.-Ing. Peter Kratzer, ehemaliger Leiter des Referates Tierernährung und Rinderproduktion. Der Bodenkulturbab solvent trat 1962 als Tierzuchta ssistent in den Kammerdienst und wurde 1976 Referatsleiter.

Als kreativer Kopf war er einer der geistigen Väter der heute erfolgreichen Markenfleischprogramme Almo und Styria-Beef sowie deren Namensgeber.

1995 trat er, ausgezeichnet mit den Kammermedaillen in Silber und Bronze, in den Ruhestand.



Die Spannung steigt täglich: Wer wird die Stockerplätze beim Innovationspreis „Vifzack 2023“ einnehmen? Unterstützer wie Oliver Kröpfl (r.), Maria Pein (6.v.r.) und Werner Brugner (l.) halten die Daumen

DANNER

KURZMITTEILUNGEN

Foto Fischer
Die Hofheldinnen 2022 – Nachfolgerinnen gesucht!

Vifzack 2023: Frischer Wind und junge Ideen

Agrarinnovationspreis: Am 2. März werden im Steiermarkhof die Siegerbetriebe vor den Vorhang gebeten und die Anerkennungspreise vergeben.

Die sechs Bestplatzierten des Publikumsvotings haben sich bereits der steirischen Presse vorgestellt und mit ihren cleveren und zukunftsweisenden Projekten große mediale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Bereits zum sechsten Mal ver-

leiht die Landwirtschaftskammer den Agrarinnovationspreis „Vifzack“, heuer erstmals mit Unterstützung der Steiermärkischen Sparkasse. Bei diesem Publikumsvoting wurden insgesamt knapp 34.000 Online- und Unterschriftenstimmen abgegeben.

Neue Wege

Das Preisgeld für den Sieger ist mit 2.500 Euro dotiert. Der Zweitplatzierte erhält 1.500 Euro und der dritte Platz wird

mit einem LFI-Weiterbildungsgutschein von 500 Euro gewürdigt. „Die Ideenvielfalt und Innovationsbereitschaft in der steirischen Landwirtschaft ist sehr groß. Immer mehr Bäuerinnen und Bauern verlassen alte Pfade und gehen neue Wege. Die sechs Bestplatzierten zeigen dies vor“, betont Kammerdirektor Werner Brugner. Die Steiermärkische Sparkasse unterstützt den Agrarinnovationspreis „Vifzack 2023“, weil „uns die Weiterentwick-

lung und der Fortbestand landwirtschaftlicher Betriebe ein wichtiges Anliegen ist“, meint auch Vorstand Oliver Kröpfl.

Die sechs Bestplatzierten dieser Publikumskür der insgesamt zwölf nominierten Betriebe sind: Denise und Matthias Janisch (Kroisbach), Stefan Kirchengast (Schützing), Andrea und Wolfgang Kogler (St. Lorenzen/W.), Andrea Pauli (St. Marein/Graz), Doris und Helmut Schröck (Anger) sowie Nino Sifkovits aus Dobl.

Die sechs Bestplatzierten

Trendsetter mit exotischem Superfood Edamame

Auf der Suche nach Neuem haben die Gemüsebauern Denise und Matthias Janisch aus Kroisbach/Feistritz vor drei Jahren ein vitaminreiches Superfood entdeckt – die Edamame.



Diese kalorienarme Hülsenfrucht mit ihren leuchtend grünen, besonders saftigen Bohnen und dem leicht nussig-süßlichen Geschmack haben alles, was eine vegetarische sowie vegane Ernährung verlangt. Kultiviert wird bereits auf einem Hektar, Familie Janisch sieht die einmalige Chance, mit diesem fast noch unbekannten Gemüse Trendsetter zu werden.

Kunterbunte Eier von seltenen Hühnerrassen

Auf Erfolgskurs mit kunterbunten Eiern ist Andrea Pauli (34) vom Frötscherhof in St. Marein/Graz. Ihre schokobraunen, braun gesprenkelten, verschieden-cremefärbigen, oliv- und mintgrünen sowie blauen, zart-rosa-färbigen und schneeweissen Eier sind Markenzeichen des Frötscherhofs.



„Der Markt ist längst noch nicht ausgeschöpft“, sagt Pauli, die aktuell für die Landwirtschaftsmeisterausbildung büffelt. Erhältlich sind ihre Eier ab Hof oder per Post. „Sie kommen tatsächlich heil an“, so die Nebenerwerbsbäuerin. Ihr jüngster Coup: Sie verkauft auch befruchtete Bruteier.

Rare Kreativ-Biere der Marke „Terra Cervisiae“

Unter der Dachmarke „Terra Cervisiae“ firmieren die Kreativbiere von Stefan Kirchengast (29), die in Schützing unweit der bekannten südoststeirischen Manufakturen Gölls und Zotter gebraut werden. Bierkenner schätzen die fein abgestimmten Nuancen seiner Bier-Raritäten, deren Zutaten teils aus regionalem Wildhopfen und saisonalen Früchten des eigenen Bioobsthofes kommen. Obstbaumeister Stefan Kirchengast ist auf Wachstums-pfad: Die neue Brauanlage wird in neuen Räumlichkeiten installiert, um voraussichtlich ab Mai/Juni monatlich 200 Liter seiner Hopfensafte herzustellen.



Geballte „Zetzkraft“ mit Naturdünger aus Schafwolle

Aus der bisher wenig beachteten Schafwolle haben die Schaf- und Hochlandrinderhalter Doris und Helmut Schröck aus Anger ein neues, zukunftssträchtiges Standbein für ihren Biobauernhof geschaffen: Aus Schafschurwolle stellen sie naturbelassenen Biodünger in anwenderfreundlicher Pelletsform her. Dieser Langzeitdünger gibt mehrere Monate wertvolle Nährstoffe (Stickstoff, Kalium, Phosphor) ab und sorgt für gesundes Wachstum bei Gemüse im Garten, Hochbeet oder Balkonpflanzen, bei Blumen im Topf oder Beet sowie bei Ziersträuchern oder Obstgehölzen.



Erlebnisreiches Klassenzimmer am Bauernhof

Maßstäbe setzen auch Andrea und Wolfgang Kogler auf ihrem Höllerhof in St. Lorenzen/Wechsel. Sie haben einen zukunftssträchtigen Betriebszweig speziell für Stadt Kinder vorbildlich entwickelt: Auf ihrem Milchvieh- und Waldwirtschaftsbetrieb finden seit einigen Jahren Erlebnis- und Schullandwochen für Kinder aus Wien und Graz statt. Bei den meist einwöchigen Aufenthalten haben die Kinder vor allem auch beim Brotbacken, Käseherstellen und Buttershaken viel Freude. Familie Kogler ist Gastgeber für rund 600 Schulkinder, allein die Feriencamps im Sommer besuchen etwa 200 Kinder.



Größtes Rind der Welt mit voller Transparenz

„Die Tierhaltung macht uns großen Spaß. Wir sind es umgekehrt angegangen und haben zuerst den Markt ausgelotet und danach unsere Tierhaltung ausgerichtet“, sagt Nino Sifkovits aus Dobl/Graz, der im Hochpreissegment Fleisch seiner Chianina-Rinder, Iberico-Schweine und der Schafrasse Ile de France an die Spitzen-gastronomie und online über den deutschen Kulinarikhändler Kreutzers verkauft. Sein Weg geht auf. „Wir investieren heuer und nächstes Jahr in einen modernen Tierwohl-Mutterkuhstall und ein avantgardistisch, künstlerisch gestaltetes Chianina-Atelier mit Pop-up-Store.“



Noch bis 15. Februar anmelden

PIXABAY

Leserreise nach Zypern

Die Mittelmeerinsel Zypern lockt mit Geschichte, schönen Stränden und außergewöhnlicher Landwirtschaft. Gehen Sie mit den Landwirtschaftlichen Mitteilungen auf Reisen und melden Sie sich bis 15. Februar unter Tel. 03182 626220 für die fünftägige Fachreise von 1. bis 5. Mai an. Entdecken Sie, wie aus Ziegenmilch Halloumi-Käse wird oder Bananen und Johannibrot in Europa gedeihen können. Kultur und Natur kommen nicht zu kurz.

Details auf stmk.lko.at/termine oder Tel. 03182 6262

Einzeltiermeldung Schafe und Ziegen

Für bestimmte Zahlungen müssen ab heuer Ohrmarkennummer, Geschlecht und Geburtsdatum angegeben sein.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben ist ab dem Antragsjahr 2023 für den Erhalt bestimmter Zahlungen eine einzeltierbezogene Meldung erforderlich. Dazu zählen:

- Öpul Tierwohl – Weide
- Öpul Almbewirtschaftung
- Öpul Tierwohl – Behirtung
- Öpul Erhaltung gefährdeter Nutztierrassen sowie die
- gekoppelte Almauftriebsprämie.

Meldung bei Weide

Für teilnehmende Betriebe an der Maßnahme „Tierwohl – Weide“ ist die neue Beilage „Tierwohl – Weide/Stallhal tung“ zum Mehrfachantrag bis 17. April einzubringen. Bei weiblichen Schafen und Ziegen ab einem Jahr sind Tierart, Ohrmarkennummer, Geschlecht und Geburtsdatum anzugeben. Zunächst muss der Bestand der Weidetiere zum 1. April 2023 eingetragen werden. Jüngere Tiere, welche während der Weidesaison in das prämienfähige Alter „hin-

Meldewege

- **SZ-online** Herdenmanagementprogramm des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes
- **Manuelle** Eingabe bei geringen Stückzahlen
- **Import** aus einer csv-Datei, die im Vorfeld vom antragstellenden Betrieb manuell erfasst wird
- **Almauftrieb:** Vorschlagsliste im eAMA kann vom aufreibenden Betrieb manuell eingegeben und dem Almbetrieb zur Übernahme übermittelt werden

einwachsen“, können bereits gemeldet werden. Zu- und Abgänge im Zeitraum bis zum Ende der Weideperiode am 31. Oktober müssen laufend erfasst werden. Zugänge sind innerhalb von sieben Kalendertagen zu melden. Zugänge können durch Zukauf, Rückkehr nach Almabtrieb oder Hineinwachsen in die Alterskategorie vorliegen. Ein Abgang von beantragten Tieren (Verkauf, Schlachtung, Verendung) ist unmittelbar zu melden. Wenn der angegebene Zugangstermin mehr als sieben Kalendertage vor der jeweili-

gen Meldung liegt, werden sieben Kalendertage vor Abgabe der tierbezogenen Meldung anerkannt.

Datenimport

Neben einer manuellen Dateneingabe oder eines Importes einer Tabelle ist vor allem für Mitglieder des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes ein Datenimport über eine Schnittstelle mit dem Herdenmanagement-Programm Schafe und Ziegen Online (SZ-online) und dem eAMA möglich. Vor allem für Betriebe mit höheren Stückzahlen erspart dies viel Zeit. Auch Fehler, wie doppelt vergebene Ohrmarkennummern, können damit vermieden werden. An SZ-online Interessierte Betriebe sollen sich an den Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wenden.

Almauftriebsliste

Für almbezogene Zahlungen sind alle gealpten Schafe und Ziegen einzeltierbezogen anzugeben, also auch die männlichen Tiere. Auf der Almauftriebsliste, welche bis spätestens 17. Juli 2023 abgegeben werden muss, ist zusätzlich zu den bereits erwähnten Daten auch das Auftriebsdatum, Angabe, ob das Tier gemolken wird und das voraussichtliche Abtriebsdatum notwendig. Als Altersstichtag zählt der 1. Juli des jeweiligen Antragsjahres. Auch Tiere, welche zu diesem Zeitpunkt noch nicht ein Jahr alt sind, müssen gemeldet werden, da sie für die Berechnung der anteiligen Almfläche der flächenbezogenen Maßnahmen (Ausgleichszulage/Direktzahlungen/Öpul-Almbewirtschaftung) benötigt werden.

All diese Daten sind für die Antragstellung in der Bezirkskammer vorzubereiten.



Alle gealpten Tiere müssen einzeln erfasst sein

RENÉ PERHAB



Stilllegung

Worauf es ankommt und was unter Biodiv



August Strasser
leitet das
Invekos-Referat
der Landwirt-
schaftskammer
Steiermark

In der Flächennutzungsliste des Mehrfachantrages gibt es eine Vielzahl von Codierungen, die für bestimmte Maßnahmen und deren Auflagen zu erfassen sind. Nachstehend werden die Möglichkeiten für die Erfüllung der Biodiversitätsverpflichtung auf Ackerland mit dem Code „DIV“ dargestellt.

Mehr als zwei Hektar

Bei Teilnahme an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise (Bio)“ sind ab einer Ackerfläche von mehr als zwei Hektar sowie ab einer gemähten Grünlandfläche (ohne Bergmähder) von mehr als zwei Hektar Biodiversitätsflächen im Ausmaß von min-

destens sieben Prozent anzulegen. Bis zu einer Ackerfläche von zehn Hektar kann die für das Ackerland erforderliche Biodiversitätsfläche auch am Grünland angelegt werden. Werden mehr als zehn Hektar Ackerfläche bewirtschaftet, ist die erforderliche Biodiversitätsfläche jedenfalls am Acker anzulegen. Daher stellt sich die Frage:

Wie kann die Biodiversitätsflächenverpflichtung bei „UBB“ oder „Bio am Acker“ erfüllt werden?
Es müssen sieben Prozent der Ackerfläche mit einer geeigneten Saatgutmischung mit mindestens sieben insektenblütigen Mischungspartnern aus zumindest drei verschiedenen Pflanzfamilien eingesät werden. Eine Neueinsaat ist nicht zwin-

Reiswanze wird überwacht

Schwer bekämpfbarer Schädling ist in Österreich auf dem Vormarsch

Bis vor wenigen Jahren war die grüne Reiswanze in Europa nur im Mittelmeerraum verbreitet. Seit 2015 ist dieser Schädling auch in Österreich vorzufinden. 2021 wurde erstmals in einem Sojabohnenfeld in Wien ein massiver Befall gemeldet. Zahlreiche Larven und erwachsene Tiere sind vor allem in Kleingartenanlagen und Gemeinschaftsgärten in urbanen Regionen wie Wien und Graz zu entdecken. Vereinzelte Meldungen in Ober- und Niederösterreich zeigen, dass sich die Grüne Reiswanze ausbreitet.

Um die Situation zu überwachen und bäuerlichen Betrieben in den betroffenen Regionen zu effizienten Pflegemaßnahmen raten zu können, starten die Agentur für Ernähr-

rungssicherheit (Ages) und die Landwirtschaftskammern ein gemeinsames Reiswanzenmonitoring im Rahmen des Pflanzenschutzwanddienstes.

Bekämpfung schwierig

Der Schädling vermehrt sich in trockenen und heißen Sommermonaten stark. Er befällt hauptsächlich Hülsenfrüchte, aber auch zahlreiche Gemüse-, Obst- und Ackerkulturen sowie Ziergehölze und -pflanzen sind betroffen. Ein Befall kann die Qualität der Ernte beträchtlich mindern und den Geschmack von Früchten beeinflussen, da er ein unangenehm riechendes Sekret abgibt.

Im Nymphenstadium ist die Grüne Reiswanze zu Beginn schwarz mit weißen Punkten.

Der erwachsene Schädling hat eine einheitlich grüne und rotbraune Grundfärbung. Es gibt aber auch Exemplare mit einem weißen Kopf und einem Halsschildvorderrand.

Verwechslungsgefahr besteht mit der in Österreich heimischen Grünen Stinkwanze. Durch eine weiße Punktreihe am unteren Ende des Halschildes und dem hell gefärbten, durchsichtigen Teil der Flügel unterscheidet sich die grüne Reiswanze aber deutlich von dieser Wanzenart.

Eine direkte Bekämpfung mit zugelassenen Insektiziden gegen saugende Insekten ist zwar möglich, allerdings kann gegen die erwachsenen Schädlinge meist keine ausreichende Wirkung erzielt werden.



Belinda Kupfer
ist Expertin für
das Umwelt-
programm Öpul

Öpul-Naturschutz: Zur

Wer nächstes Jahr an Naturschutzmaßnahmen teiln

Ab 1. Jänner 2024 kann wieder an den Öpul-Maßnahmen „Naturschutz“ (NAT), „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ (EBW) oder an der Option „Naturschutz auf Almen“ teilnommen werden. Diese Maßnahmen sind fristgerecht bis zum 31. Dezember 2023 zu beantragen, eine Anmeldung zur Kartierung ist bis spätestens 31. März 2023 notwendig.

Naturschutz

Voraussetzung für die Teilnahme ab 1. Jänner 2024 an der Öpul-Maßnahme Naturschutz ist eine Kartierung. Diese Kartierung wird im Auftrag des Landes Steiermark – Fachstelle Naturschutz – durchgeführt.

Das Anmeldeformular zur Kartierung 2023 findet sich auf der Homepage des Landes Steiermark <https://bit.ly/Formular-Naturschutz>. Es liegt außerdem auch in der Bezirkskammer auf. Auf dem Formular sind die betreffenden Feldstücke anzugeben, mit denen an der Naturschutzmaßnahme teilgenommen werden soll.

Bewerbung

Insgesamt 750 Betriebe können österreichweit an der Maßnahme EBW teilnehmen. Die Betriebe können sich mit dem Formular, das unter www.ebw-oepl.at zu finden ist, bewerben. Nach einer erfolgreichen Bewerbung meldet sich



Beispiel Stilllegung Ackerflächen

Nachstehend Möglichkeiten, die eine Kombination der Auflagenerfüllung nach Glöz 8-Stilllegung und gemäß Biodiversitätsflächenauflage der Öpul-Maßnahmen UBB oder BIO aufzeigen.

Fiktives Beispiel: Der Betrieb bewirtschaftet 20 Hektar Ackerfläche im Mehrfachantrag 2023 und nimmt an der ÖPUL Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ teil (die Regelung gilt auch für Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „UBB“). Dieser Betrieb benötigt 7 Prozent Biodiversitätsfläche am Acker (= 1,4 ha) und es gilt auch die Stilllegungsverpflichtung im Ausmaß von 4 Prozent (= 0,8 ha) aus dem Glöz-8-Standard zu erfüllen.

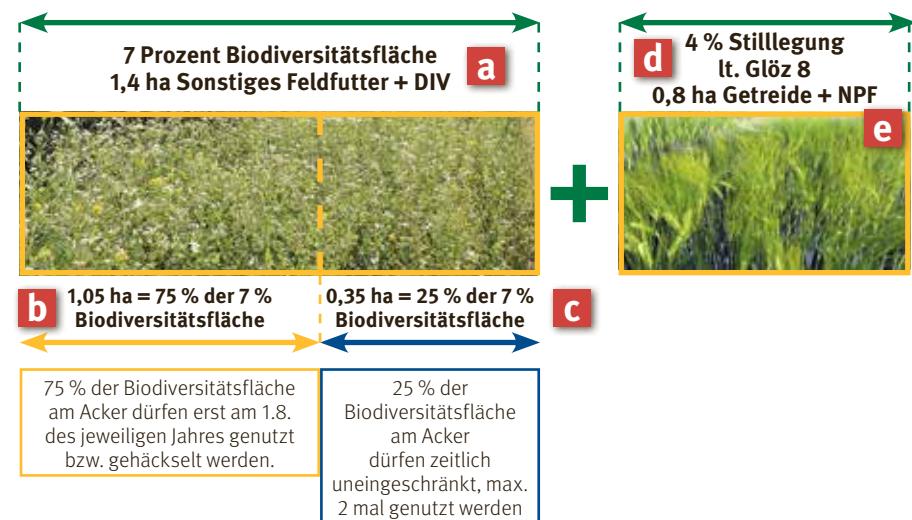
1 Variante

a Die sieben Prozent Biodiversitätsverpflichtung werden mit 1,4 Hektar am Acker mit der Nutzung „Sonstiges Feldfutter“ plus Codierung „DIV“ beantragt.

b Für Biodiversitätsflächen nach UBB und Bio gibt es Nutzungs- sowie Pflegevorgaben. 75 Prozent der Biodiversitätsfläche (75% von 1,4 ha = 1,05 ha) dürfen erst ab 1. August gehäckelt oder genutzt werden. Zulässig ist eine Nutzung/Pflege maximal zweimal.

c 25 Prozent der Biodiversitätsfläche am Acker (25% von 1,4 ha = 0,35 ha), können ohne zeitliche Einschränkung und damit auch vor dem 1. August, aber maximal zweimal genutzt beziehungsweise gehäckelt werden.

d Die vierprozentige Stilllegungsverpflichtung (4% von 20 ha = 0,8 ha) aus dem Glöz 8 Standard wird durch den Anbau von Getreide erfüllt, was 2023



aufgrund der geltenden Ausnahmebestimmungen möglich ist.

e Mindestens 0,8 Hektar Getreide wird mit dem Code „NPF“ (=Nicht produktive Fläche) versehen und damit

die Stilllegungsverpflichtung erfüllt. Diese „stillgelegte“ Getreidefläche kann ortsüblich bewirtschaftet werden (Düngung und Pflanzenschutz zulässig).

Acker

ersitätsverpflichtung zu verstehen ist

gend, wenn Biodiversitätsflächen im Umweltprogramm Öpul 2015 als solche weitergeführt werden.

Brachflächen, die seit dem Mehrfachantrag 2020 durchgehend als Grünbrache beantragt waren, können auch ohne Neuausbau als Biodiversitätsfläche berücksichtigt werden. Die Biodiversitätsfläche muss mindestens einmal jedes zweite Jahr gemäht oder gehäckelt werden.

Drei Varianten

Wir stellen anhand eines fiktiven Betriebs mit 20 Hektar Acker jene drei Möglichkeiten dar, wie durch Kombination die Auflagen nach Glöz 8-Stilllegung und die Biodiversitätsflächenauflage der Öpul-Maßnahmen UBB (Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung) sowie Bio (Biologische Wirtschaftsweise) erfüllt werden können (Beschreibungen rechts).

möglich. Wird der Aufwuchs verbracht, ist die Biodiversitätsfläche mit der Nutzung „Sonstiges Feldfutter“ und dem Code „DIV“ (Biodiversitätsfläche) zu erfassen. Wird die Fläche gehäckelt und verbleibt der Aufwuchs auf der Fläche, ist die Nutzungsangabe „Grünbrache“ zutreffend.

a Auf mindestens 1,4 Hektar (=7%) Ackerfläche ist die Anlage einer Biodiversitätsfläche verpflichtend.

In dieser Variante wird die vierprozentige Stilllegungsverpflichtung im Rahmen der siebenprozentigen Biodiversitätsflächenverpflichtung erfüllt:

b 0,8 Hektar (= 4% der Ackerfläche) der Biodiversitätsfläche werden mit der Feldstücksnutzungsart „Grünbrache“ und der Codierung „DIV“ beantragt. Diese Angabe erfüllt gleichzeitig die Ackerstilllegung aus dem Glöz 8 Standard. Diese Grünbrache darf erst ab 1. August gehäckelt oder gemäht und nicht genutzt werden.

c 0,25 Hektar können mit der Nutzung „Sonstiges Feldfutter“ und der Codierung „DIV“ angegeben werden. Diese dürfen auch erst ab 1. August maximal zweimal gepflegt/genutzt werden.

3 Empfehlung zur Beantragung

a 1,4 Hektar (=7% der Ackerfläche) werden für die Anlage einer Biodiversitätsfläche am Acker benötigt.

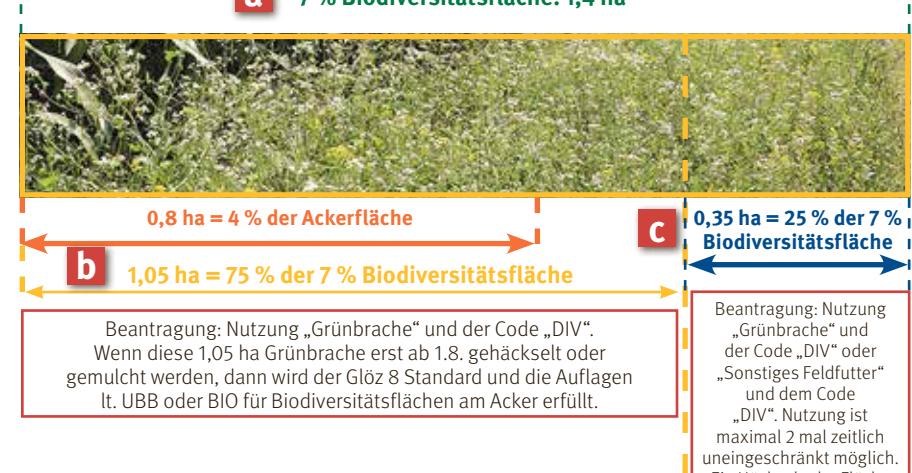
b 1,05 Hektar (=75 % der 7 % Biodiversitätsfläche) werden mit der Feldstücksnutzungsart „Grünbrache“ und der Codierung „DIV“ beantragt. Diese 1,05 Hektar dürfen erst ab 1. August gemulcht oder gehäckelt werden. Durch diese Beantragung wird gleichzeitig auch die Stilllegungsverpflichtung und die Biodiversitätsvorgabe (=frühestmögliche Nutzung durch Häckseln oder Mähen ab 1. August) erfüllt.

c 0,35 Hektar (= 25% der 7 % Biodiversitätsfläche am Acker) dürfen zeitlich uneingeschränkt maximal zweimal gemäht oder gehäckelt werden.



d 0,35 Hektar (= 25% von 1,4 ha) dürfen zeitlich uneingeschränkt maximal zweimal gemäht oder gehäckelt/gemulcht werden.

a 7 % Biodiversitätsfläche: 1,4 ha



Beantragung: Nutzung „Grünbrache“ und der Code „DIV“ oder „Sonstiges Feldfutter“ und dem Code „DIV“. Nutzung ist maximal 2 mal zeitlich uneingeschränkt möglich. Ein Häckseln der Fläche ist auch erlaubt.

Video: Stilllegungs- und Biodiversitätsflächen auf Ackerland – Details zu den verpflichtenden Auflagen



Kartierung anmelden

...muss bis 31. März Kartierung anmelden

die Koordinationsstelle beim Antragsteller und es wird ein Termin für ein kostenloses Beratungsgespräch auf dem Betrieb vereinbart. Im Rahmen dieses Gesprächs werden dann alle relevanten Flächen begangen und die Ziele festgelegt.

Förderfähig sind Grünland- und Ackerflächen, die zumindest jedes zweite Jahr gepflegt werden. Für die Teilnahme ist mindestens ein Hektar EBW-Fläche erforderlich. Was die Prämienhöhe für EBW-Flächen angeht, so ähnelt diese den Prämien der Maßnahme „Naturschutz“.

Naturschutz auf Almen
Im Rahmen der Öpul-Maß-

nahme „Almbewirtschaftung“ kann auch ein Zuschlag für „Naturschutz auf der Alm“ beantragt werden.

Auch hier ist es notwendig, die Öpul-Maßnahme „Almbewirtschaftung - Naturschutz auf der Alm“ fristgerecht bis zum 31. Dezember 2023 zu beantragen. Die Teilnahme ab 2024 setzt eine Kartierung im Sommer 2023 voraus.

Das Formular zur Kartierungsanmeldung ist ebenfalls auf der Homepage des Landes Steiermark abrufbar – und zwar unter: <https://bit.ly/Formulare-Naturschutz>. Dieses Formular ist außerdem auch direkt in der jeweiligen Bezirkskammer erhältlich.

Märkte**Lämmer**

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,35 – 3,70
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,30
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,57	Klasse E3	6,89
Klasse U2	7,12	Klasse U3	6,44
Klasse R2	6,67	Klasse R3	5,99
Klasse O2	5,99	Klasse O3	5,54
ZS AMA GS	1,01	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jän.'23			1,22
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,30	Silberamur	6,90
Amur	8,90	Zander	25,90
Wels	16,90	Regenbogenforelle	13,90
Stör	16,90	Lachsforelle	14,50
Hecht	21,90	Bachsaipling	15,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarze)	bis 20 kg	1,00
	20 bis 80 kg	1,30
	über 80 kg	1,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	376,06	292,60
EU-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	265,41	211,21
Masth. bratfertig zugestellt, lose, KW 4, je kg	2023: 3,29	2022: 3,45
Schlachtungen in 1.000 Stk., Nov.	8.244	8.218

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,10
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
	1000 g	12,0 – 16,0
Waldhonig ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
	1000 g	12,0 – 15,0
Blütenhonig ab Hof	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,50 – 6,00
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 30
Stroh Großballen geschnitten zugest.	16 – 21
Stroh Großballen gehäckelt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at**Silage**

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19

Was am Milchmarkt

Im Vorjahr waren die Erzeuger- und Verbraucherpreise für Milch- und Milchprodukte

Die EU-27-Länder hatten 2021 das geringste Wachstum der vergangenen zwei Jahrzehnte. Vor allem große Produzenten wie Deutschland, Frankreich und die Niederlande verbuchten deutliche Einbußen. Global registrierten die wichtigsten Exportländer ebenfalls geringere Anlieferungsmengen.

Geringeres Angebot

Die Rückgänge in Neuseeland und Australien lagen bei fünf bis sechs Prozent. Die vielfältigen Gründe: Extremwettereignisse, schlechte Futterqualitäten und mangelnde Vorräte, extrem steigende Produktionskosten und immer strengere Umweltauflagen. Ein knappes Rohstoffangebot verstärkte die Nachfrage. So wurden 2022 historische Höchstpreise für Milch und Milchprodukte erreicht – mit beispielsweise Rekordpreisen von über 60 Cent am Spotmarkt in Italien. Folglich erreichten die EU-Erzeugerpreise Höchststände. Auch außerhalb der EU waren die Milchpreise überwiegend höher als zuvor – die Auszahlungspreise stiegen in allen Ländern. Doch im Herbst folgte die Trendwende: Die Milchan-

lieferung in der EU-27 kletterte im September erstmals seit Februar wieder über das Vorjahresniveau.

Im vierten Quartal steigerten vor allem die produktionsstarken Länder Deutschland, Frankreich und Niederlande massiv die Anlieferungsmengen, teils sogar um über fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Schrumpfte in den ersten zehn Monaten von 2022 die Milchanlieferung in der EU-27 noch um 0,2 Prozent oder 0,3 Millionen Tonnen, wird durch die expansiven Tendenzen der vergangenen Monate mit dem gleichen Milchaufkommen wie im Jahr davor gerechnet.

Trendwende

Seit August 2022 lag auch das globale Milchaufkommen wieder über dem Vorjahresniveau. Die Zuwächse konzentrierten sich aber vorwiegend auf die Nordhalbkugel. Das steigende Angebot, die geringere Nachfrage und die geschmälerte Wettbewerbsfähigkeit europäischer Ware führten bereits ab Herbst zu deutlich nachgebenden Marktpreisen: Die Notierungen für Milchpulver, Blockbutter

und Käse sind deutlich gesunken. Auch die Spot-Milchpreise bestätigen den Marktdruck.

Mehr Milch in Österreich

Die Milchbauern reagierten auf die historischen Milchpreise: Trotz hoher Produktionskosten wurde immer mehr angeliefert. 2021 war der Zuwachs mit 0,5 Prozent noch moderat, 2022 waren es dann deutliche plus drei Prozent. Aufgrund der globalen Marktsituation konnten die heimischen Molkereien den wertvollen Rohstoff Milch bestmöglich verarbeiten und vermarkten, sodass die Erzeugermilchpreise seit Mai 2021 einen anhaltend positiven Trend verzeichneten. Es gelang im Jahresverlauf 2022, die Erzeugerpreise für GVO-freie Qualitätsmilch laufend zu erhöhen sowie auf konstant hohem Niveau zu halten. 2022 wurde in der Steiermark ein durchschnittlicher Erzeugermilchpreis von 47,93 Cent netto erreicht. Das sind um 11,14 Cent mehr als im Schnitt des Vorjahrs. Im Spezialmilchsegment (Bio-Milch, Heu-Milch) kam es bereits zu Reduktionen der Zuschläge. Aufgrund der hohen Preise und der

allgemeinen Teuerung griffen die Konsumenten zuletzt mehr zu Aktionsware, günstigeren Eigenmarken, aber leider auch seltener zu Milchprodukten.

Obwohl Österreich nur zwei Prozent Anteil an der EU-Milchanlieferung hat, wirkt der globale Markt. Vor allem Marktentwicklungen in Deutschland sind relevant. Dort wird jeder vierte Liter der österreichischen Milch vermarktet.

Preisanpassungen

Wegen der Rohstoffsituation und den Marktentwicklungen werden auch die heimischen Molkereien in den nächsten Monaten gezwungen sein, Preisanpassungen vorzunehmen. Die Produktionskosten werden aber auf hohem Niveau bleiben. Für die Bauern gilt mehr denn je: nur wer die detaillierten Kosten und Leistungen kennt, kann die richtigen Schritte setzen. Für die nächsten Monate wird es entscheidend sein, dass die Kaufkraft der Konsumenten gegeben ist und die Stimmungslage in Bezug auf die Teuerung in verschiedenen Bereichen beruhigt.

Gertrude Freudenberger

Wir sprachen mit den Verantwortlichen aller in der Steiermark tätigen Molkereien:



Johann Loibner
ist Vorstand der Berglandmilch

Wie ist das Milchwirtschaftsjahr 2022 gelaufen?**Wie viel zahlen Sie aktuell für gentechnikfreie Qualitätsmilch, Biomilch sowie Spezialmilchsorten netto?**

Aktuell zahlt die Berglandmilch für gentechnikfreie Qualitätsmilch 56,4 Cent netto, für Biomilch gibt es einen Zuschlag von 7,1 Cent, für die Marke „Zurück zum Ursprung“ zahlen wir 10,70 Cent mehr.

Wir sind im laufenden Austausch mit allen unseren Handelpartnern – wie immer; da gibt es aber aktuell nicht wirklich Nennenswertes zu bemerken. Es ist auch keinerlei Druck verspürbar.



Jakob Karner
ist Obmann der Obersteirischen Molkerei (OM)

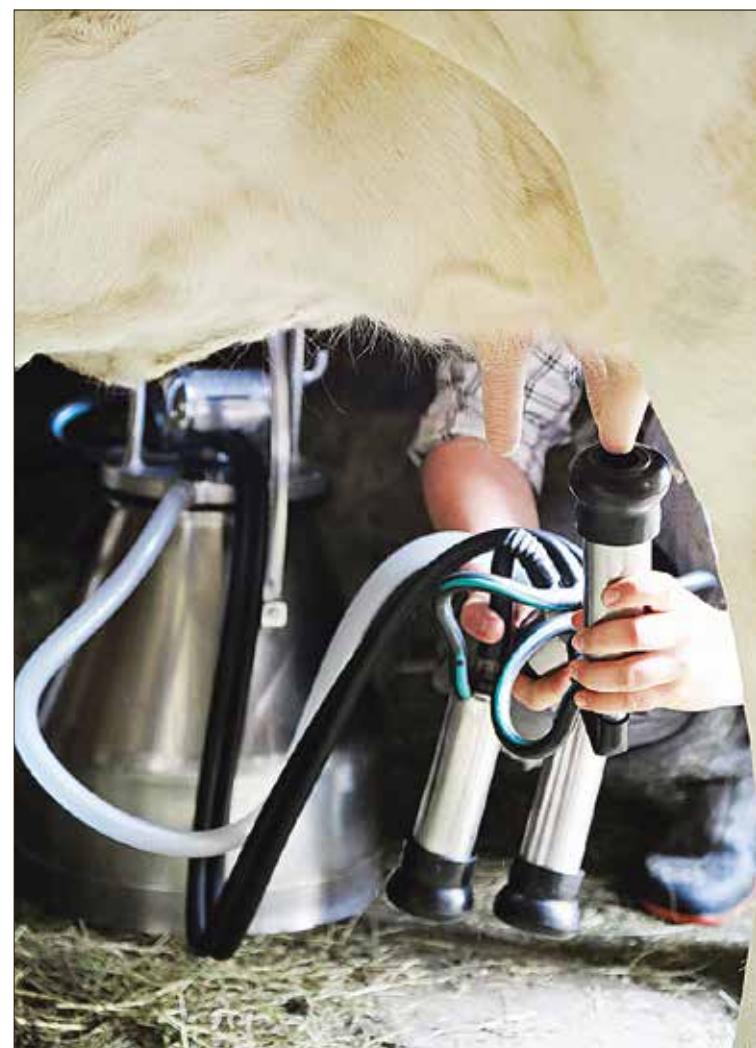
2022 war wegen der laufenden Preisverhandlungen sehr anstrengend. Zäh waren die langen Zeiten von drei bis vier Monaten zwischen Verhandlung und Umsetzung der Preiserhöhungen. Dabei ging es nicht um ein bis zwei, sondern um bis zu 15 Cent.

Aktuell zahlt die Obersteirische Molkerei für gentechnikfreie steirische Qualitätsmilch 53 Cent netto, für Biomilch gibt es einen Zuschlag von 11 Cent netto und für die Bio-„Heumilch“ gibt es einen Zuschlag von 15,5 Cent netto.

Am freien Markt sind die Preise fallend. Daher haben wir jetzt bei Verhandlungen den Umkehreffekt. Das heißt: Wir stehen sozusagen auf der B

los ist

im Preishoch. Doch wie geht es weiter?



Jeder vierte Liter österreichische Milch wird in Deutschland vermarktet LK

Mit welchen Herausforderungen sind Sie aktuell konfrontiert?

Herausforderungen für 2023: internationale Preise für Eiweiß und Fett geben massiv nach, Kosten werden weiterhin hoch bleiben; Forderung der Gesellschaft nach Tierwohl, CO₂-Produktion, AMA-Gütesiegel neu. Wir bezahlen seit langem einen Tierwohlbonus aus.

Die größte Herausforderung stellen die hohen Energiekosten dar. Wir hoffen aber, vom Energieunterstützungspaket der Bundesregierung einen Teil der Kosten ersetzt zu bekommen. Tierwohl wird in Zukunft ein massives Thema sein.

Für Anspannung sorgten die hohen Rohstoff- und Energiepreise. Wir hoffen sehr auf den Energiekostenzuschuss. Beim Tierwohl passen wir uns an das neue AMA-Gütesiegel an. Die Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst wird heuer kommen müssen.

Als Landwirtschaft haben wir die Hausforderung, hohe Kosten und sinkende Preise zu haben. Die Bauern haben die hohen Kosten und dem Handel kann der Preis nicht schnell genug fallen. Mein Aufruf an die europäischen Bauern: Bitte weniger anliefern.

Die hohen Kosten bei Energie, Verpackung, Logistik und Löhnen. Die notwendige Dezember-Erhöhung konnten wir noch nicht erwirtschaften und sind in Vorlage getreten. Wenn wir jetzt den Auszahlungspreis senken müssen, wird uns die Milch ausgehen.

Wie schätzen Sie die Milchmarktlage im kommenden halben Jahr ein?

Preissteigerungen wird es keine mehr geben; gefühlsmäßig wird es wieder zu einer Bewegung nach unten kommen – nicht zuletzt durch eine sehr hohe Anlieferung aus Europa. Dazu kommt eine spürbare Kaufzurückhaltung der Kunden.

In der aktuellen Situation ein Blick in die Glaskugel. Ich gehe davon aus, dass bei sinkenden Milchpreisen auch die Milchmengen in Europa rasch fallen werden, weil die Milchproduktion bei sinkenden Erlösen und steigenden Kosten rasch unrentabel wird.

Die Zukunft wird sehr stark von der Mengenentwicklung abhängen. 2022 war ja zu wenig Milch am Markt, das dreht sich jetzt. Es wird also eine Bewegung nach unten geben. Ich hoffe aber, dass die Preise deutlich über dem Ausgangsniveau von 2022 bleiben.

Weiterhin sehr angespannt. Weitere Preissenkungen werden unausweichlich sein. Europaweit sind die Milchmengen gestiegen, die diesen Druck verursachen. Ich hoffe, dass uns Schlimmeres erspart bleibt – das hängt aber vom EU-Angebot ab.

Es ist „zweilichtig“, dass der Handel jetzt schreit, dass die Preise jetzt runter müssen, obwohl ihm zuvor die höheren deutschen Preise nicht interessiert haben. Die Preise werden etwas nachgeben, glaube aber, dass diese höher bleiben als vor eineinhalb Jahren.

580 Riedenweine gesetzlich verankert

Verordnung regelt exakte Lagen im DAC-System

Der steirische Wein hat nun auch per Gesetz seine Rieden: In einer neuen Verordnung, die kürzlich von der Landesregierung beschlossen wurde, sind 580 steirische Rieden gesetzlich verankert. Damit ist die vorerst letzte Ausbaustufe im DAC-System Steiermark fixiert. Zwar wurden bisher schon Qualitätsweine aus der Grünen Mark nach Rieden bezeichnet und verkauft. Nun sind die Weinbauern aber auch gesetzlich gebunden. Das DAC-System wurde bereits 2018 eingeführt und garantiert seither „Weine mit geschützter Herkunft“. Es gliedert sich dabei in drei großflächige Gebietsweine: Südsteiermark DAC, Weststeiermark DAC und Vulkanland Steiermark DAC. Die Gebietsweine gliedern sich wiederum in kleinregionale Ortsweine und an der Spitze der Pyramide stehen die Riedenweine.

Name auf der Flasche

In der Verordnung wurden nun alle 580 bestehenden Rieden namentlich gesetzlich verankert und kartiert. Diese 580 Rieden dürfen fortan auch auf den Flaschen und beim Verkauf angeführt werden. Zudem soll die Verordnung garantieren,

litätsweine – besonders im Ausland. In anderen Bundesländern mit ausgeprägtem Weinbau wie etwa in Niederösterreich oder dem Burgenland sind die Rieden-Verordnungen schon länger implementiert. „Jede Riede besitzt einen eigenständigen Charakter, der sich im Wesentlichen aus der Ausrichtung, dem Mikroklima und dem Boden zusammensetzt. Steirische Riedenweine zeichnen sich durch die Merkmale „fruchtig, duftig und trocken“ aus, erläutert Weinbauchef Werner Luttenberger.“



Handlese ist Pflicht

Im DAC-System Steiermark sind neun traditionelle Rebsorten sowie Cuvées daraus zugelassen: Weißburgunder, Grauburgunder, Morillon (Chardonnay), Sauvignon Blanc, Gelber Muskateller, Riesling, Welschriesling, Traminer und Schilcher (nur Weststeiermark). Die Weinbäuerinnen und Weinbauern der steirischen DAC-Gebiete haben sich zur Handlese verpflichtet.

Um Reife- und Entwicklungszeit zu garantieren, kommen – bis auf festgelegte Ausnahmen (die frühere Rebsorten Welschriesling und Schilcher) – Gebietsweine ab 1. März, Orts- und Riedenweine ab 1. Mai (ebenfalls mit Ausnahmen) nach der Ernte auf den Markt.

Über die Hälfte der steirischen Weingartenfläche ist Bergweinbau mit Hanglagen von mitunter extremer Neigung. Über ein Viertel der Hanglagen weisen zwischen 40 und 70 Prozent Neigung aus. Über 60 Prozent der Lagen haben mehr als 26 Prozent Neigungswinkel.

Rindermarkt

Rindermarkt



Marktvorschau

10. Februar bis 12. März

Zuchtrinder

14.2.	St. Donat, 11 Uhr
9.3.	Traboch, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

14.2.	Traboch, 11 Uhr
21.2.	Greinbach, 11 Uhr
28.2.	Traboch, 11 Uhr

7.3.	Greinbach, 11 Uhr
------	-------------------

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 23. bis 29. Jänner

	Tendenz/Wo
Deutschland	515,04 -9,88
Spanien	534,53 +9,03
Frankreich	533,30 -1,99
Italien	495,46 +6,01
Österreich	493,95 -2,60
Polen	474,01 -4,88
EU-27 Ø	506,86 -3,70

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

23. bis 29. Jänner, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt 5,22	4,37	4,96
E	Tendenz +0,02	-0,08	-0,03
U	Durchschnitt 5,16	4,24	5,01
U	Tendenz -0,01	+0,04	-0,01
R	Durchschnitt 5,02	3,95	4,89
R	Tendenz -0,03	+0,01	+0,01
O	Durchschnitt 4,63	3,44	4,13
O	Tendenz +0,08	-0,01	±0,00
E-P	Durchschnitt 5,11	3,77	4,91
E-P	Tendenz -0,02	+0,02	-0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. bis 29. Jänner

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,57	-0,30

Rindernotierungen, 6. bis 11. Februar

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,60/4,64
Ochsen (300/441)	4,60/4,64
Kühe (300/420) R2	3,21/3,47
Kalbin (250/370)	4,05
Programmkalbin (245/323)	4,60
Schlachtkälber (80/110)	6,30

Zuschläge in Cent: **AMA:** Stier bis 18 M. 26, bis 20 M. 19; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M (KL.2,3,4) 41, Kuh (KL.1-5) 12, Kalbin unter 30 M (KL.2,3,4) 57; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,37
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,22
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,40
Murbodner-Kalbin (EZG)	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Februar auflaufend bis KW 5 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	4,89	3,79	4,86
R	4,80	3,71	4,52
O	4,52	3,12	–
E-P	4,85	3,42	4,72
Tendenz	-0,13	+0,04	-0,12

Lebendvermarktung

30. Jänner bis 5. Februar, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	754,3	1,97	-0,01
Kalbinnen	481,3	2,58	+0,02
Einsteller	375,3	2,72	-0,06
Stierkälber	111,8	4,06	+0,04
Kuhkälber	106,6	3,62	+0,04
Kälber gesamt	110,7	3,97	+0,03

Jungstierangebot übertrifft Nachfrage

KURZMITTEILUNGEN



In der Sperrzone gilt Stallpflicht ab dem ersten Tier LK

Geflügelpest: weiter hohes Risiko

Aufgrund zunehmender Fälle von Geflügelpest bei Wildvögeln und Hausgeflügel in ganz Österreich wurden die stark gefährdeten Gebiete mit Stallpflicht ausgeweitet. In den Gebieten mit stark erhöhtem Risiko wird unterschieden zwischen Betrieben mit mehr als 50 Stück Geflügel und jenen mit weniger als 50 Stück Geflügel. Für Betriebe in der Schutz- und Überwachungszone in Leibnitz (*Karte siehe Link unten*) gilt die Stallpflicht für alle Geflügelhalter ab einem Tier. Die Behörden appellieren angesichts des großen Vogelgrippe-Risikos, verstärkt auf die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen zu achten und tot aufgefundene Wasser- und Greifvögel dem örtlich zuständigen Amtstierarzt zu melden.

Aktuelle Infos QR-Code scannen oder auf stmk.lko.at/tiere



Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 6

Futtergerste, ab HL 62	265 – 270
Futterweizen, ab HL 78	290 – 295
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	320 – 325
Körnermais, interv.fähig	275 – 280
Sojabohne, Speisequalität	505 – 510

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktionshandel für die KW 6, ab Lager, je t

Sojaschrot 4% lose	625 – 630
Sojaschrot 4% lose, o.GT	655 – 665
Sojaschrot 48% lose	640 – 645
Rapsschrot 35% lose, Sept.	400 – 405

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 1. Februar, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inkl.	280 – 300
Mahlroggen, inkl.	300
Sojaschrot inkl., mind. 45%	625 – 635
Sojaschrot, 44%, GVO	612 – 622
Sojaschrot, 49%, GVO	640 – 650
00Rapsschrot, inkl., 35%	380 – 390
Sonnenblumenschrot, inkl., 37%	335 – 345

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.4	Vorw.
Jungstiere R3	5,16	-0,08
Kalbinnen R3	4,84	-0,02
Kühe R3	4,20	+0,01

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne	Wo.6	Vorw.
Quelle: agrarzeitung.de		
KAS	517,00	-32,0
Harnstoff granuliert	576,00	-19,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	527,00	-32,0
Diammonphosphat	757,00	-2,00
40er Kornkali	582,00	±0,00



Murbodner. Mit fast 4.000 Kühen die mit Abstand größte Rasse. Trotz strenger Anpaarungsvorschriften behaupten sie sich in den Leistungsmerkmalen gut innerhalb der Intensivrassen. Das neue Generationsprogramm eröffnet Einstiegsoptionen.



Fleckvieh Fleisch. Internationale Genetik im Besamungseinsatz garantiert beste Bemuskelung. Verbunden mit der hohen Milchleistung der Kühe erreichen die Kälber sehr hohe Zuwächse. Der Anteil an genetisch hornlosen Tieren ist bereits sehr hoch.



Limousin. Hornloszucht erobert zunehmend auch diese Rasse. Beste Genetik durch Einsatz von Stieren aus den wichtigsten Herkunftslanden. Limousin-Stiere lagen mit über 1.300 Gramm Tageszunahme (200 Tage) erstmals knapp an der Topposition.

Mehr als 1.300 Gramm pro Tag

Limousin-Stiere bei Tageszunahmen erstmals an der Spitze. Steirische Fleischrinderzucht ist führend

Der Jahresabschluss der österreichischen Fleischleistungs-kontrolle untermauerte die Führungsposition der steirischen Fleischrinderzucht. Von den knapp 25.000 Zuchtkühen stehen mehr als 6.000 auf den Mitgliedsbetrieben der Rinderzucht Steiermark. Mit den beiden Generationsrassen Murbodner und Ennstaler Bergschecken trägt der steirische Verband Verantwortung für Züchter in ganz Öster-

reich. Die Leistungsprüfung in der Mutterkuhhaltung umfasst die Erhebung der Gewichte zur Geburt, nach 200 Tagen sowie nach 365 Tagen. Zusätzlich wird noch der Kalbeverlauf als wichtiges Merkmal erhoben.

Mit dem sogenannten „200-Tagegewicht maternal“ wird auch die Milchleistung der männlichen und weiblichen Zuchttiere beschrieben. Zu beachten ist, dass die Zu-

wachsleistungen aufgrund der sehr unterschiedlichen Charakteristika der einzelnen Rassen und auch der Betriebssysteme nur innerhalb der einzelnen Rassen vergleichbar sind.

Basis für Zuchtwerte

Diese und alle verfügbaren Daten von Schlachtbetrieben bilden dann auch die Grundlage für die Zuchtwertschätzung für Fleisch und Generationsrassen. Die Ergebnisse der Besamungs- und Deck-

stiere der Zuchtbetriebe sind in der Zuchtwertdatenbank der Rinderzucht Austria allgemein einsichtig, weitere Informationen sind auch auf der Homepage der Rinderzucht Steiermark (*unten*) zu finden. Für eine Interpretation der Ergebnisse muss aber immer beachtet werden, wie hoch die Sicherheit dieser Zuchtwerte ist.

Details: www.rinderzucht-stmk.at

Franz Pirker



Weißblaue Belgier. Mit 20.000 Besamungen spielt die Rasse bei Gebrauchs-kreuzungen eine große Rolle. Reinrassig gibt es weniger als 20 Kühe.



Pinzgauer. In der Fleischleistung deutlich Verbesserung der Bemuskelung durch Einsatz von Stieren aus der Fleischrinderzucht erreicht.



Blonde d'Aquitaine. Mit ihren sehr guten Schlachtleistungen behaupten sie sich ebenfalls als wichtige Rasse in der Gebrauchs-kreuzung.



Angus. Als klassische Mutterkuhrasse mit bekannt hervorragender Fleischqualität steigen die Tierzahlen hier konstant an.



Hochlandrind. Als Extensivrasse ist das Schottische Hochlandrind schon lange ein Klassiker, Direktvermarktung sichert hier das Einkommen.



Wagyu. Als absolute Spezialrasse hinsichtlich Fleischqualität langsame aber beständige Zunahme, aber große Herausforderung im Fleischverkauf.



Ennstaler Bergschecken. Die hochgefährdete Generationsrasse erfreut sich aufgrund ihrer guten Weideeigenschaften zunehmender Beliebtheit.



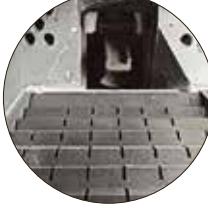
Aubrac. Als mittelrhä-mige Rasse mit hoher Vitalität haben Aubrac ihren Platz im Reigen der Fleischrindrassen ge-funden.
Charolais. Hohe Tages-zunahmen der Charolais-Stiere garantieren gute Qualitäten im Bereich der Gebrauchs-kreuzung mit Fleckvieh.

ANZEIGE

Landwirt zu sein bedeutet Experte zu sein!

Experten wollen die beste Technologie.
Guntamatic Powerchip Anlagen sind sparsam und langlebig.

In der heutigen Zeit einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen, bedeutet nicht mehr nur landwirtschaftliche Maschinen zu bedienen und in den Stall zu gehen – heute muss man in jeglicher Hinsicht ein Experte sein. Als Landwirt ist man heutzutage Buchhalter, Wetter-, Pflanzen- und Tierexperte; Umweltschützer und vieles mehr. Um das alles zu schaffen, sind neben einem starken Charakter auch die



Treppenrost-Technologie spart 15 Prozent Hackgut

besten Maschinen und Geräte notwendig. Warum also bei der Heizung auf ein zweitklassiges Modell zurückgreifen? Mit den Guntamatic Powerchip Anlagen ist man extrem gut beraten, wenn es um erstklassige Qualität geht.

Treppenrost-Technologie Bereits ab 20 kW Leistung arbeiten alle Guntamatic Hack-schnitzelheizungen mit industrieller Treppenrost-Technologie. Durch die Vortrocknung des Hackgutes, einem perfekt an die benötigte Leistung angepassten Glutbett und dem besonders guten Asche-Ausbrand ergibt sich eine Hackgutein-



Rudi Strasser setzt auf die Guntamatic-Treppenrost-Technologie
GUNTAMATIC
sparmung von bis über 15 Prozent! Durch permanente Wirkungsgradkontrolle, vollautomatische Reinigung, einfache Bedienung, kostenfreie App, EC-Filteroption, günstige Betriebskosten und Langzeitbauweise bleiben auch sonst kaum Wünsche offen. Geben Sie sich nicht mit der zweiten Wahl zufrieden – setzen Sie lieber auf die Qualitätsmarke aus Peuerbach!
www.guntamatic.com



Wir können auch mit bester Waldbewirtschaftung den Klimawandel nicht aufhalten, aber das Risiko für unsere Wälder mit mehrstufigen Mischwäldern minimieren

Siegfried Weberhofer, Breitenau Waldbauer



Wir versuchen, den natürlich hohen Laubholzanteil aus Buche, Eiche, Ahorn und Schwarzerle mit Fichte und Tanne anzureichern, um die Holzerlöse zu verbessern

Katharina Fleischhacker, Obfrau Waldwirtschaftsgemeinschaft Weiz Süd

Klimastress verändert das Gesicht der Wälder

Bäume, die in 80 Jahren Probleme mit dem Klima haben, werden nicht gefördert. Beimischung bis zu 25 Prozent ist möglich.

Im Frühjahr werden alljährlich große Mengen an Forstpflanzen gesetzt. Mit dem Waldfonds stehen für die Wiederbewaldung von Schlagflächen, die Einbringung von Mischbaumarten und die Aktion Mutterbaum nennenswerte Fördermittel zur Verfügung.

Baumartenwahl

Der Klimawandel ist in aller Munde und wird breit diskutiert. Für viele ist es schwer zu akzeptieren, dass es in 50 bis 100 Jahren für bestimmte Baumarten in bestimmten Regionen keine Zukunft gibt. Wer hofft, dass unsere Wälder in 80 oder 100 Jahren die gleiche Baumartenzusammensetzung aufweisen werden wie heute, wird wie der Wald vom Klimawandel überholt werden. Wer die Aufheizung des Klimas ernst nimmt und seinen Wald anpassen möchte, findet hier Handlungsempfehlungen.

Entscheidungshilfe

Mit der Broschüre „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“, die in der Ausgabe 20. Dezember 2022 beigelegt war, haben alle bäuerlichen Haushalte einen detaillierten Überblick über diese breit gefächerte wissenschaftliche Grundla-



Klimafitte Baumarten werden aus dem Waldfonds unterstützt FAST PICH

generhebungen erhalten. Die Ergebnisse schaffen eine auf den Standort und die klimatischen Einflüsse angepasste Planungs- und Beratungsgrundlage für die Waldbewirtschaftung in der Steiermark und helfen, die Wälder klimafit und

zukunftsfähig zu gestalten sowie die Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft zu optimieren. Jeden Waldbesitzer steht eine gezielt auf den jeweiligen konkreten Standort abgestimmte Empfehlung unterschiedlich geeigneter Baumar-

Föderrichtlinien

Entsprechend der Baumartenempfehlungen (Ampelfarben) auf dem konkreten Standort (siehe Abbildung) werden die förderfähigen Baumarten und Baumartenanteile ausgewiesen.

Rot beurteilte Baumarten werden nicht gefördert, können aber bis zu 25 Prozent beigemischt werden

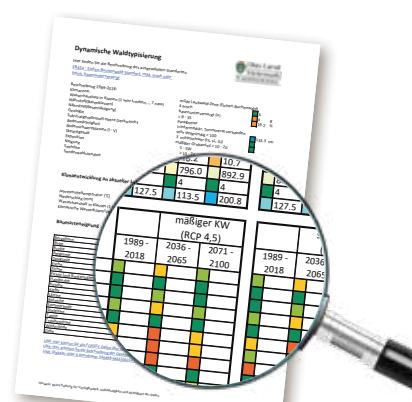
Gelb beurteilte Baumarten sind nur bis zu einem Anteil unter 25 Prozent förderbar

Maximal die Hälfte. Übersteigt der Anteil gelber oder gelber und roter Baumarten 50 Prozent, ist das Vorhaben nicht förderbar

ten zur Verfügung (siehe Abbildung), die neben den aktuellen Klimabedingungen auch zwei verschiedene Klimaszenarien in zwei Zeithorizonten berücksichtigt. Je nach Risikobereitschaft kann dann die entsprechende Wahl der Baumarten und des Mischungsverhältnisses getroffen werden.

Als Beurteilung der Förderfähigkeit wird das Klimaszenario einer starken Erwärmung im Zeithorizont 2071 bis 2100 herangezogen. 18 Baumarten werden berechnet und modelliert und in vier Farbstufen kategorisiert (siehe Föderrichtlinien). Bezirkskammer und Bezirksforstinspektion unterstützen vor der Pflanzenbestellung bei der Planung einer zukunftsfähigen, förderbaren Aufforstung.

Josef Krogger



Im digitalen Atlas unter www.bit.ly/dynWald kann für jeden Standort in der Steiermark ein Datenblatt (oben) mit den geeigneten Baumarten generiert werden

Eiche und Nuss sehr gefragt

Den Spitzenerlös der diesjährigen Wertholzsubmission erzielte ein Eichenstamm mit 3.392 Euro pro Festmeter. Unter den Top Ten waren ausschließlich Eiche, Schwarznuss und Walnuss zu finden. Die gesamte angelieferte Holzmenge von 1.617 Festmeter (davon fast zehn Prozent aus der Steiermark) wurde von 36 Bietern aus dem In- und Ausland gekauft. 283 Stämme erzielten Gebote über 1.000 Euro pro Festmeter. Mengenmäßig hat die Eiche mit fast 70 Prozent dominiert. Der Durchschnittspreis über alle Baumarten und Sortimente erreichte mit 651 Euro pro Festmeter einen gegenüber 2022 deutlich höheren Wert. Die Submission ist ideal, um Wertholz vielen Käufern anzubieten.

Holzbaupreis: jetzt einreichen

Schön, klimafit und perfekt gemacht – das sind die Kriterien für den steirischen Holzbaupreis 2023. Ab sofort können die schönsten Holzbauten und die beeindruckendsten landwirtschaftlichen Gebäude eingereicht werden. Aus diesen Einreichungen kürt eine unabhängige Jury die heurigen Preisträger. Es dürfen nur Objekte und Arbeiten eingereicht werden, welche zwischen dem 1. Januar 2020 und dem Zeitpunkt der Einreichung fertig gestellt wurden. Es sind sowohl Neu-, als auch Zu- und Umbauten teilnahmeberechtigt. Gesucht sind herausragende Merkmale und zukunftsweisende Ideen. Zum Einreichportal gelangt man online. **Einreichportal und Infos auf holzbaupreis-stmk.at**

Schweinemarkt

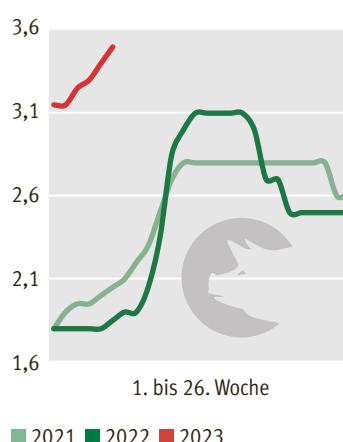
Weiterhin knapper Lebendschweinemarkt

Dadurch gibt es überschaubare Einlagerungen

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Wir suchen für den Grünauer Biorinderhof in Mariazell eine/n

Erfahrenen Gutsverwalter (m/w/*)

Ihre Aufgaben

- Betreuung der Kühe (75 Bio Angus), Pferde (7), Schweine und Hühner
- Aktive Mitarbeit bei der Grünlandbewirtschaftung und Almwirtschaft
- Materialbeschaffung, Überprüfung der Rechnungen und Bestell-Abwicklung

Ihr Profil

- Exzellentes Gefühl und Verständnis für Tiere, ebenfalls Erfahrung mit Muttertierhaltung bei Rindern
- Erfahrung mit großem Maschinenpark,

Mehr Infos zum Biorinderhof und zur gesuchten Stelle finden Sie unter www.bioangus.at. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: jobs@bioangus.at



45 JAHRE

Karl Pfeiffer Holz GmbH

Wir suchen:

Fi-, Ta-Starkbloche, 50 cm aufwärts (von 15 cm aufwärts mitgehend)
Buche Sägholz, 20 cm aufwärts Ab Stock oder Straße

0664/4529835 • 0664/4529837

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

2. bis 8. Februar, Schweinhälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,04
Basispreis Zuchtsauen	1,42

ST-Ferkel

6. bis 12. Februar, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	3,50
Übergewichtspris ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspris ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

26. Jänner bis 1. Februar

	Ø-Preis	2,26
S	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,15
U	Tendenz	±0,00
R	Ø-Preis	2,04
Su	Tendenz	+0,04
Zucht	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	–
S-P	Tendenz	–
Zuchtsauen	Ø-Preis	2,22
	Tendenz	±0,00
S-P	Ø-Preis	2,00
Zuchtsauen	Tendenz	1,38
	Ø-Preis	–0,03

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo. 4	Vorwoche
EU	202,34	+0,72
Österreich	218,28	+2,97
Deutschland	208,65	+0,26
Niederlande	178,34	+5,87
Dänemark	171,00	-5,36

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen ab Mai 2023 eine:n

Arbeitskreisberater:in für Milchproduktion**Ihre Tätigkeiten umfassen:**

- Mitarbeit im innovativen Team der LK-Arbeitskreisberatung für Milch- und Rinderproduktion
- Führung von Arbeitskreisen Milchproduktion im Großraum Obersteiermark
- Fachberatung in Fragen der Milchproduktion (Produktionstechnik und Betriebswirtschaft)
- Selbstständige Organisation und Abhaltung von Fachvorträgen, Seminaren und Betriebschecks
- Erarbeitung von Lösungsansätzen für Problemstellungen auf Milchviehbetrieben
- Erstellung von Fachartikeln, Fachvorträgen und Arbeitsunterlagen

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder Studium an der Universität für Bodenkultur (BOKU) oder vergleichbare Kenntnisse (landwirtschaftliche Facharbeiter-/Meister:innenausbildung mit Berufserfahrung).
- Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien Ober-St. Veit von Vorteil
- Fundierte Kenntnisse im Bereich Milchproduktion und Milchviehhaltung
- Gute Kenntnisse im Bereich Betriebswirtschaft
- Nach Möglichkeit Erfahrung in der Beratung von Bäuerinnen und Bauern
- Gute organisatorische Fähigkeiten und selbstständiges Arbeiten
- Fähigkeit andere Menschen zu motivieren
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, Internet und E-Mail)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, Sie treffen viele Menschen und sind auch auf den Betrieben unterwegs
 - Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
 - Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, flexible Zeiteinteilung, zusätzliche freie Tage,...)
 - Erfahrene Fachberater:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
 - Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
 - Ihr Dienstort ist in Bezirkskammer Murtal
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung. Gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 3.040,- brutto für 40 Stunden/Woche
 - Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab
- Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark

Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM**Herausgeber und Verleger:**

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at

Mag.® Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Wiesen, Ackerpachtflächen, großer Rundtrockner und Wald zu kaufen gesucht, Tel. 0664/561933

Suchen jemanden zum Weiterführen der **Liegenschaft**, Übernahme ist möglich, Privat, Tel. 0664/5944511

Imker und Forstwirte **suchen Landwirtschaft im Bezirk Leibnitz/Deutschlandsberg**, gerne ablegen, in Hang- bis Steillage, gerne im Grenzgebiet, inklusive Wald bis 20 Hektar, Tel. 03454/59918, Mail: helene_p@gmx.at

Suchen kleines Haus bzw. kleine Landwirtschaft, Gebiete: Oststeiermark bis Obersteiermark inklusive Graz-Umgebung, Tel. 0664/2524141

Bad Waltersdorf: **Acker, 80 ar zu verkaufen, € 7,-, leo.lamprecht@gmx.at**

Ehepaar, Barzahler kaufen Landwirtschaft, Tel. 0664/5270705

Nähe Obdacher Sattel Hofstelle mit rund 3 Hektar zu verkaufen, Erwerb weiterer Flächen möglich. Anfragen an Herrn Schein, Tel. 0506/46401, Schein GmbH & Co KG

Suche Ackerpachtflächen im ehemaligen Bezirk Radkersburg, Tel. 0664/99909103

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Obersteiermark: Bergbauernhof zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8685031

30 Hektar Acker arriodiert, Bezirk Neunkirchen! info@nova-realitaeten.at

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **16. Februar**



10 Hektar Bauernhof in Hermagor Nähe Pressegger See und Nassfeld zu verkaufen, Anfragen unter info@nova-realitaeten.at

Tiere

Zwei Einsteller ca. 250 kg, eine Kuh 5 Monate, trächtig abzugeben, Tel. 0676/2077161

Zertifizierter Klauenpfluger, Herdenschmitt und Problemkuhbehandlungen, sauberes und fachgerechtes Arbeiten steht im Vordergrund für eine optimale Kluengesundheit, Tel. 0664/88262264

Ina, 67, fesche Witwe möchte Dich umsorgen, Dich lieben und mit Dir glücklich werden, kann zu Dir ziehen, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Höchster Masterlös bei Rindern, ohne eigenem Kapitaleinsatz, werde Partnerbetrieb bei Schalk Nutztiere, Tel. 0664/2441852

Kaufen Jungrinder und Schlachtvieh, Tel. 03115/3879

Suche Bio Stallungen als auch konventionelle, mit Betreuung, Tel. 0664/88262264

Partnersuche

Landwirt, 52 (Oststeiermark) sucht schlanke Partnerin für gemeinsames Glück, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Oststeiermark

Erika, 54, lebenslustig, zärtlich, liebevoll, hat wieder Zeit für das Leben und die Liebe. Wo bist Du? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **16. Februar**

**Frauen aus Ost-Europa!**

Wir versprechen Sofortkontakt zu attraktiven Damen aus der Slowakei, Ukraine und Rumänien, die eine dauerhafte Beziehung suchen.

Tel. 0664/3246688, sunshine-international.at

FOTO-KATALOG

mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Burgi

60+, zärtlich und temperamentvoll, sucht Mann zum Verwöhnen, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Ina

67, fesche Witwe möchte Dich umsorgen, Dich lieben und mit Dir glücklich werden, kann zu Dir ziehen, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Helga

59, jugendliche Köchin, weibliche Figur und sehr gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner, der die Natur genau so liebt wie sie, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Kleinsamenstreuer

für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber etc.,

ab € 990,–, inklusive Steuerung, verschiedene Ausführungen lagernd, Tel. 0699/88491441, aigner.landtechnik.at

Königswieser Funkseilwinde

Grundausstattung: 5,5 Tonnen – Schildbreite 1,5 Meter € 7.450,–, alternativ Schildbreite 1,7 Meter € 7.730,–,

3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich anfordern, Tel. 07245/25358, www.koenigwieser.com

Zu verkaufen

Edelkastanien und Walnussbäume großfruchtig sowie Blauglockenbäume günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255

Reform

M3T mit Ballonbereifung, guter Zustand, Tel. 0664/5146004

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

**Holzpalteraktion**

mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbare Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.490,– 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.490,– 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.790,– inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,–, Tel. 0699/88491441, aigner.landtechnik.at

**Notstrom-Zapfwellen-**

generatoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall, Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner.landtechnik.at

**Pappel- und Weiden-**

stecklinge für Energiewald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 27 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/4557999

**TRAPEZPROFILE –**

SANDWICHPANEEL, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Offene Stellen

MitarbeiterIn, 40+, für den Verkauf gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630

Landwirtschaftlicher Mitarbeiter gesucht! Nähe Eggersdorf bei Graz. Geringfügig/Teilzeit € 12,-/Std. netto

Wir bieten:

- flexible Zeiteinteilung, selbstständiges Arbeiten

- Wohn-, Koch-

möglichkeiten

Ihre Aufgabenbereiche:

- Tägliche Fütterung des Damwildes

- Arbeiten zur Brenholzerbringung/ Heuerzeugung

- Führerschein B/F erwünscht Bewerbungen an **mahlzeit@schmiedn.at** oder 0650/7615280

WORTANZEIGEN

aufgeben bei isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356 www.stmk.lko.at

Ihre Anzeige**ZIELGENAU**

beim Interessenten isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356 www.stmk.lko.at

BICHLER METALLHANDEL

Trapezbleche und Sandwichpaneel für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Kaufe/Suche

Seitenmähwerk für MF 135 zu kaufen gesucht, Tel. 0676/7108441

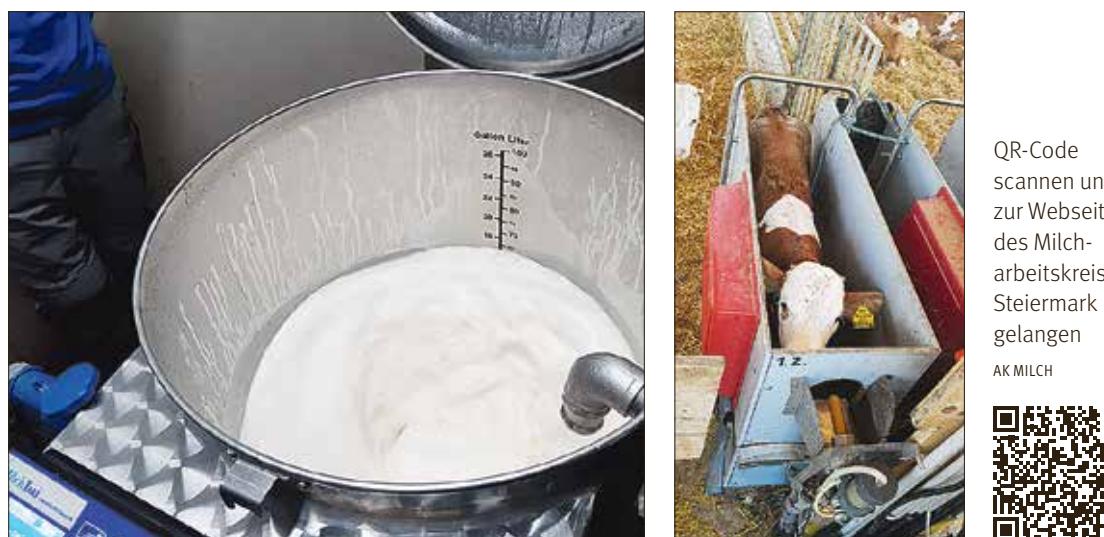
Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Der neue Forstgarten Laßnitzhöhe Forstpflanzen und Christbaumpflanzen, Selbstabholung oder Paketversand, <a href="http://

Praxistipps

Eimer mindestens einmal täglich reinigen
Hygieneventil verwenden
Fixer Eimer für jedes Kalb. Boxen und Eimer mit Nummer markieren, damit das Kalb immer denselben Eimer erhält
Nuckel muss schwer zum Saugen gehen
Nuckelwechsel nach jedem Kalb gegen Ansteckungen
Deckel bei ad libitum Fütterung
Stoßsicherung etwa per Splint oder Expander



QR-Code scannen und zur Webseite des Milch- arbeitskreises Steiermark gelangen
AK MILCH

**Weiterbildung**

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Direktvermarktung

Rechtliches rund um Urlaub am Bauernhof, 2.3., 9 Uhr, Rinderzucht Steiermark eG, Traboch
Workshop: Tierschutz macht Spaß! 14.3., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Direktvermarktung

Webinar: Was gehört auf's Etikett?, 1.3., 13 Uhr, online via Zoom

Grundlagen zur Herstellung von Käse- und Sauermilchprodukten, 1.3., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Küchenfertiges Zerlegen von Schweinefleisch für den Haushalt, 1.3., 8 Uhr, FS Feistritz, St. Peter am Kammsberg, Anm.: 03862/51955-4111

Burger und Co., 1.3., 18.30 Uhr, MS Friedberg, Friedberg, Anm.: 0664/5989085, 0664/2221583

Süß Kuchen vom Blech, 2.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Pflanzendüfte – Ätherische Öle und die Wasserdampfdestillation, 3.3., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höller, St. Marein bei Graz

Körperpflege, 3.3., 13.30 Uhr, GH Hulfeld, Passail, Anm.: 0664/1560994

Salben rühren, 4.3., 9 Uhr, FS Maria Lankowitz, Anm.: 03136/90919-6040

Joghurt, Frischkäse und Co., 7.3., 14 Uhr, FFW Rassach, Stainz, Anm.: 0664/73731970; 8.3., 14 Uhr, Reiterhof Kerschbaum, Sankt Peter im Sulmtal, Anm.: 03136/90919-6040, 0664/4765578

Alles Seife, 7.3., 9 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Hausapotheke Ätherische Öle, 8.3., 17.30 Uhr, Vicha, Mitterlaßnitz, Anm.: 0664/5096773

Stille Entzündungen vermeiden, 9.3., 19 Uhr, GH Perschler, Fohnsdorf, Anm.: 03862/51955-4111; 10.3., 19 Uhr, GH zum Kirchenwirt Tieber, Paldau, Anm.: 0664/73182532

Mit Laib & Seele, 9.3., 16 Uhr, Mittelschule Liezen, Anm.: 03862/51955-4111

Leben mit Demenz, 10.3., 19 Uhr, Pfarrhof Pinggau, Anm.: 0664/5884032, 0664/3904552, 0664/4100070; 13.3., 19 Uhr, Pfarrheim Bad Loipersdorf, Anm.: 0664/5458433

Frühstücksidee, 10.3., 19 Uhr, Mallihof, Eibiswald, Anm.: 0680/3335183

Kulturpilze für Genießer am Teller, 13.3., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603; 14.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Superfoods – heiße Luft und wahre Helden, 15.3., 19 Uhr, Gasthaus Rothwängl, Krieglach, Anm.: 03862/51955-4111

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 6.3., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Naturseife sieden, 8.3., 16 Uhr, Jugend und Kulturzentrum Schwanberg, Bad Schwanberg, Anm.: 0680/2335640, 0676/4415385, 0664/1013016

Neue Wege, neue Pfade – dem Leben eine neue Richtung geben, 10.3., 14 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Wunderschöne Kunstwerke für drinnen und draußen – Deko aus Draht, 11.3., 14 Uhr, Bioenergie Hauptmann, Bad Blumau, Anm.: 0664/9963590, 0650/5600777

Stoffdruck, 13.3., 18 Uhr, Kröpfl, Pöllau, Anm.: 0664/3146103, 0664/5997718

Create your own – designe dein Stofftöffi, 13.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion

Webinar: Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 1.3., 18.30 Uhr, online via Zoom

Biodiversitätsflächen auf Acker – nach GLÖZ-Standards und ÖPUL Vorgaben, 3.3., 14 Uhr, GH Schischek, Unterpurkla

Zertifikatslehrgang Bodenpraktiker:in für das Ackerland, 7.3., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Kräutertag 2023, 10.3., 9 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Fachtag Kastanien-, Walnuss- & Haselnussanbau (Schalenobst), 10.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Rebcirurgie, 14.3., 9 Uhr, Buschenschank Hartinger, Unterlamm, Anm.: 03332/62623-4603

Tierhaltung

Webinar: Optimierung der Grundfutterproduktion für Schafe und Ziegen, 7.3., 19 Uhr, online via Zoom

Webinar: Schweinehaltung leicht gemacht – Fütterung und Management, 15.3., 13.30 Uhr, online via Zoom

Sicherer Umgang mit dem Pferd, 15.3., 9 Uhr, online via Zoom

Unternehmensführung

Meine Vorsorge, 14.3., 13.30 Uhr, Kirchenwirt Hitzendorf, Anm.: 03136/90919 6040

Selbstbedienung an der Kälber-Milchbar

Auch im Bereich der Kälberfütterung gibt es Möglichkeiten, die tägliche Arbeit durch Technik zu erleichtern.

Vor allem beim Melken wurde in den vergangenen zehn Jahren sehr stark auf Technisierung und Automatisierung gesetzt. Automatisierung ist auch im Kälberbereich möglich. Die gängigsten Geräte sind Tränkeautomaten und Milchtaxi. Durch das Entfallen des täglichen Eimer-Schleppens lässt sich die körperliche Arbeit deutlich erleichtern und Arbeitszeit einsparen. Dem gegenüber stehen Anschaffungs- und Wartungskosten. Vor einer Anschaffung sollte man aber beachten, dass Arbeit in die Bereiche Programmierung und Wartung verlagert wird.

Tränkeautomat

Immer öfter übernimmt ein Automat die Kälbertränke auf Milchviehbetrieben. Bei einer Automaten-Tränke können die Kälber selbst bestimmen, an welchen Tageszeiten sie ihre Milch abholen. Das reduziert Stress und sorgt für mehr Ruhe

im Kälberbereich. Die Tränke Mengen können auf jedes Tier individuell eingestellt werden. Je nach Fabrikat gibt ein Tränkeautomat auch Auskunft über die Gewichtsentwicklung der Kälber. Um mehrere Kälbergruppen über den Automaten zu füttern, können je nach Hersteller mehrere Saugstellen angebracht werden.

Der Automat sollte an einem übersichtlichen Platz installiert werden. Das erleichtert nicht nur Routinearbeiten, sondern auch die Tierkontrolle. Vor der Anschaffung sollte unbedingt abgeklärt werden, ob der Automat sowohl Milchaustauscher, als auch Vollmilch vertränken kann. Wird Vollmilch vertränkt, empfiehlt sich ein kleiner gekühlter Milchtank zur Lagerung.

Hygiene managen

Um die Übertragung von Krankheitserregern zu unterbinden, ist eine automatische Nuckelwaschanlage von Vorteil. Verschleißteile wie Nuckel oder Milchschläuche müssen täglich kontrolliert und bei Bedarf ausgetauscht werden. Eine automatische Reinigung spart

Arbeitszeit. Nach der Geburt sollten die Kälber in Einzelboxen aufgestellt werden, um das richtige Trinken am Nuckel zu lernen. Nach einer Woche können die Kälber bereits an den Automaten gewöhnt werden. Der Altersunterschied in den Kälbergruppen sollte ma-

Ein Teil der gewonnenen Zeit verlagert sich auf Wartung und Programmierung.

Theresa Paar,
Arbeitskreis Milch

ximal drei Wochen betragen. Gruppengrößen von acht bis zehn Kälbern haben sich in der Praxis bewährt. Um die Kälber im Sommer vor übermäßigem Fliegenbefall zu schützen, muss der Tränkestand sauber gehalten werden.

Milchtaxi

Milchtaxi haben sich besonders auf Betrieben bewährt, deren Kälberstall nicht direkt an das Melkhaus angrenzt. Auch für Betriebe mit saisonaler Ab-

kalbung sind Milchtaxi eine gute Möglichkeit, um die Arbeit zu erleichtern. Mit den Taxis können je nach Betriebsgröße und Hersteller 80 bis 250 Liter Milch von einem Ort zum anderen transportiert werden. Je nach Fabrikat sind diese mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet. Das spart zusätzlich Zeit und einiges an Kraftaufwand.

Bei modernen Milchtaxi können vorweg unterschiedliche Milchmengen programmiert werden. Diese können dann bei der Milchausgabe je nach Kalb per Knopfdruck abgeändert werden. Durch einen Dosierarm ist eine einfache Milchausgabe ohne Büicken möglich. Milchtaxi besitzen ein Rührwerk und eine integrierte Heizung. So kann die Milch immer mit der optimalen Tränketemperatur verfüttert werden. Durch das Rührwerk können Zusätze wie Milchaufwärter oder Säuren zeitsparend eingemischt und verrührt werden. Durch einen Ablasshahn ist das Taxi einfach zu reinigen.

Theresa Paar

lk-Stellenangebote

Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine

Office Assistenz für die Abteilung Forst und Energie

(40 Wochenstunden)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Unterstützung der Abteilungsleitung und der Referatsleiter:innen in administrativen und organisatorischen Bereichen
- Officemanagement wie zum Beispiel Telefonvermittlung, Terminkoordination, Schriftverkehr und Ablage, Materialverwaltung
- Buchhaltung für ARGE Holzwerbebeitrag (BMD) uvm.

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK, HLA oder HBLA)

Unser Angebot:

- Ihr Dienstort ist in der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und es beträgt monatlich mindestens € 2.454,- brutto für 40 Stunden pro Woche
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Weiteres auf www.stmk.lko.at/karriere

lk-Stellenangebote

Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine

Office Assistenz für die Abteilung Betrieb und Unternehmen

(Teilzeit 25 Wochenstunden)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Unterstützung der Abteilungsleitung und der Referatsleiter in administrativen und organisatorischen Bereichen
- Organisation und Einpflege des Tätigkeitsberichtes der Abteilung in die Homepage uvm.

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK, HLA oder HBLA)
- Fundierte MS-Office-Kenntnisse etc.

Unser Angebot:

- Ihr Dienstort ist in der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und es beträgt monatlich mindestens € 2.454,- brutto für 40 Stunden pro Woche
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Weiteres auf www.stmk.lko.at/karriere



Wintergrillen für die Sieger des Rezeptwettbewerbs #rundumsschwein
KK

Sieger feierten beim Wintergrillen

Mit besonders kreativen Kreationen rund ums Schweinefleisch haben sich **Anna Zenz** und der dritte Jahrgang der Fachschule Schloss Stainz beim Rezeptwettbewerb #rundumsschwein den Sieg erkocht. Der Preis, Wintergrillen mit Fleischsommelier **Georg Nickl** – gesponsert von Styriabrid – wurde nun eingelöst. Die Kochbegeisterten konnten sich da vom Profi viel rund um den Trend „Grillen im Winter“ abschauen. Und natürlich wurde dabei auch ordentlich geschmaust – Breinsuppen-Tommerl mit saurer Suppe, Steiranadas mit Zupffleisch- und Rotkrautfüllung, Schweinsbackerl aus dem Dutch Oven mit Spätzle, Vulkanland Karreestea Dry aged mit Ofengemüse und Polentaschnitten. Ein wahres Siegermahl also! Übrigens: Die großartigen Siegerrezepte gibt's zum Nachkochen auf www.gscheitessen.at.



Motto von Rezepte-Rockerin Julia Knittelfelder: verwenden statt verschwenden
STEIERKRAFT

Rezepte-Rockerin setzt auf Zero Waste

Absolut im Trend der Zeit liegt das Motto der neuen Steirerkraft Rezepte-Rockerin **Julia Knittelfelder**: Verwenden statt verschwenden, regional und saisonal kochen und Wertschätzung für das gesamte Produkt! Demgemäß hat Julia ihre Rezepte auch alle nach der Zero Waste-Methode kreiert. Monatlich wird die kreative Südoststeirerin, deren Kochleidenschaft in der Tourismusschule Bad Gleichenberg voll entflammt ist und die sich in der gehobenen Gastronomie besonders wohl fühlt, nun ein neues Rezept präsentieren. Zu finden ist dieses dann unter www.steirerkraft.com.



Lienhart, Blumenkönigin Verena I., LR Eibinger-Miedl, Marbler (v.l.)
FABSABMEDIA

Neue Blumenkönigin heißt Verena I.

Verena Unteregger hat das Zepter ihrer Vorgängerin Julia übernommen und ist nun für die nächsten zwei Jahre Blumenkönigin der Steiermark. Die 24-jährige stammt aus einer Kärntner Gärtnerfamilie, arbeitet aber in Graz – und zwar in der Florathek. Bei der Krönung dabei waren Wirtschaftslandesräten **Barbara Eibinger-Miedl**, **Ferdinand Lienhart**, Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen sowie **Mario Marbler**, Obmann der ARGE der Gärtner und Floristen. Blumenkönigin Verena I. nennt auch gleich die Trends für den bevorstehenden Valentinstag: „Weniger Grün, dafür viele Blüten!“ Und Marbler betont: „Blumen von heimischen Gartenbaubetrieben werden frisch geschnitten und haben kurze Transportwege.“

Ob in Schulen oder privaten Küchen gebäck wurde, die Chinakohlstrudel waren allesamt top – und köstlich!
PRIVAT



184 Meter Chinakohlstrudel

Chinakohlkampagne: dank Rekordstrudel gehen 4.000 Kilo Chinakohl an die Team Österreich Tafel

Es wurde geschnitten, geknetet, gezogen und gebacken, was das Zeug hält – mit dem Ergebnis, dass die heurige Chinakohlkampagne alle Rekorde geschlagen hat. Bereits Ende Jänner war das Ziel von 100 Metern mehr als erreicht, letztlich sind sogar unglaubliche 184 Meter Chinakohlstrudel zusammengekommen. „In nur zwei Unterrichtseinheiten sind bei uns 3,6 Meter Strudel entstanden. Wir hatten enorm

viel Spaß und freuen uns, dass wir für einen guten Zweck kochen durften“, erzählt **Silvia Wallner** von der Mittelschule St. Stefan ob Stainz stellvertretend für viele Schulen, die sich beteiligt haben.

Denn großes Engagement zeigten auch die Fachschulen für Land- und Ernährungswissenschaft Hartberg, Burgstall, Neudorf, Schloss Stein, Maria Lankowitz, Gröbming, St. Martin, Vorau, Naas und Halben-

rain sowie das Agrarbildungszentrum Hafendorf-Oberlorenzen – dort wurden sensationelle 93 Meter Strudel gebacken.

Sage und schreibe 3,6 Meter schaffte aber auch **Waltraud Kain** in Schillingsdorf: „Die Aktion ist so ein wertvoller Beitrag, deshalb wurde mein Backrohr dafür eingeheizt. Ich habe in der Nacht sogar schon vom Strudel geträumt. Meine Familie hat sich jedenfalls sehr

über das köstliche Ergebnis gefreut.“ Und natürlich haben die steirischen Chinakohlbauer sowie die Vermarktungsunternehmen Obst **Leopold** und **Fritz Oswald** ihr Versprechen eingehalten – sie stellen 4.000 Kilo Chinakohl für die Team Österreich Tafel zur Verfügung. Diese versorgt in der Steiermark an 22 Ausgabestellen mehr als 8.500 Personen regelmäßig und kostenlos mit Lebensmitteln.

„Landjugend ist unbezahlbar“

Der Tag der Landjugend war wieder ein voller Erfolg. Das beeindruckte auch den Landeshauptmann

Der Tag der Landjugend in Hartberg ist für die größte Jugendorganisation des Landes der traditionelle Startschuss ins neue Jahr. Heuer fiel er fulminant aus: 2.500 Besucher feierten den neuen Landesvorstand, den neuen Arbeitsschwerpunkt „Generation wir“, die neuen Träger der goldenen Leistungsabzeichen, die Gewinner des Goldenen Panthers und natürlich das Leben!

Auch Landeshauptmann **Christopher Drexler** war begeistert von der Motivation der Landjugend: „Man konnte eindrucksvoll sehen, welche Kraft die Landjugend Steiermark besitzt und wie wichtig und unbezahlbar ihr Einsatz für unser Land ist.“

Goldener Panther

Tolle Projekte wie von jenen vier Ortsgruppen (*rechts*), die im Finale um den Goldenen Panther standen – der höchsten Auszeichnung für Projekte der Landjugend Steiermark. Eine Jury kürte die Landjugend Voitsberg zum Sieger. Die Projektidee war von Anfang an klar: „Vielfalt Natur“, „Vielfalt Lebensraum“ und „Vielfalt Mensch“ standen im Mit-



Ausgelassen feiern! Das konnten nicht nur die Landjugendlichen aus Voitsberg, die den Goldenen Panther gewannen
EKATARIA PALLER

Die besten Landjugendprojekte

Neben dem Gewinner Voitsberg (o.) standen drei weitere Orte im Finale: Turnau mit einer Fitnessstrecke (l.), Gasen mit dem Auf-Vor-dermann-Bringen einer Notunterkunft für Flüchtlinge (m.) und St. Kathrein/Offenegg mit einem selbst improvisierten Theaterstück (u.).





Wasser sparen

Saatbettbereitung hat großen Einfluss auf die Wasseraufnahme

[SEITE II](#)



Mulchsaat

Voraussetzungen für eine gelungene Mulchsaat

[SEITE IV](#)



Unkräuter

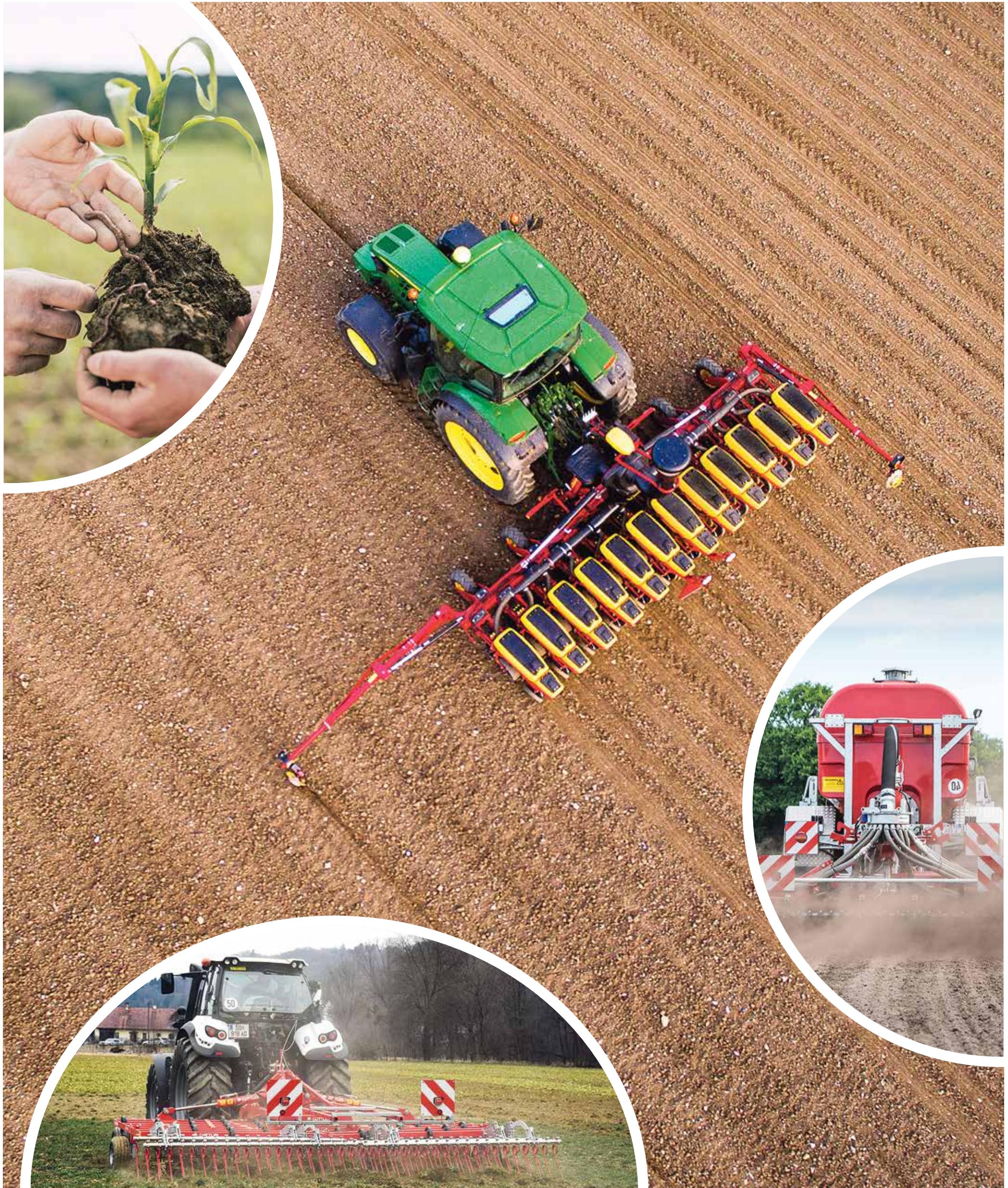
Wie man Hirszen und gefährliche Neophyten bekämpfen kann

[SEITE VI](#)

Mais & Begrünungen

Landwirtschaftliche Mitteilungen **15. Februar 2023**

VÄDERSTAD, KAHE, BERGMANN, PIXABAY





Agrility:Hochwertige Maissilage durch Ermittlung des richtigen Erntezeitpunktes
RWA

Maisabreife digital im Blick behalten

Mit Agrility bietet Limagrain in Zusammenarbeit mit DIE SAAT in Österreich erstmals eine digitale Möglichkeit an, die Abreife der Silomaisbestände zu verfolgen. Mit Hilfe von Satellitenbildern und örtlichen Wetterdaten ermittelt das System individuell für jeden Schlag den aktuellen Trockensubstanz-Gehalt.

Anhand der Satellitenbilder sowie einiger weniger eingegebener Daten – Schlagkonturen, Sorte, Aussaatdatum und -stärke – ermittelt Agrility die tagesaktuellen Trockensubstanz-Gehalte je Schlag. Das System greift dazu auf eine Kalibrierung aller LG-Maissorten zurück, bestimmt Sorten- und schlagspezifisch den aktuellen Abreifegrad und schlägt, je nach Ziel-Trockensubstanz, einen optimalen Erntezeitpunkt vor. Die Daten werden dem Landwirt wöchentlich aktuell zur Verfügung gestellt.

Der Landwirt kann durch diesen Service wesentlich genauer und einfacher seine Maisernte im Voraus planen. Agrility hilft ihm dabei, vom Computer aus die Abreife der Bestände zu verfolgen und seine Erntelogistik präzise zu steuern. Außerdem sorgt der richtige Erntezeitpunkt dafür, dass der Landwirt eine qualitativ hochwertige Maissilage einfahren kann. Je besser der Trockensubstanz-Gehalt eingeschätzt werden kann, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, eine gute Silage zu bekommen. Außerdem ermittelt das System anhand von Satellitenbildern und Wetterdaten in Kombination mit den Sortenparametern und den vorherrschenden Bodenverhältnissen einen möglichen Ertrag zur Ernte. Der Landwirt soll durch eine frühzeitige Ertragseinschätzung davon profitieren, die entsprechende Vermarktung der Produkte zeitig planen zu können.

Kontakt

Für Fragen und Sortenberatung steht Ihnen das DIE SAAT Service-Team von Anbau bis zur Ernte mit genauer Sortenkenntnis und vielen Praxistipps zur Ertragsoptimierung zur Seite.

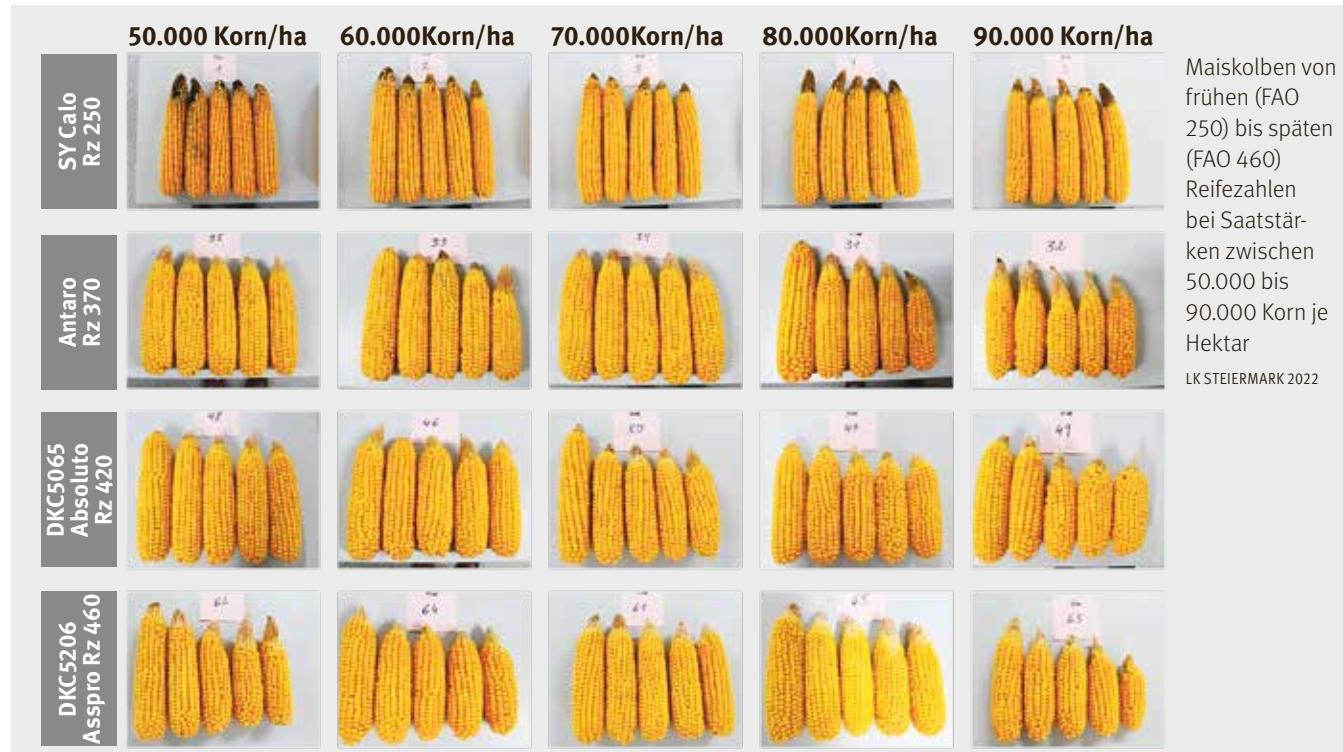
Anton Kern (Süd- und Oststeiermark): 0664/627 42 35, anton.kern@rwa.at

Josef Plösch (Ober- und Weststeiermark): 0664/627 42 40, josef.ploesch@rwa.at

www.diesaat.at

ANZEIGE

Versuch Saatstärke



Wasser muss rasch

Wassersparende Bodenbearbeitung bringt bis zu zwei Tonnen Körnermaisertrag

Das Ziel, Wasser schnell in den Boden zu bringen, ist auf ebenen Flächen leichter zu erreichen als am Hang. Hohe Niederschlagsintensitäten in kürzester Zeit und mit weiten Intervallen sind die größte Herausforderung für den aktuellen Pflanzenbau. Damit ist aber noch nicht Schluss. Das Wasser sollte auch dort sein, wo sich die Nährstoffe für den Mais befinden. Denn die Aufnahme der Nährstoffe in die Pflanze ist nur möglich, wenn zwischen Nährstoff und Wurzel ein Wasserfilm vorhanden ist.

Wasser sparen

Bei jeder Bodenbearbeitung besteht das Risiko von Wasserverlusten. Je tiefgreifender der Eingriff ist, desto höher ist das Verlustrisiko. Eine Frühjahrsfurche mit dem Pflug stellt hier die gravierendste Maßnahme dar. Generell führen tiefere Lockerungen im Frühjahr zu Wasserverlusten, die kaum mehr die Chance bergen, fristgerecht ausgeglichen zu werden.

40 Liter Unterschied

Versuche der Landwirtschaftskammer im Vorjahr zeigten, dass eine Frühjahrsackerung im Vergleich zur Herbstfurche im Horizont von 0 bis 60 Zentimeter um 40 Liter Wasser pro Quadratmeter weniger aufwies. Das sind beim gängigen Wasserbrauch je Kilogramm Trockensubstanz zwei Tonnen Körner-

mais je Hektar. Würde hier nach der Saat kein unmittelbarer Niederschlag erfolgen, hätte dies schlimme Folgen für die Entwicklung und den Feldaufgang.

Trockene Bearbeitung

Welche Stellschrauben sind also zu beherzigen, um die oben genannten Ziele zu erreichen? Das wichtigste ist, dass jegliche Arbeit trocken erledigt wird. Feuchtes Arbeiten schädigt

Feuchte Bodenbearbeitung reduziert die Geschwindigkeit, mit der Wasser im Boden aufgenommen wird.

Karl Mayer,
Pflanzenbauexperte

nicht nur die Maiswurzel, sondern reduziert auch die Wasserinfiltration, die am Hang äußerst wichtig ist. Denn fließt das Wasser talabwärts und wird nicht Vorort infiltriert, dann kann es lange dauern bis Nachschub kommt. Fahrspuren jeglicher Art, auch jene des Stützrades beim Maissägerät, können die Dauer der Wasserinfiltration um das Mehrfache erhöhen.

Mulchsaat positiv

Mulchsaaten, mit höherem Bodenbedeckungsgrad je nach Steilheit der Fläche, helfen, die Wasserinfiltration zu verbessern. Die Saat muss aber so ausgeführt werden, dass die Saatkörner auf keinen Fall durch Mulchteile am Wurzelwachstum und am Wasseranschluss behindert werden. Sternräumschare sind hier außerst hilfreich, um den Mulch aus dem Saathorizont zu befördern. Das Problem kann aber schon früher bestehen, wenn die Begrünung sehr massereich oder noch grün ist. Eine frühzeitige Einarbei-

Wassereintrag fördern

Herbstfurche. Versuche zeigen, dass der Boden bis 60 Zentimeter Tiefe nach einer Herbstfurche gegenüber einer Frühjahrsfurche bis zu 40 Liter mehr Wasser aufweist.

Boden trocken bearbeiten.

Bodenbearbeitung bei zu feuchten Verhältnissen unterbricht Leitungsbahnen – Wasser kann nicht so gut einsickern.

Fahrspuren.

Bodenverdichtungen behindern das Versickern des Wassers massiv. Reifendruck reduzieren!

Bodenbedeckung. Mulch verhindert die Verschlämzung der Bodenoberfläche bei Starkregen und bremst die Fließgeschwindigkeit. Beides verbessert die Wasserinfiltration.

KWS LUSITANO RZ 410

▪ Kompakte Pflanze mit hohem Ertrag NEU



5 € Frühbezug bis 17.02.23

ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856



tung ist deshalb angeraten, damit der Rotteprozess ehe baldigst beginnen kann und die Stickstoffmineralisation nicht unnötig verzögert wird.

Präzise Saat

Genauso wichtig ist eine präzise Saat, sowohl in der Tiefe als auch beim Abstand der Maiskörner. Die Körner müssen auf eine feuchte Bodenschicht gelegt werden. In der Regel sollten diese vier Zentimeter sein. Bei sehr trockenem Boden muss leider tiefer in die Erde gegangen werden. Mehr als acht Zentimeter sind nicht möglich und zusätzlich darf das Korn nur mit maximal vier Zentimeter Erde bedeckt sein. Die Begründung liegt darin, dass andernfalls das Mesocotyl (Verbindung zwischen Saatkorn und Kronenwurzel)

KWS KASHMIR RZ 390

▪ Ertragsstark mit großen, schweren Körnern



5 € Frühbezug bis 17.02.23

ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856



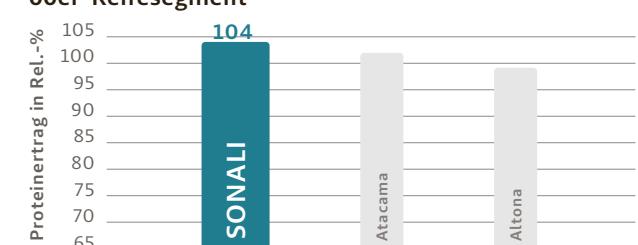
Sojabohne

Diesaat AT Die Saat Die Saatgut-Experten

SONALI

Reife 00 | Züchter: Sevita
Ertragreich und standfest im Süden

SONALI: Der Proteinertrags-Überflieger im 00er-Reifesegment



ES DIRECTOR

Reife 00

Ertragreicher, standfester, stabiler

Sorghum



ROSARIO

Rz ~ 390

Mehr vom Feld, mehr im Stall

KALATUR

Rz ~ 370

Hohes Ertragspotenzial mit weißen Körnern

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2022

n den Boden



Im Vorjahr gab es mehr Maiswurzelbohrer GREIMEL



Für einen gleichmäßigen Feldaufgang und eine optimale Wurzelentwicklung, spielt eine präzise Saat, sowohl in der Tiefe als auch beim Abstand in der Reihe, eine große Rolle VÄDERSTAD



Trotz hohem Mulchanteils haben die Maiskörner einen guten Bodenschluss, weil die Strohreste aus dem Saathorizont entfernt wurden. Ein regelmäßiger Feldaufgang war damit sicher KARL MAYER



Mit einem solchen Gerät misst die Landwirtschaftskammer in Versuchen, wie schnell der Boden Wasser aufnehmen kann DANNER



www.saatbau.com

zu lange ausgebildet würde. Damit entstehen Aufgangsprobleme und Entwicklungsverzögerungen. Legt man die Körner zu eng, was bei erhöhter Fahrgeschwindigkeit oder Saatstärken über 90.000 Korn schnell passieren kann, wird die Wurzel und der Blühzeitpunkt negativ beeinträchtigt.

Saatstärkeversuch

Apropos Saatstärke: In dieser Hinsicht wurden mittlerweile seit zwei Jahren wichtige Versuche seitens der Landwirtschaftskammer Steiermark durchgeführt. Quintessenz war, dass selbst auf sehr leichten Böden die Saatstärke nicht unter 70.000 Korn je Hektar abgesenkt werden sollte (Grafik links unten).

Wird die Saatstärke auf beispielsweise 50.000 Korn je Hektar reduziert, werden die Kolben zwar besser befruchtet und bekört, aber 70.000 Pflanzen können, trotz geringerer Kornzahl je Kolben, damit nicht ausgeglichen werden. Ganz zu schweigen, wenn doch ausreichend Niederschläge zur richtigen Zeit

fallen. Dann würde man sich der Option eines höheren Ertrags berauben. Bei sehr niedrigen Reifezahlen unter FAO 330 sollte nicht unter 80.000 Korn je Hektar gesät werden.

Saat Mitte April

Eine weitere Chance, um noch vor einer allfälligen Hitzewelle im Juli die Blüte zu beenden, ist eine frühzeitige Aussaat. Das hat sich im Vorjahr in dreifacher Hinsicht gelohnt, weil damit erstens die Blüte noch in den ersten Julitagen begann, zweitens die Narbenfraßschäden durch den Maiswurzelbohrer unterdrückt wurden und drittens die Erntefeuchte reduziert werden konnte. Es gilt, wie schon mehrfach bewiesen, dass eine Aussaat in den Gunstlagen zwischen 5. und 20. April erfolgen sollte, um obigen Ziel gerecht zu werden. Saatterminversuche im Vorjahr bestätigten dies einmal mehr (unten rechts). Oberste Priorität genießt jedoch eine trockene Aussaat, noch vor der Wahl des Saattermins.

Karl Mayer

Maiswurzelbohrer sicher bekämpfen

2022 gab es in der Steiermark wieder einen Anstieg der Käferzahlen auf durchschnittlich 2.200 Käfer je Messstelle. Die Maisfläche betrug im 58.600 Hektar und hat somit im Vergleich zu 2021 um rund 600 Hektar abgenommen. Großteils werden Granulate bei der Maissaat nach Vorfrucht Mais mitgegeben, sodass damit der Larvendruck und folgend auch der Käferdruck gut reguliert werden kann. Im Vorjahr waren keine Käferbehandlungen notwendig – mit Ausnahme des Saatmaisbaus. Zugelassen für die Bekämpfung des Maiswurzelbohrerkäfers ist weiterhin *Mospilan 20 SG* mit einer Aufwandmenge von 0,25 Kilo pro Hektar. Es darf einmal in der Blüte des Maises angewendet werden. Vorbeugend ist auch auf einen rechtzeitigen Anbau des Maises zu achten. Fraßschäden an den Narben nehmen mit verzögertem Anbau zu. Für die Behandlung der Larven stehen *Force Evo* (16 Kilo pro Hektar), *Soilguard 0.5 GR* (15 Kilo pro Hektar), *Picador 1.6 MG* (12 Kilo pro Hektar), *Belem 0.8 MG* sowie auch Nematoden zur Verfügung. Syngenta hat jedoch den Vertrieb von *Force Evo* für das Frühjahr 2023 wegen Qualitätsproblemen eingestellt – die Zulassung ist davon unberührt. Wenn Mais Vorfrucht ist, sollte immer ein Granulat eingesetzt werden. Der Maiswurzelbohrer wird auch von Kürbisblüten oder Blüten der Begrünungen angelockt. Somit kann auch auf diesen Flächen eine Eiablage erfolgen und es darauffolgend im Mais zu einer Belastung durch Larven kommen. Auch auf diesen Flächen wird der Einsatz eines Granulates empfohlen. Auf dem Praxisstandort Hütt bei St. Veit in der Südsteiermark hat sich im dreijährigen Schnitt *Force Evo* als ertragsschwächste Variante bewährt. Den zweit höchsten Ertrag hat *Picador 1.6 MG* gezeigt. Zu beachten ist auch, dass durch Bodengranulate auch andere Bodenschädlinge wie Drahtwürmer erfasst werden.

Christine Greimel

Versuch Anbautermin

28. März	7. April	14. April	25. April	2. Mai	11. Mai	23. Mai	11. Juni	Maiskolben bei unterschiedlichen Saatterminen von Ende März bis 11. Juni. Die beiden letzten Saattermine zeigen Maiswurzelbohrerschäden UK
DKC5206 Asspro Rz 460								
DKC3805 Adorno Rz 320								



Vor mehr als zehn Jahren setzte Väderstad die Maßstäbe in der Säutechnik neu
VÄDERSTAD

Väderstad Tempo bleibt einzigartig

Die Einzelkornsämaschine Tempo revolutionierte den Markt als erste ihrer Art. Seither gibt es viele Nachahmer, doch die Präzision und Geschwindigkeit der Tempo sind bisher einzigartig, genau wie ihre Technik. Bei herkömmlichen Maschinen gelangt das Korn im freien Fall in den Boden und verliert dadurch bei höheren Geschwindigkeiten durch Vibrationen an Genauigkeit. Bei der Tempo garantiert jedoch die Power-Shoot-Technik höchste Präzision auch bei bis zu 16 km/h. Denn die Säeinheit steht unter Überdruck und sorgt für eine kontrollierte Ausbringung, unabhängig von äußereren Einflüssen. Zudem setzt Väderstad serienmäßig auf intuitive Bedienung mit einer genauen Überwachung der Saatgutausbringung. Die Section Control kann einfach eingestellt werden und die Saatstärke ist variabel veränderbar. Für eine gleichmäßige Ablage und Tiefenführung sorgen auch die gezogenen Tiefenführungsräder. Die Tempo ist nicht nur das Original unter den Einzelkornsämaschinen, sondern überzeugt auch durch die bekannte Väderstad-Technik und -Qualität: unschlagbare Arbeit, geringe Wartungskosten und lange Lebensdauer.

www.hammerschmied.at

ANZEIGE

Seit über 10 Jahren führend

Tempo
Das Original von
VÄDERSTAD

2013 Göllersdorf | T +43 2954 30500 | www.hammerschmied.at

Starke Vorteile für Mitglieder.

- Hilfe im Notfall**
- Maschinenauslastung**
- Einkaufsvorteile**
- MR Telefonie & Internet**
- Entlastungshilfe**
- Betriebskosten senken**
- Flexibler Zuerwerb**
- Betriebsmanagement**
- Gut versichert**

www.maschinenring.at

Maschinenring

Die Profis vom Land

Mais ist ein hungriges Kind

Ab dem sechsten Blatt beginnt Mais seine Kolben auszubilden. Dafür muss der Tisch gedeckt sein.

Ab dem Sechsblattstadium des Maises kann der zukünftige Maiskolben bereits im Stängel nachgewiesen werden. Dieser beginnt ab diesem Zeitpunkt mit der Anlage von Körnern. Mangelsituationen bestraft er mit einer Reduktion der Kornanzahl. Die Düngung sollte deshalb äußerst sorgfältig verteilt und rechtzeitig bis spätestens zum Sechsblattstadium abgekakt werden.

Nährstoffaufnahme

Damit die Düngung effektiv wirken kann, ist die Düngerhöhe wichtig, aber nicht alles entscheidend. Genauso viel Gewicht hat eine perfekte Feinwurzelausstattung, welche für die Nährstoffaufnahme zuständig ist. Sie sollte auf keinen Fall durch falsche, sprich feuchte oder schmierende, Bodenbearbeitungen Schaden nehmen. In dieser Causa ist der Jahreseinfluss mitunter genauso schlagend, weil eine wüchsige Zeit nach der Saat ebenfalls zu einer guten Nährstoffaufnahme beiträgt. Das haben uns die beiden vergangenen Jahre perfekt vor Augen geführt. 2021 hatten wir einen kühlen und 2022 einen feuchten und warmen Mai. In der Nährstoffaufnahme waren wir 2022 um 30 Prozent besser, trotz gleicher Düngungshöhe.

Rechtzeitig düngen

Zentrale Botschaft aus diesen Ergebnissen ist, dass die Düngung spätestens im Sechsblattstadium abgeschlossen sein sollte. Stellen wir bei einer Pflanzenanalyse in diesem Stadium fest, dass der Stickstoff-

gehalt unter 40 Gramm je Kilo Trockenmasse ausfällt, dann ist mit keinen Spitzenerträgen zu rechnen.

Schwefel

Zur gleichen Zeit sollte auch der Schwefelgehalt in der Pflanze bei drei Gramm je Kilo Trockenmasse zu liegen kommen. Damit werden die Stickstoffaufnahme und der Eiweißgehalt verbessert. Leider ist die Schwefelaufnahme im Vergleich zur Stickstoffaufnahme träge, weil sie höhere Bodentemperaturen erfordert. Die Schwefelversorgung ist zwar mit den Wirtschaftsdüngern zum Teil möglich, aber leider aufgrund der organischen Bindung nicht zeitgerecht in ausreichender Höhe sichergestellt. Eine Düngung mit schwefelhaltigen Düngern mit maximal 20 bis 50 Kilo Schwefel pro Hektar wird in der „Sachgerechten Düngung 8“ empfohlen. Im Gegensatz zu Phosphor kann Schwefel auch flächig und nicht über eine Unterfußdüngung verab-

reicht werden. Zu begrünen sind jedoch eindeutig sulfatische Schwefelverbindungen, weil sie rascher aufgenommen werden als beispielsweise elementarer Schwefel.

Unterfußdüngung

Die Unterfußdüngung wird in der Praxis zwar mit allen möglichen Düngern ausgeführt, will man jedoch die Wurzel fördern, sollten nitrathaltige Dünger wie NAC nicht als Unterfußdünger verwendet werden. In Versuchen der Landwirtschaftskammer erweist sich Diammonphosphat (100 bis 150 Kilo pro Hektar) als der Dünger der Wahl. Dabei ist aber auf die Versorgungsstufe laut Bodenuntersuchung zu achten. Denn bei den Versorgungsstufen D und E ist eine mineralische Phosphordüngung nicht mehr gestattet. Bei Versorgungsstufe D ist eine Unterfußdüngung möglich, sofern der Boden mehr als 15 Prozent Ton aufweist.

Karl Mayer



Witterung hat großen Einfluss auf das Nährstoffaufnahmevermögen. Maiswurzeln vom selben Standort, aber bei unterschiedlicher Jahreswitterung. Links: feuchtes Frühjahr 2016. Rechts: trockenes Frühjahr 2017 LK STEIERMARK



„Rückstände möglichst flach einarbeiten“

Herbert Wallner aus Allerheiligen bei Wildon hat sieben Jahre Mulchsaaterfahrung

Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Mulchsaat?

HERBERT WALLNER: Die ersten Versuche habe ich im Jahr 2016 gemacht. Seit 2019 arbeite ich ausschließlich pfluglos. Meine neunreihige Einzelkornsämaschine ist mit Sternräumern, Doppelscheibenschar sowie Unterfußdüngung ausgestattet. Wichtig ist, dass die Sämaschine den Saathorizont von Mulch freiräumt. Ich säe damit rund 250 Hektar jährlich, wobei 100 Hektar Eigenfläche sind.

Welche Voraussetzungen muss man schaffen, dass eine Mulchsaat gelingt?

Den Stoppelsturm nach Getreide mache ich im Hochsommer mit einem Wendelschagrubber. Danach folgte eine abfros-

tende Zwischenfrucht. Es waren zwar auch winterharte Pflanzen dabei, aber sie wurden von den abfrostenden Pflanzen unterdrückt. Mitte bis Ende März mache ich die Rückstände so flach wie möglich ein. Anfang April bringe ich mit einem Schleppschuhverteiler Gülle aus, die ich mit einem Leichtgrubber mit Meißelschar 15 Grad diagonal zur üblichen Fahrtrichtung einarbeite. Vor der Saat fahre ich mit dem Leichtgrubber in Fahrrichtung drüber.

Und bei winterharten Begrünungen?

Nach Mais arbeite ich die Ernterückstände mit der Scheibenegge ein. Die Begrünung bringe ich

per Grubber mit Säscharen aus. Im Frühjahr beseitige ich die Begrünung mit dem Leichtgrubber, je nach Bedingungen mit Flügel- oder Meißelschar.

Haben Sie Erfahrungen mit Direktsaat?

In unserer Humus-Gruppe gibt es Erfahrungen, ich probiere es heuer auf einer Fläche erstmals aus. Dafür habe ich nach Gerste gegrubbert und Klee in Reinsaat ausgebracht. Im Herbst habe ich unter Bauchweh mit dem Häcksler einen Hochschnitt gemacht. Bauchweh deshalb, weil der Boden grenzwertig befahrbar war. Darin werde ich Mais mit erhöhtem Schardruck



PRIVAT

Wohin

Der Grundstein für ein

Zwischenfrüchte wirken sich auf den Boden und vor allem das Bodenleben sehr vorteilhaft aus. Egal, ob winterhart oder abfrostend, stellen Zwischenkulturen dem Bodenleben über den Winter Nahrung zur Verfügung und eine gute Durchwurzelung lockert und stabilisiert gleichzeitig den Boden. Je länger eine Zwischenfrucht stehen bleibt, desto mehr trägt sie zur Bodenstabilisierung und zum Humusaufbau bei. Bei der Auswahl beziehungsweise der Anlage der Zwischenfrucht ist aber bereits zu überlegen, welche Hauptkultur im folgenden Frühjahr angebaut und wie die Bodenbearbeitung sowie Saatbettbereitung zu dieser Kultur erfolgen soll.

Einarbeitungstechnik

Abfrostende Zwischenkulturen stellen bei der Einarbeitung im Frühjahr je nach Restmenge keine großen Probleme mehr dar. Aber auch die Herausforderung, winterharte Begrünungen in den Boden einzuarbeiten und danach ein entsprechendes Saatbett zu erhalten, ist mit entsprechender Technik durchaus lösbar. Dazu wurden in den vergangenen Jahren von einigen Landwirten und vom Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz verschiedene Versuche und Maschinenvorführungen durchgeführt und in der Vorjahres-Beilage „Mais & Begrünungen“ darüber berichtet (QR-Code rechts scannen und nachlesen).

Grundstein legen

Wichtig dabei ist, dass man die Bearbeitung nur so tief wie unbedingt nötig, aber vor allem so seicht wie möglich durchführt. Damit man bei einer flachen Einarbeitung der Zwischenfrucht eine Tiefe von drei bis fünf Zentimeter nicht über-

reinschlitten und den Klee chemisch abwelken. Falls die höchste Schardruckeinstellung meiner Maschine von 150 Kilo nicht reichen sollte, könnte ich noch mit der Hydraulik nachdrücken – aber ich denke nicht, dass das nötig sein wird.

Wie wichtig ist Ihnen eine präzise Saat?

Eine präzise Saat, sowohl bei der Ablagetiefe als auch beim Abstand in der Reihe, ist das Um und Auf. Das war seinerzeit auch bei der Wahl der Sämaschine das Ausschlaggebende. Ich säe auf fünf Zentimeter Tiefe. Ich fahre zwischen zwölf und 14 Kilometern pro Stunde, wenn es steinig ist natürlich langsamer.

Interview: Roman Musch

n mit den Resten?

eine erfolgreiche Mulchsaat wird bereits bei der Anlage der Begrünung gelegt



Sehr viel Grünmasse

Bei großen Mengen an Grünmasse sollte vor der Einarbeitung eine Welke erfolgen oder zwischen Einarbeitung und Aussaat der Hauptkultur ein zeitlicher Abstand einberechnet werden, da es ansonsten aufgrund möglicher ungünstiger Rottebedienungen zu vermehrtem Auftreten von Schädlingen (Saatenfliege, Schnecken) oder einer Keimhemmung kommen kann.

scheitern muss, ist bereits bei der Anlage der Zwischenfrucht auf ein gleichmäßig ebenes Saatbett zu achten. Nur so ist es möglich, den Bestand flachgründig und trotzdem ganzflächig zu unterschneiden. Zur Frühjahrseinarbeitung von Zwischenfrüchten eignet sich sowohl ein flacher Grubberstrich, wie auch der Einsatz einer Scheibenegge, einer Fräse bis hin zum Pflug, wenn dieser auch für einen seichten Umbruch geeignet ist.

Seicht einarbeiten

Ob eine (winterharte) Zwischenfrucht vorher gehäckselt, mit einer Messerwalze bearbeitet oder chemisch zum Absterben gebracht werden soll, hängt in erster Linie von der Pflanzenmasse beziehungsweise Höhe des Zwischenfruchtbestandes, von möglichen Erosionsschutzmaßnahmen und von der Folgekulturn ab.

Bei der Bearbeitung geht es darum, das organische Material soweit in den Boden einzuarbeiten, dass ein ungehindelter Anbau der Hauptkultur möglich ist. Dabei sollte aber ein gewisser Anteil von Pflanzenmaterial an der Oberfläche verblei-



Bei Frühjahrsackerungen und Mulchsaaten sind Räumschare für einen guten Bodenschluss des Saatkorns wichtig
AMAZONE, NEUBAUER

QR-Code scannen und Vergleich von Einarbeitungsmethoden in der Vorjahresausgabe nachlesen
PÖTTINGER



Rechtzeitig beim Maschinenring zum Zivildienst melden
MR

Zivildienstturnus startet im März

Am 1. März 2023 startet der diesjährige Zivildienstturnus des Maschinenrings. Es werden jährlich 21 Zivildiener steiermarkweit aufgenommen, die ihren neunmonatigen Zivildienst im Zuge der sozialen Betriebshilfe ableisten.

Wertvoller Einsatz

Durch den wertvollen Einsatz der Zivildiener können landwirtschaftliche Betriebe, die durch einen schweren Schicksalsschlag in Not geraten sind, unterstützt werden. Wenn Betriebsleiter beispielsweise durch einen schweren Arbeitsunfall oder eine länger andauernde Erkrankung plötzlich nicht mehr einsatzfähig sind, kann diese schwere Situation durch die Hilfe eines Zivildieners überbrückt werden. Um den Zivildienst im Zuge der sozialen Betriebshilfe ableisten zu können, wird eine land- und/oder forstwirtschaftliche Grundausbildung vorausgesetzt. Zudem wird eine weitere Grundausbildung, die praktische Forstübungen mit Motorsäge und Forstschiepper, ein Fahrsicherheitstraining mit Traktor und PKW-Anhänger bis hin zu Sicherheitsunterweisungen beinhaltet, vor dem ersten Einsatztag durch den Maschinenring organisiert.

Begrenzte Plätze

Angehenden Zivildienern wird geraten, sich bei Interesse aufgrund der begrenzten Plätze bereits ein- bis zwei Jahre im Vorfeld beim Maschinenring Steiermark zu melden. Ansprechpartner: Markus Pichler, Tel. 059 060-600 70

www.maschinenring.at/steiermark

ANZEIGE



Kombiniert mit der Messerwalze bieten die Terradisc T Modelle mehr Flexibilität
PÖTTINGER

Messerwalze für Terradisc T

Um den Einsatz von Kurzscheibeneggen noch effektiver und flexibler zu gestalten, sind die gezogenen TERRADISC 4001 T, 5001 T und 6001 T von Pöttinger mit einer vorlaufenden Messerwalze als Vorwerkzeug kombinierbar. Die Messer der vorlaufenden Messerwalze sind gewendet angeordnet. Das gewährleistet eine hohe Laufruhe durch ständigen Bodenkontakt und führt zu einer gleichmäßigen, punktuellen Belastung der Schneide. Ein Walzendurchmesser von 350 Millimeter sorgt für eine hohe Drehzahl. Diese Aspekte sorgen für eine konstante Schnittqualität und hohe Schnittintensität, mit dem Resultat eines starken Zerkleinerungseffektes. Durch den hohen und gleichmäßigen Schneidwiderstand arbeitet die Messerwalze auch auf harten Böden zuverlässig. Die Tiefeneinstellung des Vorwerkzeugs ist hydraulisch ausgeführt. Somit kann schnell auf unterschiedliche Bedingungen reagiert werden. Die Messerwalze kann auf bestehende TERRADISC T Modelle mit einer Arbeitsbreite von 4 bis 6 Meter ab dem Baujahr 2018 nachgerüstet werden. Alle dafür benötigten Anbaupunkte sind an den Maschinen bereits vorhanden, wodurch keine Änderungen an der TERRADISC notwendig sind.

www.poettinger.at

ANZEIGE



Leichtzügiges Multitalent

Rotocare V klappbare Rollhacke

- Effektive Beikrautregulierung sowie Durchlüftung des Oberbodens
- Enorme Flächenleistung: Arbeitsgeschwindigkeiten bis 30 km/h.

www.poettinger.at/rotocare

 **PÖTTINGER**



3,5 Liter
Spectrum
Plus je Hektar
im Vorauflauf,
Praxisfläche
Oberöster-
reich
BASF

Frühjahrsputz am Ac

Wie man aus der Fülle der Kombinationen die richtige für seine Verunkrautung findet

Unkrautfrei ohne Terbuthylazin

Die neue EU-Verordnung schränkt die Anwendung von Terbuthylazin ein und fordert dramatische Änderungen in der Herbizidstrategie. Nun stellen sich viele Landwirte die Frage, wie sie die Unkräuter auf ihrem Maisfeld bekämpfen sollen.

Arrat® Maispack und Spectrum®

Der Arrat® Maispack besteht aus Arrat® und Kelvin® Ultra. Die drei darin enthaltenen Wirkstoffe sorgen durch ihre Blattaktivität besonders zuverlässig für wurzelnahe Bekämpfung von auflaufenden Unkräutern. Durch den Wirkstoff Nicosulfuron werden zusätzlich Ungräser bekämpft. Wird der Arrat® Maispack mit dem Bodenherbizid Spectrum® kombiniert, ergibt sich eine terbuthylazinfreie Komplettlösung. Spectrum® enthält den hauptsächlich über den Boden wirksamen Wirkstoff Dimethenamid-p. Neben der Wirkung gegen Hirse-Arten erfasst Spectrum® auch verschiedene breitblättrige Unkräuter. Schon bei geringer Bodenfeuchte ist Spectrum® voll wirksam.

Falls Sie Ihr Maisfeld schon früh freivon Unkräutern halten wollen und eine Vorauflauf-Anwendung in Betracht ziehen, bietet sich Spectrum® Plus an. Für nachhaltig unkrautfreie Felder enthält Sepctrum® Plus zusätzlich zu Dimethenamid-p den Wirkstoff Pendimethalin. Pendimethalin wirkt vorrangig gegen ein sehr breites Spektrum zweikeimblättriger Samenunkräuter und teilweise auch gegen Ungräser und Schadhirschen.

www.agrar.bASF.at

ANZEIGE

Unkrautbekämpfung ist ein ständiges Wettrüsten zwischen unliebsamen Pflanzen und Herbiziden. Mit der Zeit bilden robuste Unkräuter Resistenzen gegen Wirkstoffe aus – vor allem dann, wenn ständig die selbe Wirkstoffgruppe eingesetzt wird. Um diese Resistenzbildung zu brechen, ist es wichtig, die Wirkstoffgruppen seiner Herbizidlösung durchzuwechseln. Hühnerhirse ist in vielen Gebieten gegen ALS-Hemmer bereits resistent. Hier müssen Kombinationen mit Triketonen (beispielsweise Laudis oder Callisto) eingesetzt werden. Glattblättrige Hirse, Gabelblättrige Hirse und auch Haarästige Hirse werden am besten im Vorauflauf über gräserwirksame Bodenherbizide und im frühen Nachauflauf über ALS-Hemmer erfasst. Bei den Sulfonylharnstoffen (ALS-Hemmer) gibt es allerdings auch standortbezogen bereits Sensitivitätsverluste. Triketone (*Laudis*, *Callisto*) haben kaum Wirksamkeit. Die folgenden Nachauflaufkombinationen sind nach Wirkmechanismen gegliedert.

Sulfonylharnstoffe

Der Aztek Komplett Pack und *Diego M* gehören zu der Gruppe der ALS-Hemmer mit Bodenherbizid sowie Dicamba für Win-



denwirkung. Bei ALS-resistenter Hühnerhirse kann diese übrig bleiben, wenn diese Packs zu spät eingesetzt werden und die ALS-resistenten Hühnerhirschen über die Bodenpartner *Spectrum Gold* beziehungsweise *Successor T* nicht mehr erfasst werden. Optimal für die Hirsewirkung

wäre es, wenn die Bodenpartner schon im Vorauflauf eingesetzt werden würden.

Triketon-Basis

Die Packlösung *Laudis Aspect Pro* wird weiterhin angeboten. Die Lücken dieser Packlösung sind *Panicumhirschen* sowie Que-



Bei vielen Unkrauthirschen (Glattblättrige Hirse ganz links, Haarästige Hirse links, Hühnerhirse unten) treten gebietsweise Resistenzen gegen ALS-Hemmer auf
GREIMEL



cke und Johnsongras. Für Acker- und Zaunwinde muss der Pack beispielsweise noch mit *Mais-Banvel WG* ergänzt werden. Die Hühner- und Borstenhirseleistung ist bei *Laudis Aspect Pro* am stärksten einzustufen.

Mit Terbuthylazin

Die folgende Gruppe hat sowohl HDDP- (Triketon) als auch ALS-Hemmer (Sulfonylharnstoffe) als Basis und kombiniert Bodenherbizid und Terbuthylazin dazu. Diese Kombination ist enthalten im *Elumis Eco WG Pack*, *Locast Mais Pack*, *Omega Gold Pack* sowie *DaFranz Maispack*. Beim *Omega Gold Pack* und *Locast Mais Pack* ist für die Winden- und Distelwirkung etwa noch *Maisbanvel WG* hinzuzufügen. Der *DaFranz Pack* sollte beispielsweise noch mit 150 Gramm *Mais-Banvel WG* pro Hektar ergänzt werden, um eine ausreichende Winden- und Distelwirkung zu haben.

Ohne Terbuthylazin

Die folgende Gruppe hat ebenso HDDP- und ALS-Hemmer als Basis, kombiniert mit einem Bodenherbizid, aber ohne Terbuthylazin. *Adengo* darf nur bis zum Drei-Blatt-Stadium des Maises eingesetzt werden. Vielfach wird *Adengo* mit einem Bodenherbizid (beispielsweise *Spectrum*, *Gardo Gold*) kombiniert, um auch ALS-resistente Hühnerhirschen, *Panicumhirschen* oder auch Erdmandelgras besser erfassen zu können. Achtung: Der Weiße Gänsefuß ist nur bis zum Vier-Blatt-Stadium gut bekämpfbar – auch deshalb nicht zu spät einsetzen. Meist ist eine Nachkorrektur der Winde notwendig. Quecke und Johnsongras werden nicht bekämpft. *Elumis Dual WG Pack* und der *Wasserschutz Pack* (*Arrat* oder *Dicamba* noch für Winde und Distel ergänzen) erfassen auch Quecke und Johnsongras, sind aber etwas schwächer einzustufen bei

Arrat® Maispack + Spectrum®

Komplettlösung ohne Terbuthylazin!

Der Arrat® Maispack gemeinsam mit Spectrum® weist ein breites Wirkungsspektrum auf und ermöglicht es Ihnen Ihr Maisfeld auch ohne Terbuthylazin unkrautfrei zu halten!

Vorteile

- Besonders zuverlässig durch 3 blattaktive Wirkstoffe
- Wurzelnahe Bekämpfung gegen auflaufende Windenarten, Ampfer und Disteln
- Sicherer Schutz vor Hirschen durch Spectrum® als Bodenpartner
- Starke Wirkung auch bei Trockenheit

Aufwandmenge: Arrat® 0,2kg/ha + Dash® 1l/ha + Kelvin® Ultra 1l/ha + Spectrum® 1l/ha

 GEIGNET FÜR Wasserschutz- & Schongebiete

www.agrar.bASF.at

Zulassungs-Nr.: Arrat® 3133-0, Kelvin® Ultra 2514-901, Spectrum® 2798-0 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF
We create chemistry

Neue Packs und Herbicide

Neue Pack-Zusammensetzung. Bayer ändert die Zusammensetzung ihrer Packlösungen. Aspect Pro wird nun auch solo angeboten. Es ist nur mehr im Pack mit Laudis enthalten. Die Packlösungen Laudis Plus, Capreno+Aspect Pro+Mero und auch Laudis+Aspect Pro+Monsoon werden aufgelassen. Die neuen Packlösungen („PLUS“-Serie) werden ohne Bodenherbizid angeboten, enthalten aber zusätzlich den Wirkstoff Dicamba. Das Dicamba Produkt Oizysa D 480 SL enthält 469,68 Gramm Dicamba pro Liter.

Casper. Heuer steht wiederum Casper mit den Wirkstoffen Prosulfuron und Dicamba zur Verfügung. Mit der maximalen Aufwandmenge von 0,3 Kilo werden pro Hektar 0,21 Kilo Mais-Banvel WG und 20 Gramm Peak zur Bekämpfung von einjährigen zweikeimblättrigen Unkräutern sowie von zweikeimblättrigen Wurzelunkräutern ausgebracht.

Botiga. Botiga ist eine Fertigformulierung von den beiden Wirkstoffen Pyridate (300 Gramm pro Liter) und Mesotrione (90 Gramm pro Liter) und ist mit maximal 1 Liter pro Hektar zugelassen. Somit kommen mit einem Liter Botiga umgerechnet 0,5 Liter Onyx sowie 0,9 Liter Callisto zum Einsatz. Mit Ausnahme von Ehrenpreis und *Panicumhirschen* lassen sich einjährige Unkräuter und Ungräser gut bekämpfen.

Ikonline
Aktuelle Fachinfos zum Anbau
www.stmk.lko.at/pflanzen

ker

den Borstenhirsen, bei Ambrosie und auch Ehrenpreis wird weniger erfasst.

Ohne Bodenherbizid

Ohne Bodenherbizid und ohne Terbutylazin sind folgende Packs erhältlich. Dem *Elumis Peak Pack* muss jedenfalls noch für eine ausreichende Windenwirkung Dicamba (beispielsweise 200 Gramm *Mais-Banvel WG*) hinzugesetzt werden. Beim *Arrat Mais Pack* sowie bei *Diniro* ist auf die unzureichende Nachtschatten- und Ehrenpreiswirkung zu achten. Auch kommt die Wirkung auf Hühnerhirsen rein über Sulfonylharnstoffe und daher sind auch Minderwirkungen beim Vorhandensein wenig sensibler Hühnerhirsen möglich.

Auch bei *MaisTer Power* kommt die Hirsewirkung nur über ALS-Hemmer, größerer Ehrenpreis wird auch nicht mehr erfasst. Mit *MaisTer Plus* kommt Verstärkung auf Winde und Distel. *Kwizda Mais Pack* und *Kaltor Power Pack* (für gute Winden- und Distelwirkung beispielsweise ergänzen mit 100 Gramm *Mais-Banvel WG* pro Hektar) sind Komplettlösungen, aber auch ohne Bodenpartner.

Die neuen „Plus“ Packs von Bayer werden ebenfalls ohne Bodenherbizid angeboten. Die Ergänzung mit Dicamba bringt nun aber eine gute Wirkung auf Winde und Distel, bei *Capreno Plus* ist die fehlende Quecken- und Johnsongraswirkung zu beachten. *Capreno Plus* als auch *Laudis Monsoon Plus* haben kaum Wirkung auf den Ehrenpreis. Um bei frühem Einsatz beider Packs auch nachkeimende Hirsen zu erfassen, muss noch ein Bodenpartner hinzugefügt werden.

Christine Greimel



Haben sich invasive Pflanzen stark ausgebreitet, wird man sie nicht mehr so leicht los. Hand an die ersten Exemplare anzulegen, bremst die Verbreitung – zumindest auf Nutzflächen
ADOBESTOCK

Neophyten erst gar nicht Fuß fassen lassen

Solange sie nur einzeln auftreten, macht es Sinn, die Pflanzen per Hand auszureißen. Sind Neophyten etabliert, machen sie Probleme.

Eingewanderte Pflanzen fassen bei uns immer besser Fuß. Viele Neophyten, wie man diese Pflanzen auch nennt, profitieren vom Klimawandel. Einige haben großes Schadpotenzial und sind nur schwer bekämpfbar. Solange diese Unkräuter nur vereinzelt auftreten, ist es durchaus effektiv und sinnvoll, sie per Hand zu entfernen und zu vernichten.

Johnsongras

In Mais ist das Johnsongras nur mit Sulfonylharnstoffen unterdrückbar. Dabei zeigte sich, dass die Kombination von zwei Sulfonylharnstoffen (etwa in *Diego MX*, *Omega Gold Pack*) eine bessere Wirkung bringt. Eine weitere Bekämpfungsmöglichkeit im Mais wäre der Anbau einer Duo-

Maissorte und damit der mögliche Einsatz des Gräserherbizides *Focus Ultra*. Das Mittel bekämpft in Duo-Maissorten auch Hirsen verlässlich. Die Bekämpfung des Johnsongrases sollte vor allem in den zweikeimblättrigen Kulturen wie Kürbis und Sojabohne erfolgen, in denen die effizienteren Gräsermittel problemlos eingesetzt werden können.

Ambrosie und Co.

Bei der Bekämpfung der zweikeimblättrigen Neophyten wie Ambrosie, Samtpappel, Spitzklette und Stechapfel sollten in

„ Bei Ambrosie und Co. sind die meisten Bodenherbizide und ALS-Hemmer nur wenig wirksam
Christine Greimel,
Pflanzenschutzexpertin

den Packs jedenfalls Triketone (beispielsweise *Laudis*, *Elumis*, *Osorma*) enthalten sein. Auch mit *Adengo*, *Peak*, *Casper*, *Capreno*, *Arrat* und *Maister Power* ist gute Wirksamkeit gegeben. Im Fall der Ambrosie müssen mesotriehaltige Produkte mit terbutylazinhaltigen Bodenwirkstoffen kombiniert werden, um gute Wirksamkeit zu haben. Die Versuche im Vorjahr haben gezeigt, dass auch Pyridate (enthalten in *Botiga* und *Onyx*) Mesotriione in der Wirkung gut verstärken kann und somit auch eine gute Wirkung bei Ambrosie möglich ist. Abgesehen von terbutylazinhaltigen Mitteln gegen Ambrosie sind Bodenherbizide und Sulfonylharnstoffe generell wenig wirksam. Lediglich *Monsoon* hat als Sulfonylharn-

stoff beim Stechapfel eine gute Wirksamkeit.

Kermesbeere

In den Praxisversuchen zur Bekämpfung der Kermesbeere stellte sich heraus, dass dieser Neophyt so spät als möglich behandelt werden soll (großes Bild rechts). Somit ist eine zweimalige Überfahrt notwendig. 0,2 Kilo *Arrat* + 1 Liter *Dash* pro Hektar zeigte beim späten Einsatz eine gute Wirksamkeit. Auch 0,5 Liter *Callisto* + 20 Gramm *Peak* oder 0,3 Kilo *Casper* pro Hektar brachten eine brauchbare Wirksamkeit. Meist ist aber damit nur der oberirdische Aufwuchs zu bekämpfen! Einzelpflanzen sollten mit der Wurzel mechanisch entfernt werden.

Erdmandelgras

Versuche zur Bekämpfung des Erdmandelgrases zeigten, dass es früh bekämpft werden muss. Für den frühen Einsatz eignet sich *Adengo* in Kombination mit beispielsweise *Spectrum*. Es sollten die maximalen Aufwandsmengen im Vorauflauf oder frühen Nachauflauf eingesetzt werden, beispielsweise 1,4 Liter *Spectrum* mit 0,4 Liter *Adengo* pro Hektar. Wenn nur mehr Erdmandelgras dominiert, können auch nur Bodenherbizide (*Spectrum*, *Spectrum Gold*, *Dual Gold*, *Gardogold*) im Vorauflauf eingesetzt werden. Wiederaufgelaufenes Erdmandelgras kann dann mit 1 Liter *Callisto* + 0,75 Liter *Onyx* pro Hektar im Nachauflauf korrigiert werden. 1 Liter *Botiga* als auch 0,75 Liter *Onyx* + 1,25 Liter *Elumis* pro Hektar waren für die Nachkorrektur nicht so gut wirksam.

Christine Greimel

Johnsongras



Einkeimblättrig. Als einkeimblättrige Pflanze ist das Johnsongras in zweikeimblättrigen Kulturen wie Soja oder Kürbis wesentlich leichter bekämpfbar, als im ebenfalls einkeimblättrigen Mais. Es kann sich gleichermaßen über unterirdische Sprossausläufer (rundes Bild) und über Samen vermehren. Durch die milden Winter stirbt die Wurzel nicht mehr ab und die Pflanze treibt immer wieder erneut aus.

Erdmandelgras



Früh bekämpfen. Das Erdmandelgras zählt weltweit zu den gefährlichsten Unkräutern. Bei einem starken Befall sind bei Mais bis 70 Prozent Ertragsrückgang möglich. Der Anbau von Ölkürbis und Soja, aber auch von vielen anderen Kulturen, ist praktisch nicht mehr möglich. Bei Mais ist eine Unterdrückung möglich, aber keine Bekämpfung der Erdmandeln (rundes Bild), über die sie sich verbreitet.

Kermesbeere



Wurzel bleibt meist. Kermesbeere sollte erst möglichst spät bekämpft werden, damit sie nicht wieder aus ihrer starken Wurzel austreiben kann. Diese Wurzel überlebt meist. Solange Kermesbeere vereinzelt auftritt, unbedingt mit der Wurzel ausreißen. Hat sie sich im Acker verbreitet, kann der Maisertrag stark leiden. Sind bei der Ernte die Beeren vorhanden, ist auch eine Verfärbung des Erntegutes möglich.

Samtpappel



Noch keine Bedrohung. Auch wenn die Samtpappel immer häufiger anzutreffen ist, ist eine starke Bedrohung der Ernte derzeit nur selten der Fall. Das Auftreten nimmt jedoch zu und weitere Verbote von Wirkstoffen könnten die Ausbreitung vor allem bei Kürbis und Mais begünstigen. Als Unkraut ist die Samtpappel ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoff.

Rz. 370

BRV2604D

Der neue stresstolerante Zahnmais für alle steirischen Anbauregionen

Offizieller Ertragsvergleich Südsteiermark

Sorte	Ertrag (%)
BRV2604D	103%
DKC4598 (Aero)	100%
DKC4114 (DieSilke)	100%
DKC4162 (Simore)	98%
Estivo	96%

Quelle: AGES - Institut für Nachhaltige Pflanzproduktionen, Berechnende Sortenliste 2023; 100% = 16.386 kg/ha

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at





Maissorten von Probst-dorfer für alle Anbauregionen
PROBSTDORFER

Neue Impulse im Maisportfolio

Die Probstdorfer Saatzucht wird vom Großteil der Landwirte als Spezialist für hochwertiges Getreide- und Sojasaatgut assoziiert und geschätzt. In den letzten Jahren wurde aber auch das Maisportfolio von einer Sortimentsergänzung zu einem absolut wettbewerbsfähigen Marktteilnehmer ausgebaut. Mit der BREVANT-Vermarktungslinie und der Sorte BRV2604D (RZ 370) konnte auch die Lücke im heißumkämpften mittelspäten Bereich geschlossen werden. Die Neuzüchtung glänzt mit hohen Ertragsleistungen, exzellenter Stresstoleranz und ausgezeichnetem Abtrocknungsverhalten. Beispielsweise ist BRV2604D in den Publikationen der Ages sowohl in der Südsteiermark als auch in den südoststeirischen Anbauregionen mit deutlich überdurchschnittlichen Ertragswerten beschrieben.

Aber auch abseits der BREVANT-Linie bietet das Probstdorfer Maissortiment in sämtlichen Reifebereichen exzellent angepasstes Sortimentmaterial. Einer für alle Fälle ist dabei der mittelfrüh reifende HZ-Typ ES HATTRICK (RZ 310). Die mittlerweile mehrjährigen Ergebnisse von Ages und den diversen Landwirtschaftskammern waren allesamt überdurchschnittlich, zum Teil auch überragend. ES HATTRICK hat bei den unterschiedlichsten Witterungsbedingungen der letzten beiden Jahre auch niemals enttäuscht. Enormes Potenzial zeigt in den Gunstlagen der kompakte und einzelkolbenbetonte TWEETOR (RZ ca. 440).

Einen detaillierten Überblick zum gesamten Probstdorfer Maisportfolio sowie den „Kukuruzfolder“ zum Downloaden gibt es unter

www.probstdorfer.at

ANZEIGE

Ertragsstarke späte Maissorten

Gesunde und ertragreiche Ernten, das sind die Ziele im Körnermais- wie auch im Silomaisanbau. Ertragsstabilität unter verschiedenen Wetterbedingungen sind die Faktoren, die eine erfolgreiche Maissorte auszeichnen.

Victorello RZ~330, ein mittelhoher standfester Zahnmais, der durch große und schwere Körner einen hohen Körnertrag auf allen Lagen erzielt. Geringe Bruchanfälligkeit, rasche Abtrocknung im Korn, sowie hervorragende Druscheignung zeichnen Victorello aus. Auch ein toller Silomais! KWS Lusitano RZ 410 zeigt eine zügige Jugendentwicklung und ist sehr standfest. Die kompakte und gesunde Pflanze eignet sich vor allem als Körner- und Musmais. KWS Lusitano erreichte in den offiziellen Versuchen südlich der Alpen hervorragende Erträge; ebenso überzeugt KWS Lusitano in den LK-Versuchen im östlichen Trockengebiet durch sein Ertragspotenzial! KWS Inteligens RZ~430 ist eine massive, standfeste Pflanze gepaart mit großen Kolben und schweren Körnern. KWS Inteligens bringt Höchsterträge im Körner- und Silomais.

Kontakt: Florian Birnhuber 0664/889 49 808



www.kwsaustria.at

ANZEIGE

Nach dem Güllefahren, ist vor der Einarbeitung

Auf Nutzflächen ohne Pflanzenbewuchs ausgebrachte Gülle, ist spätestens nach vier Stunden einzuarbeiten.

Aufgrund neuer Vorgaben zur Luftreinhaltung müssen auf Flächen ohne flächendeckendem Pflanzenbestand Güllen, Jauchen, Gärreste/Biogasgülle, nicht entwässerter Klärschlamm sowie jeder Mist von Geflügel (inklusive Hühnertröckenkot) unverzüglich bei der Ausbringung oder spätestens vier Stunden danach eingearbeitet werden. Die Einarbeitungsfrist beginnt mit Beendigung des Ausbringvorgangs auf einem Feldstück oder Schlag. Es sind formlose schriftliche Aufzeichnungen nötig (*rechts*). Diese Aufzeichnungen sind zeitnah, spätestens aber inner-

Formlose Aufzeichnung

- **Feldstücksbezeichnung** und Feldstücksgröße (oder Schlagbezeichnung und Schlagsgröße)
- **Kultur** die angebaut werden soll
- **Ausbringzeitraum** mit Datum und Uhrzeit von Beginn und Ende der Ausbringung
- **Einarbeitungszeitraum** Datum und Uhrzeit von Beginn und Ende der Einarbeitung
- **Art** des ausgebrachten Düngemittels

halb von 14 Tagen ab Ausbringung zu führen, sieben Jahre aufzubewahren und auf Verlangen bei Kontrollen vorzuweisen.

Josef Springer



Wird Gülle nicht unmittelbar eingearbeitet, bleiben dafür vier Stunden Zeit

Bodenprobenaktion wird neu organisiert

HBG-Aktion auf drei Jahre verteilt

2023 sind die Bezirke Deutschlandsberg, Graz, Graz-Umgebung, Murau, Murtal und Voitsberg in Zusammenarbeit mit dem Lagerhaus Graz-Land dran. Materialausgabe ab 13. März, Probenabgabe bis 28. April.

2024 sind die Bezirke Liezen, Leoben sowie Bruck-Mürzzuschlag an der Reihe.

2025 wird es die HBG-Aktion in Weiz, Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Leibnitz geben, wobei in den beiden südlichen Bezirken die HBG-Proben im Zuge der Herbstbodenaktionen mitgenommen werden.

Speziell im Frühjahr wird mit deutlich mehr Bodenproben gerechnet. Eigene Aktion für HBG-Teilnehmer.

Die Landeskammer organisiert auch heuer wieder Bodenuntersuchungsaktionen, in deren Rahmen vergünstigte Analysen möglich sind. Da über die neue Öpul-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ (HBG) ein stark erhöhtes Probenaufkommen zu erwarten ist, muss speziell die für das Grünland ausgerichtete Frühjahrsaktion in den Jahren 2023 bis 2025 anders als bisher organisiert werden.

Bodenprobenpflicht

Jene 2.350 Betriebe, die die HBG-Maßnahme in Anspruch nehmen wollen, müssen nämlich Bodenproben ziehen. Dabei gilt:

■ Es ist mindestens eine Bodenprobe pro angefangene fünf Hektar förderfähige Grünlandfläche gemäß Mehrfachantrag 2025 bis 31. Dezember 2025 zu ziehen und von einem akkreditierten Labor untersuchen zu lassen.

■ Anrechenbar sind Bodenproben, die ab dem 1. Jänner 2022 gezogen worden sind.

■ Die Untersuchungen müssen mindestens folgende Parameter umfassen: pH-Wert, pflanzenverfügbare Anteile von Phosphor und Kali und Humusgehalt. Die Untersuchungen sind gemäß den Normen, die in den Richtlinien für sachgerechte Düngung angeführt sind oder nach der EUF-Methode durchzuführen.

■ Die Ergebnisse der Bodenproben sind in die dafür bereitgestellte AMA-Datenbank einzupflegen.

Über 10.000 Proben

Um das zu erwartende Probenaufkommen (geschätzt mehr als 10.000) sowohl in der Logistik als auch die Untersuchungen im Labor bewältigen zu können, werden die „HBG-Aktionen“ von 2023 bis 2025 zeitlich aufgeteilt (*siehe Infobox*). Es steht natürlich jedem HBG-Teilnehmer außerhalb der für das jeweilige Jahr vorgesehenen Gebietskulisse frei, die Bodenproben nach eigenem Gutdünken jederzeit zu ziehen und selbst zum Labor zu bringen. In diesen Fällen wird jedoch kein Aktionsrabatt gewährt. Landwirte innerhalb der geplanten Gebietskulisse, die nicht an der HBG-Maßnahme teilnehmen, aber trotzdem Bodenproben zu den Aktionsstandorten bringen wollen, können die Aktionen natürlich auch in Anspruch nehmen. Um eine möglichst rasche Abwicklung und Datenträgerlieferung gewährleisten zu können, werden im Rahmen der HBG-Aktionen keine Düngungspläne ausgearbeitet.

Übliche Herbstaktionen

Die jahresweise Gebietsabgrenzung der HBG-Aktionen betrifft nur die Frühjahrsaktionen. Die anderen Bodenuntersuchungsaktionen (Obst/Wein im Juli, Acker- und Gartenbau im Herbst) werden wie gewohnt ohne Gebietseinschränkungen durchgeführt.

C. Werni, H. Holzner



Eigene Aktion für Humuserhalt und Bodenschutz auf Grünland

KLAPER